

# JÄGER ZEITUNG

MAGAZIN DES  
SÜDTIROLER JAGDVERBANDES

MAI 2026 | NR. 2

MIT  
SJV  
MÜNDUNGS-  
PFLASTER



DIE JAGDSTRECKE 2025

DIE JAGD AB 1900 IN SÜDTIROL

COOLE WILDTIERE





Das Beste für  
Dein Wildbret

LANDIG



- ▶ Kühlaggregate
- ▶ Mobile Kühlboxen
- ▶ ...und vieles mehr!

- ▶ Wildkühlschränke
- ▶ Reifeschränke
- ▶ Vakuumiergeräte
- ▶ Profi-Fleischwölfe
- ▶ Wurstfüller
- ▶ Hängewaagen
- ▶ Arbeitstische
- ▶ Tiefkühlschränke

## LIEBHERR AKTION



KÜHL- und  
GEFRIERGERÄTE

SCHNELLER VERSAND IN GANZ SÜDTIROL

Elektrofachmarkt  
**FONTANA** SEIT-DAL 1955  
GmbH

MERAN • Tel. 0473 491079 • elektro-fontana.com

## IMPRESSUM

### Jägerzeitung

*Mitteilungsblatt des Südtiroler Jagdverbandes*

Eintragung beim Landesgericht Bozen, 51/51, 10.9.1951

Verantwortliche Schriftleiterin: Alessandra Albertoni

Herausgeber: Südtiroler Jagdverband, Bozen

Druck: Athesia Druck GmbH Bozen, Ferrari-Auer

Grafisches Konzept: Philipp Aukenthaler [www.hypemylimbus.com](http://www.hypemylimbus.com)

Redaktion:

Alessandra Albertoni (a. a.), Heinrich Aukenthaler (h. a.),  
Katharina Erlacher (k. e.), Nadia Kollmann (n. k.), Peter Preindl (p. p.),  
Ulrike Raffl (u. r.), Ewald Sinner (e. s.), Benedikt Terzer (b. t.),  
Birgith Unterthurner (b. u.), Josef Wieser (j. w.), Moritz Wolf (m. w.)

Kinderseite:

Konzept und Illustration von  
Birgith Unterthurner

Redaktionsanschrift:

Schlachthofstraße 57, 39100 Bozen  
Tel. 0471 061700 – Fax 0471 973786  
E-Mail: [info@jagdverband.it](mailto:info@jagdverband.it)

Nachdruck, auch teilweise,  
nur mit Zustimmung der Redaktion





## LIEBE JÄGERINNEN UND JÄGER, LIEBE LESER!

Die Hegeschauen in den 8 Bezirken des Landes waren dank des lobenswerten Einsatzes der austragenden Jagdreviere wieder ein großer Erfolg. Nun steht die Jagdsaison vor der Tür und mit ihr eine besonders schöne Zeit im Jahr. Zwar lädt die Natur zu jeder Jahreszeit nach draußen ein, doch wenn die Tage länger werden und die Temperaturen freundlicher, fällt der Weg ins Revier umso leichter. In den Tallagen hat der Sommer bereits erste Zeichen gesetzt, und es ist davon auszugehen, dass uns auch in den kommenden Monaten wieder einige heiße Wochen bevorstehen. Daher widmen wir uns in dieser Ausgabe unter anderem der Frage, mit welchen Strategien unsere Wildtiere Hitzeperioden gut über-

stehen. Gemeinsam mit unserem ehemaligen Geschäftsführer Heinrich Aukenthaler blicken wir zudem zurück auf die Jagd unserer Großväter und Urgroßväter. Darüber hinaus erwarten euch spannende Einblicke in das Leben der Murmeltiere, in die Geschichte der Ur-Tiroler Hunderrasse Tiroler Bracke sowie eine Vorstellung der neuen Broschüre „Wildtier-SOS“, die der Südtiroler Jagdverband in Zusammenarbeit mit dem Amt für Wildtiermanagement in Kürze veröffentlichen wird. Ich bin überzeugt, dass auch diese Ausgabe wieder sehr viel Wissenswertes für euch bereithält und wünsche allen ein erfolgreiches Jagdjahr, einen guten Anblick und ein kräftiges Weidmannsheil!



**Euer Landesjägermeister**

**Günther Rabensteiner**

Titelbild: Lukas Christanell



# INHALT

- 8 Die Jagdstrecke 2025
- 18 Die Jagd ab 1900 in Südtirol
- 23 Coole Wildtiere

## KURZINFO 6

## MITTEILUNGEN

- 28 Hegeschau im Wandel der Zeit
- 29 Drohnenförderung für die Kitzrettung

## WILDKUNDE

- 30 Unsere Murmeltiere
- 36 Das Rotwild im Vinschgau

## WILD UND LEBENSRAUM

- 40 Jagd versus Naturschutz

## UMWELT

- 44 WILDTIER SOS – Wann helfen, wann nicht?
- 54 Grünbrücke am Kniepass

## TAGUNGEN

- 46 Jagdrechtsexperten treffen sich in Brixen

## JAGDAUFSEHER

- 47 Lehrgang für hauptberufliche Jagdaufseher in Latemar

## JAGDPRAXIS

- 48 Drohnen bei der Nachsuche
- 50 Kitzrettung: Mit Kiste oder per Hand?

## JAGD UND RECHT

- 51 Landesjagdordnung: Punkt 4.3 wird gestrichen

- 52 Beschlüsse der Abschussplankommission
- 53 Messerverbot abgewendet

## WILDPÄDAGOGIK

- 56 Wildpädagogikprojekt in Vintl

## HUNDEWESEN

- 57 Neue Voraussetzungen für Schweißhunde
- 58 Die Tiroler Bracke

## JAGDLICHES SCHIESSEN

- 62 Ergebnisse Bezirksschießen

## WILDBRET 64

- 64 Übers Kochen mit Wildbret

## KINDERSEITE 68

## QUIZ JÄGERPRÜFUNG 70

## JAGDHORNBLÄSER 73

## KURIOSES 74

## BÜCHER 75

## REVIERE 76

- 76 Herzlichen Glückwunsch!
- 77 Aus den Revieren
- 81 Gedenken

## KLEINANZEIGER 88

# Kurzinfo

## LANDESHUBERTUSMESSE 2026 IN TRAMIN

Der Südtiroler Jagdverband und die Jagdbezirke Unterland und Bozen laden am Samstag, 24. Oktober 2026 zur Landeshubertusmesse in die Pfarrkirche von Tramin ein. Zu Ehren des heiligen Schutzpatrons wird die von Dietmar Rainer arrangierte Südtiroler Hubertusmesse feierlich zum zweiten Mal mit Jagdhornbläsern, Pauke, Orgel, Kantoren und Jägerchor zur Auf-führung gebracht. Im Anschluss an die Messe lädt die örtliche Jägerschaft alle Besucher zu einem kleinen Umtrunk mit Wildbretspeisen im Freien ein. Alle Interessierten, ob Jäger oder Nichtjäger, sind herzlich willkommen und können sich auf einen Abend in gemütlicher Runde freuen. Notiert euch den Termin im Kalender! Wir freuen uns auf euer Kommen.

k. e.



## ACHTUNG: BALZTOLLE HÄHNE!

Im Frühling, während der Balz, verteidigt der Auerhahn sein Revier. Besonders balztolle Hähne können auch Menschen als Eindringlinge empfinden und angreifen. Der Südtiroler Jagdverband hat daher gemeinsam mit dem Amt für Wild-tiermanagement Informationstafeln mit Verhaltenshinweisen erarbeitet. Wer einem Auerhahn begegnet, sollte ruhig bleiben, Abstand halten und sich langsam zurückziehen. Wichtig ist außerdem, auf den Wegen und Pisten zu bleiben und Hunde an der Leine zu führen.

k. e.



## JÄGERINNEN IM MITTELPUNKT

Ende März organisierten Federcaccia und die Fonda-zione UNA im Rahmen der European Outdoor Show in Parma eine Diskussionsrunde zum Thema „La caccia è donna – Die Entwicklung der Frau in der Jagd“. Im Fo-kus stand die wachsende Rolle von Jägerinnen in Italien und Europa. Während die Zahl der Jäger in Italien sinkt, steigt sie in Deutschland und auch in Südtirol. Unsere Mitarbeiterin Katharina Erlacher nahm an der Diskussion teil und erklärte, dass vor allem Tradition, Naturverbun-denheit und der Wunsch nach regionalem Wildbret viele junge Menschen zur Jagd bringen.

k. e.

## LANDESJÄGERSCHIESSEN 2026

Das Landesschießen findet heuer am 6. Juni in Rabenstein in der Gemeinde Moos in Passeier statt. Beim Eisturm auf der Festwiese werden sich die Jägerinnen und Jäger wieder in den Disziplinen Kipplauf und Repetierer messen sowie ihre Treffsicherheit überprüfen. Auch heuer gibt es wieder tolle Preise zu gewinnen, die unter allen Teilnehmenden verlost werden. Alle Südtiroler Jägerinnen und Jäger sind herzlich eingeladen! Weitere Infos zum Landesjägerschießen 2026: [www.jagdverband.it/veranstaltungen/landesjaegerschiessen-2026](http://www.jagdverband.it/veranstaltungen/landesjaegerschiessen-2026)

u. r.

## „WILDTIERE ENTDECKEN“ IN ITALIENISCHER SPRACHE

Das im Verlag „Der Anblick“ herausgegebene Buch „Wildtiere entdecken“ von Hubert Zeiler und Igor Piculin gab es bisher nur in deutscher Sprache. Unsere Mitarbeiterin Alessandra Albertoni hat es in den letzten Monaten in Zusammenarbeit mit dem Trentiner Jagdverband übersetzt, und nun ist das Werk auch in italienischer Sprache erschienen. Das Buch ist beim Südtiroler Jagdverband erhältlich.

k. e.

## PODCAST „WILD-RAGÜ – REZEPTE FÜR EINE ZEITGEMÄSSE JAGD“

Unsere neue Podcastserie „Wild-Ragù“ geht mittlerweile schon in die 4. und 5. Runde. In den aktuellen Folgen spricht Moderatorin Anita Rossi mit der Tiroler Phytotherapeutin und Jägerin Barbara Hoflacher, mit Küchenchef und Jäger Alex Sallustio aus Molise und Passeier und mit Ernährungs-, Präventiv- und Molekularmediziner Christian Thuile über die ganzheitliche Verwertung des erlegten Wildes, über die Vielseitigkeit von Wildfetten und die gesundheitlichen Aspekte des Wildbrets.

u. r.



## JAGDAUFSEHERVEREINIGUNG HAT EINEN NEUEN VORSTAND

Ab sofort leitet Andreas Delueg, Jagdaufseher in den Revieren Vahrn und Villnöss, die Geschicke der Jagdaufseher. Gemeinsam mit ihm im Vorstand sind sein Stellvertreter Christian Innerbichler (Jagdaufseher in Sand in Taufers, Rein und Ahornach) sowie die Vorstandsmitglieder Moritz Piffrader (Jagdaufseher in Tiers und Völs), Kaspar Götsch und Johannes Telfser (beide Jagdaufseher in Schnals) sowie Kassier Daniel Scarperi (Jagdaufseher in Andrian, Eppan, Nals, Terlan).

u. r.



Von links: Andreas Delueg, Johannes Telfser, Christian Innerbichler, Daniel Scarperi, Kaspar Götsch und Moritz Piffrader.

## VORTRAG ZUR GAMSBEWIRTSCHAFTUNG MIT KASPAR GÖTSCH

Am 9. April 2026 hielt Kaspar Götsch, Jagdaufseher in Schnals, einen Online-Vortrag zur Gamsbewirtschaftung, der nun auf dem YouTube-Kanal des Südtiroler Jagdverbandes als Aufzeichnung zur Verfügung steht. Götsch spricht darin aus der Sicht des Praktikers über die Bedeutung einer gesunden Bestandsstruktur. Er erklärt, warum alte Böcke und Geißen für die soziale Stabilität der Rudel unerlässlich sind und welche negativen Folgen eine zu späte Bejagung der Geißen im November und Dezember für das Wild im Hochgebirge haben kann.

p. p.

Das Video ist auf unserem  
Youtube-Kanal zu finden:  
[https://www.youtube.com/  
watch?v=peRMXnbdyMI](https://www.youtube.com/watch?v=peRMXnbdyMI)



# Die Jagdstrecke 2025

**Für die interessierten Leser der Jägerzeitung fassen wir jedes Jahr die Jagdstrecke zusammen. Neben einer landesweiten Übersicht für Schalenwild und Niederwild listen wir auch die Zahlen für die acht Bezirke des Landes auf. Um die Zahlen besser einordnen zu können, werden für jede Wildart auch die Mittelwerte von vergangenen Vergleichszeiträumen angegeben.**

## Rotwild

Landesweit wurde der Rotwildabschussplan zu 92 % erfüllt. Insgesamt also ein wirklich zufriedenstellendes Ergebnis, wobei die Strecken in den Bezirken variieren. Die Bewirtschaftung der großräumig lebenden Wildart Rotwild endet nicht an der Reviergrenze. Folglich soll und muss Rotwild revierübergreifend bewirtschaftet werden. Viele Reviere sind sich dessen bewusst und nutzen die Möglichkeit des Überschießens des Kahlwildplans auf Populationsebene. Diese positive Entwicklung bestätigt die neuen Strategien der Abschussplanung und Rotwildbewirtschaftung.

## Rehwild

Im langjährigen Vergleich ist die Rehwildstrecke landesweit eher abnehmend. So kamen 2025 687 Rehe weniger zur Strecke als 2004. Betrachtet man hingegen nur die letzten beiden Jahre, so wurden 2025 18 Rehe mehr erlegt als im Jahr zuvor. Auffallend ist bei der Rehstrecke, dass etwa 10-mal so viele Geißkitze wie Bockkitze zur Strecke kamen. Schmalgeißen und Jährlingsböcke wurden in etwa gleich viele erlegt, und in der Klasse der Adulten wurden weit mehr mehrjährige

Böcke als Adultgeißen erlegt. Die Abschussplanerfüllung ist beim Rehwild mit 93 % zufriedenstellend. Die Rehbestände profitieren sicherlich von den milden Wintern und dem zusätzlichen Äsungsangebot auf den in den letzten Jahren wegen Windwurf, Schneedruck und Borkenkäfer neu entstandenen Freiflächen in unseren Wäldern.

## Gamswild

Die Gamsstrecke ist im langjährigen Vergleich ebenfalls rückläufig. 2025 wurden fast 1.200 Gämsen weniger erlegt als vor 20 Jahren. Die Einhaltung der Hegerichtlinien ist in den Bezirken sehr unterschiedlich. Landesweit wurden 42 % der Böcke aus der Mittelklasse und 36 % aus der Klasse der Alten entnommen. Bei den Geißen wurden 37 % aus der Mittelklasse und 31 % aus der Klasse der Alten entnommen. Die Altersstruktur bei den Geißen und Böcken hat sich in den letzten Jahren gebessert. Dies hängt sicherlich mit den geringeren Gesamtabschusszahlen zusammen. Auffallend ist der relativ hohe Jährlingsanteil, der im landesweiten Schnitt bei 37 % liegt.

## Niederwild

Die Jagdstrecke beim Niederwild ist seit vielen Jahren stark rückläufig, anfangs der 2000er-Jahre wurde gut fünfmal so viel Niederwild erlegt wie 2025. Der Streckenrückgang macht sich vor allem beim Federwild am stärksten bemerkbar. Interessant ist, dass 2025 etwa 550 Füchse mehr erlegt wurden als noch 2023.

*Günther Rabensteiner, Landesjägermeister und  
Eduard Weger, Landesjägermeister-Stellvertreter*

# Ergebnisse landesweit



## Rehwild

Gesamt erlegt 2025: **7.856 Stück**

Vergleichszeitraum	Ø erlegt
2023–2025	7.832
2010–2012	8.809
2002–2004	9.378

Böcke			Geißen			Kitze			Abschussplan-Erfüllung
Jährlingsb.	Trophäenb.	Summe	Schmalg.	Altg.	Summe	Bockkitze	Geißkitze	Summe	
1.390	2.354	<b>3.744</b>	1.336	1.543	<b>2.879</b>	106	1.127	<b>1.233</b>	93%



## Rotwild

Gesamt erlegt 2025: **4.420 Stück**

Vergleichszeitraum	Ø erlegt
2023–2025	4.563
2010–2012	3.216
2002–2004	2.580

Hirsche			Tiere			Kälber			Kahlwild	Abschussplan-Erfüllung
Jährling	Trophäen	Summe	Schmal	Alt	Summe	Hirschk.	Wildk.	Summe		
345	1.004	<b>1.349</b>	731	794	<b>1.525</b>	798	748	<b>1.546</b>	<b>3.071</b>	92%



## Gamswild

Gesamt erlegt 2025: **2.803 Stück**

Vergleichszeitraum	Ø erlegt
2023–2025	2.917
2010–2012	4.012
2002–2004	4.022

Böcke		Geißen		Jährling			Abschussplan-Erfüllung
				Bockjährling	Geißjährling	Summe	
<b>965</b>		<b>806</b>		457	575	<b>1.032</b>	88%

## Niederwild



Wildart	erlegt 2025	Ø erlegt 2000 - 2005
Feldhasen	1.762	2.652
Schneehasen	203	496
Füchse	2.406	4.498
Drosselvögel Amsel, Wacholderdrossel, Singdrossel	2.064	33.537
Krähenvögel Askrähe, Eichelhäher, Elstern	1.231	6.886
Entenvögel Stockente, Krickente, Knäkente	610	966
Waldschnepfen	178	216

# Jagdbezirk Bozen



## Rehwild

Gesamt erlegt 2025: **1.752 Stück**

Vergleichszeitraum	Ø erlegt
2023–2025	1.748
2010–2012	1.905
2002–2004	1.818

Böcke			Geißen			Kitze			Abschussplan-Erfüllung
Jährlingsb.	Trophäenb.	Summe	Schmalg.	Altg.	Summe	Bockkitze	Geißkitze	Summe	
352	496	<b>848</b>	324	316	<b>640</b>	19	245	<b>264</b>	94%



## Rotwild

Gesamt erlegt 2025: **459 Stück**

Vergleichszeitraum	Ø erlegt
2023–2025	464
2010–2012	276
2002–2004	168

Hirsche			Tiere			Kälber			Kahlwild	Abschussplan-Erfüllung
Jährling	Trophäen	Summe	Schmal	Alt	Summe	Hirschk.	Wildk.	Summe		
39	120	<b>159</b>	99	55	<b>154</b>	66	80	<b>146</b>	<b>300</b>	88%



## Gamswild

Gesamt erlegt 2025: **382 Stück**

Vergleichszeitraum	Ø erlegt
2023–2025	380
2010–2012	477
2002–2004	333

Böcke		Geißen		Jahrling			Abschussplan-Erfüllung
				Bockjahrling	Geißjahrling	Summe	
<b>121</b>		<b>108</b>		69	84	<b>153</b>	91%

## Niederwild



Wildart	erlegt 2025	Ø erlegt 2000 - 2005
Feldhasen	562	913
Schneehasen	37	123
Füchse	483	869
Drosselvögel Amsel, Wacholderdrossel, Singdrossel	944	12.118
Krähenvögel Aaskrähe, Eichelhäher, Elstern	298	2.205
Entenvögel Stockente, Krickente, Knäkente	216	318
Waldschnepfen	66	96

# Jagdbezirk Brixen



## Rehwild

Gesamt erlegt 2025: **1.159 Stück**

Vergleichszeitraum	Ø erlegt
2023–2025	1.155
2010–2012	1.388
2002–2004	1.388

Böcke			Geißen			Kitze			Abschussplan-Erfüllung
Jährlingsb.	Trophäenb.	Summe	Schmalg.	Altg.	Summe	Bockkitze	Geißkitze	Summe	
201	331	<b>532</b>	204	219	<b>423</b>	31	173	<b>204</b>	94%



## Rotwild

Gesamt erlegt 2025: **343 Stück**

Vergleichszeitraum	Ø erlegt
2023–2025	361
2010–2012	258
2002–2004	254

Hirsche			Tiere			Kälber			Kahlwild	Abschussplan-Erfüllung
Jährling	Trophäen	Summe	Schmal	Alt	Summe	Hirschk.	Wildk.	Summe		
30	95	<b>125</b>	56	68	<b>124</b>	41	53	<b>94</b>	<b>218</b>	83%



## Gamswild

Gesamt erlegt 2025: **273 Stück**

Vergleichszeitraum	Ø erlegt
2023–2025	318
2010–2012	362
2002–2004	562

Böcke		Geißen		Jahrling			Abschussplan-Erfüllung
				Bockjahrling	Geißjahrling	Summe	
<b>100</b>		<b>70</b>		45	58	<b>103</b>	84%

## Niederwild



Wildart	erlegt 2025	Ø erlegt 2000 - 2005
Feldhasen	210	217
Schneehasen	34	61
Füchse	219	585
Drosselvögel Amsel, Wacholderdrossel, Singdrossel	69	679
Krähenvögel Aaskrähe, Eichelhäher, Elstern	176	655
Entenvögel Stockente, Krickente, Knäkente	27	19
Waldschnepfen	10	20

# Jagdbezirk Bruneck



## Rehwild

Gesamt erlegt 2025: **1.327 Stück**

Vergleichszeitraum	Ø erlegt
2023–2025	1.376
2010–2012	1.547
2002–2004	1.961

Böcke			Geißen			Kitze			Abschussplan-Erfüllung
Jährlingsb.	Trophäenb.	Summe	Schmalg.	Altg.	Summe	Bockkitze	Geißkitze	Summe	
202	420	<b>622</b>	163	335	<b>498</b>	25	182	<b>207</b>	90%



## Rotwild

Gesamt erlegt 2025: **494 Stück**

Vergleichszeitraum	Ø erlegt
2023–2025	502
2010–2012	388
2002–2004	272

Hirsche			Tiere			Kälber			Kahlwild	Abschussplan-Erfüllung
Jährling	Trophäen	Summe	Schmal	Alt	Summe	Hirschk.	Wildk.	Summe		
50	129	<b>179</b>	86	86	<b>172</b>	71	72	<b>143</b>	<b>315</b>	84%



## Gamswild

Gesamt erlegt 2025: **412 Stück**

Vergleichszeitraum	Ø erlegt
2023–2025	461
2010–2012	795
2002–2004	976

Böcke		Geißen		Jahrling			Abschussplan-Erfüllung
				Bockjahrling	Geißjahrling	Summe	
<b>144</b>		<b>125</b>		52	91	<b>143</b>	78%

## Niederwild



Wildart	erlegt 2025	Ø erlegt 2000 - 2005
Feldhasen	125	355
Schneehasen	36	69
Füchse	485	722
Drosselvögel Amsel, Wacholderdrossel, Singdrossel	59	250
Krähenvögel Aaskrähe, Eichelhäher, Elstern	316	584
Entenvögel Stockente, Krickente, Knäkente	54	63
Waldschnepfen	45	16

# Jagdbezirk Meran



## Rehwild

Gesamt erlegt 2025: **1.220 Stück**

Vergleichszeitraum	Ø erlegt
2023–2025	1.203
2010–2012	1.363
2002–2004	1.295

Böcke			Geißen			Kitze			Abschussplan-Erfüllung
Jährlingsb.	Trophäenb.	Summe	Schmalg.	Altg.	Summe	Bockkitze	Geißkitze	Summe	
236	348	<b>584</b>	222	249	<b>471</b>	11	154	<b>165</b>	95%



## Rotwild

Gesamt erlegt 2025: **799 Stück**

Vergleichszeitraum	Ø erlegt
2023–2025	799
2010–2012	507
2002–2004	367

Hirsche			Tiere			Kälber			Kahlwild	Abschussplan-Erfüllung
Jährling	Trophäen	Summe	Schmal	Alt	Summe	Hirschk.	Wildk.	Summe		
57	169	<b>226</b>	130	140	<b>270</b>	152	151	<b>303</b>	<b>573</b>	96%



## Gamswild

Gesamt erlegt 2025: **383 Stück**

Vergleichszeitraum	Ø erlegt
2023–2025	391
2010–2012	567
2002–2004	469

Böcke		Geißen		Jahrling			Abschussplan-Erfüllung
				Bockjahrling	Geißjahrling	Summe	
<b>142</b>		<b>116</b>		58	67	<b>125</b>	89%

## Niederwild



Wildart	erlegt 2025	Ø erlegt 2000 - 2005
Feldhasen	447	418
Schneehasen	20	93
Füchse	473	959
Drosselvögel Amsel, Wacholderdrossel, Singdrossel	513	11.550
Krähenvögel Askrähe, Eichelhäher, Elstern	294	2.206
Entenvögel Stockente, Krickente, Knäkente	100	149
Waldschnepfen	21	19

# Jagdbezirk Oberpustertal



## Rehwild

Gesamt erlegt 2025: **981 Stück**

Vergleichszeitraum	Ø erlegt
2023–2025	944
2010–2012	1.016
2002–2004	1.099

Böcke			Geißen			Kitze			Abschussplan-Erfüllung
Jährlingsb.	Trophäenb.	Summe	Schmalg.	Altg.	Summe	Bockkitze	Geißkitze	Summe	
167	310	<b>477</b>	207	161	<b>368</b>	9	127	<b>136</b>	97%



## Rotwild

Gesamt erlegt 2025: **294 Stück**

Vergleichszeitraum	Ø erlegt
2023–2025	314
2010–2012	310
2002–2004	232

Hirsche			Tiere			Kälber			Kahlwild	Abschussplan-Erfüllung
Jährling	Trophäen	Summe	Schmal	Alt	Summe	Hirschk.	Wildk.	Summe		
29	72	<b>101</b>	41	60	<b>101</b>	50	42	<b>92</b>	<b>193</b>	93%



## Gamswild

Gesamt erlegt 2025: **471 Stück**

Vergleichszeitraum	Ø erlegt
2023–2025	470
2010–2012	603
2002–2004	603

Böcke		Geißen		Jahrling			Abschussplan-Erfüllung
				Bockjahrling	Geißjahrling	Summe	
<b>159</b>		<b>129</b>		92	91	<b>183</b>	93%

## Niederwild



Wildart	erlegt 2025	Ø erlegt 2000 - 2005
Feldhasen	61	115
Schneehasen	20	25
Füchse	245	332
Drosselvögel Amsel, Wacholderdrossel, Singdrossel	3	82
Krähenvögel Aaskrähe, Eichelhäher, Elstern	39	103
Entenvögel Stockente, Krickente, Knäkente	9	68
Waldschnepfen	25	15

# Jagdbezirk Sterzing



## Rehwild

Gesamt erlegt 2025: **517 Stück**

Vergleichszeitraum	Ø erlegt
2023–2025	482
2010–2012	479
2002–2004	640

Böcke			Geißen			Kitze			Abschussplan-Erfüllung
Jährlingsb.	Trophäenb.	Summe	Schmalg.	Altg.	Summe	Bockkitze	Geißkitze	Summe	
75	170	<b>245</b>	75	101	<b>176</b>	5	91	<b>96</b>	94%



## Rotwild

Gesamt erlegt 2025: **302 Stück**

Vergleichszeitraum	Ø erlegt
2023–2025	293
2010–2012	174
2002–2004	162

Hirsche			Tiere			Kälber			Kahlwild	Abschussplan-Erfüllung
Jährling	Trophäen	Summe	Schmal	Alt	Summe	Hirschk.	Wildk.	Summe		
28	72	<b>100</b>	55	45	<b>100</b>	48	54	<b>102</b>	<b>202</b>	101%



## Gamswild

Gesamt erlegt 2025: **341 Stück**

Vergleichszeitraum	Ø erlegt
2023–2025	378
2010–2012	604
2002–2004	570

Böcke		Geißen		Jahrling			Abschussplan-Erfüllung
				Bockjahrling	Geißjahrling	Summe	
<b>118</b>		<b>98</b>		58	67	<b>125</b>	81%

## Niederwild



Wildart	erlegt 2025	Ø erlegt 2000 - 2005
Feldhasen	37	49
Schneehasen	34	62
Füchse	114	365
Drosselvögel Amsel, Wacholderdrossel, Singdrossel	2	66
Krähenvögel Aaskrähe, Eichelhäher, Elstern	18	149
Entenvögel Stockente, Krickente, Knäkente	9	33
Waldschnepfen	4	3

# Jagdbezirk Unterland



## Rehwild

Gesamt erlegt 2025: **421 Stück**

Vergleichszeitraum	Ø erlegt
2023–2025	405
2010–2012	413
2002–2004	436

Böcke			Geißen			Kitze			Abschussplan-Erfüllung
Jährlingsb.	Trophäenb.	Summe	Schmalg.	Altg.	Summe	Bockkitze	Geißkitze	Summe	
82	120	<b>202</b>	85	66	<b>151</b>	3	65	<b>68</b>	100%



## Rotwild

Gesamt erlegt 2025: **137 Stück**

Vergleichszeitraum	Ø erlegt
2023–2025	130
2010–2012	100
2002–2004	74

Hirsche			Tiere			Kälber			Kahlwild	Abschussplan-Erfüllung
Jährling	Trophäen	Summe	Schmal	Alt	Summe	Hirschk.	Wildk.	Summe		
15	37	<b>52</b>	29	20	<b>49</b>	19	17	<b>36</b>	<b>85</b>	96%



## Gamswild

Gesamt erlegt 2025: **143 Stück**

Vergleichszeitraum	Ø erlegt
2023–2025	134
2010–2012	160
2002–2004	114

Böcke		Geißen		Jahrling			Abschussplan-Erfüllung
				Bockjahrling	Geißjahrling	Summe	
<b>44</b>		<b>35</b>		24	40	<b>64</b>	96%

## Niederwild



Wildart	erlegt 2025	Ø erlegt 2000 - 2005
Feldhasen	133	474
Schneehasen	0	4
Füchse	98	140
Drosselvögel Amsel, Wacholderdrossel, Singdrossel	34	3.940
Krähenvögel Aaskrähe, Eichelhäher, Elstern	20	417
Entenvögel Stockente, Krickente, Knäkente	159	254
Waldschnepfen	5	43

# Jagdbezirk Vinschgau



## Rehwild

Gesamt erlegt 2025: **479 Stück**

Vergleichszeitraum	Ø erlegt
2023–2025	518
2010–2012	697
2002–2004	741

Böcke			Geißen			Kitze			Abschussplan-Erfüllung
Jährlingsb.	Trophäenb.	Summe	Schmalg.	Altg.	Summe	Bockkitze	Geißkitze	Summe	
75	159	<b>234</b>	56	96	<b>152</b>	3	90	<b>93</b>	86%



## Rotwild

Gesamt erlegt 2025: **1.592 Stück**

Vergleichszeitraum	Ø erlegt
2023–2025	1.699
2010–2012	1.204
2002–2004	1.050

Hirsche			Tiere			Kälber			Kahlwild	Abschussplan-Erfüllung
Jährling	Trophäen	Summe	Schmal	Alt	Summe	Hirschk.	Wildk.	Summe		
97	310	<b>407</b>	235	320	<b>555</b>	351	279	<b>630</b>	<b>1.185</b>	94%



## Gamswild

Gesamt erlegt 2025: **398 Stück**

Vergleichszeitraum	Ø erlegt
2023–2025	385
2010–2012	445
2002–2004	396

Böcke		Geißen		Jahrling			Abschussplan-Erfüllung
				Bockjahrling	Geißjahrling	Summe	
<b>137</b>		<b>125</b>		59	77	<b>136</b>	95%

## Niederwild



Wildart	erlegt 2025	Ø erlegt 2000 - 2005
Feldhasen	187	111
Schneehasen	22	59
Füchse	289	526
Drosselvögel Amsel, Wacholderdrossel, Singdrossel	440	4.852
Krähenvögel Aaskrähe, Eichelhäher, Elstern	70	567
Entenvögel Stockente, Krickente, Knäkente	36	62
Waldschnepfen	2	4

# Die Jagd ab 1900

Wir werfen gemeinsam mit dem ehemaligen Geschäftsführer des Südtiroler Jagdverbandes und Jagdexperten Heinrich Aukenthaler einen Blick auf die Geschichte der Jagd in Südtirol.

**Jägerzeitung: Heini, beginnen wir mit unseren Betrachtungen im Jahr 1900. Wie war die Jagd damals geregelt?**

**Heinrich Aukenthaler:** Wenn jemand eine Fläche besaß, die größer als 115 Hektar war, konnte er eine Eigenjagd einrichten. Der größte Teil des Landes fiel aber auf die Gemeindejagden. Die Gemeinden verpachteten diese an Gemeindeglieder, an Bürgerliche oder Bauern, meist war es eine Gruppe von Jägern, die sich zusammentat, denn der Pachtschilling war recht hoch, und nur sehr wohlhabende Leute konnten es sich leisten, eine Jagd allein zu pachten. Für Gemeinden, die mit besonders guten Jagdgründen gesegnet waren, war der Pachtschilling damals die größte Einnahmequelle. Dieses Pachtschillingsystem hielt sich in Südtirol noch

bis in die 1960er-Jahre. Dann wurde es abgeschafft, weil die Reviere von Rechts wegen geschaffen wurden.

**Nach dem für Österreich verlorenen 1. Weltkrieg wurde Südtirol 1920 ins Königreich Italien eingegliedert. Was bedeutete dies für Jagd und Wild?**

Die Zeit des 1. Weltkrieges war auch fürs Wild ein Rückschlag. Die Leute hatten Hunger und stellten dem Wild mit allen Mitteln nach. Das Schalenwild wurde mit Hunden bejagt und dezimiert. Nach dem Krieg war die Jagd zunächst gänzlich verboten, auch das Tragen von Waffen war untersagt. Somit gab es keinen wirksamen Jagdschutz und die Wilderei blühte. Um sie zu stoppen und das Wild zu schützen, tat sich die Jägerschaft zusammen und gründete 1920 den Jagdschutzver-



## Anfänge der Jagd

Jeder darf jagen.  
Man jagt, um zu überleben.

## 1849

Kaiser Franz Josef I. erlässt das Reichsjagdpatent. Das Recht, auf fremdem Grund und Boden zu jagen, wird abgeschafft. Wer ein 200 Joch großes Gebiet besitzt, darf eine Eigenjagd einrichten. Auf den restlichen Gebieten werden Gemeindejagdreviere ausgewiesen. Diese werden an wohlhabende Leute verpachtet. Es wird viel gejagt und viel gewildert. Rotwild, Luchs, Bär, Wolf, Steinadler und Uhu werden fast ausgerottet, auch Gams und Reh leiden.



## Mittelalter

Die Jagd ist dem Adel und der Kirche vorbehalten. Es gibt teils massive Wild- und Jagdschäden. Zeitweise wird auch den niederen Ständen die Jagd auf kleine Vögel, Füchse, Hasen und Rehe erlaubt.



ein für Deutsch-Südtirol. Die italienischen Behörden zeigten Einsicht, sie gestatteten dem Schutzpersonal das Tragen von Büchsen und lockerten das Jagdverbot. Die Jagdberechtigten wurden registriert und von nun an wurden Waffenpässe ausgegeben. Diese Waffenpasspflicht war gänzlich neu. Die Tiroler waren von alters her gewohnt, ohne irgendeine Erlaubnis Waffen tragen zu dürfen. Nur zur Zeit der bayerisch-französischen Herrschaft gab es für einige Jahre eine Unterbrechung dieses Privilegs.

Im Friedensvertrag von Saint Germain von 1919 wurde unter anderem festgehalten, dass die „Neuen Provinzen“, die zu Italien kamen, also Friaul, Belluno, Trentino-Südtirol, ihre „usi e costumi“, also die Gewohnheiten und Bräuche, weiterhin behalten durften. Folglich konnte auch Südtirol das Reviersystem beibehalten. Der jeweilige Bürgermeister und während des Faschismus dann der Präfekt verpachtete die Reviere an einzelne Personen. Diese Pächter konnten ziemlich frei entscheiden, wer im gepachteten Revier mit ihnen gemeinsam jagen durfte.



**1875**

In Innsbruck wird der Tiroler Jagd- und Vogelschutzverein gegründet, um den Wildbestand vor Wilderei zu schützen. Der Verein ist der Urvater des Südtiroler Jagdverbandes.

**1920**

Gründung des Jagdschutzvereines für Deutsch-Südtirol. Der Verein erwirkt die Aufhebung des Jagdverbotes, um die Wilderei einzudämmen. Der Waffenpass wird eingeführt. In Südtirol wird das Reviersystem beibehalten.

**1919**

Südtirol wird ins Königreich Italien eingegliedert. Über unser Land wird ein Jagd- und Waffenverbot verhängt. Die Wilderei floriert, der Wildbestand wird dezimiert.

### Was brachte der 2. Weltkrieg?

In der Zeit der Option ab Mitte 1939 beschlossen rund 85% der Südtiroler auszuwandern. Bevor sie weggingen, wollten viele „Tabula rasa“ machen mit allem, was sie nicht mitnehmen konnten. Folglich wurde gewildert, was das Zeug hielt. Die Jäger unter den Dableibern stellten sich dem entgegen. Einer davon war Leo von Pretz, dem es gelang, das Gamswild in einzelnen Revieren zu schützen, etwa in Tiers und Mittewald. Die Gamsen, die sich im Schlerngebiet und im südlichen Wipptal später ausgebreitet haben, gehen auf diese Restbestände zurück. Auch anderswo gelang es Jägern, solche Zellen zu erhalten, von denen aus dann wieder nach dem Krieg ein Aufbau möglich war.

### Wie ging es 1945 nach dem Krieg weiter?

Das Reviersystem wurde auch nach dem 2. Weltkrieg beibehalten. Es gab aber immer noch keine verbindlichen Regelungen für den Zugang zur Jagd. Die Reviere nahmen nach wie vor nicht jeden in ihren Reihen auf. Der Landesjagdausschuss stellte allerdings Regeln auf. ►



**1930**

Rotwild wandert von Westen her ins Vinschgau ein. Dort hat sich ein kleiner Bestand halten können.

## Heinrich Aukenthaler

hat in seinen 37 Jahren als Geschäftsführer des Südtiroler Jagdverbandes, davor in seiner Schul- und Studienzeit und auch neben und nach seinem Berufsleben einen unvergleichlichen Wissensschatz angesammelt, der weit über die Themen Jagd, Wildtiere und Natur hinausgeht. Wir, das Team der Jägerzeitung, freuen uns, wenn wir von Zeit zu Zeit unser „wandelndes Lexikon“ befragen können. Dieses Mal zum Thema Geschichte der Jagd.



Zum Beispiel wurden die Reviere verpflichtet, einen neuen Jäger aufzunehmen, wenn ein Jagdkarteninhaber ausschied. Dabei hatten die Auswärtigen Vorrang. Bei uns in Stilfes waren die Antragsteller aus Bozen aber ohnehin sehr willkommen. Damals gab es in Südtirol nicht viel mehr als 4.000 Jäger, und die Reviere brauchten zahlungskräftige Mitglieder, um die anfallenden Spesen leichter zu bewältigen. Es gab Jäger, die kamen deshalb auf drei oder vier Jagdkarten. Um die Jagdaufsicht kümmerten sich die Reviere selbst. Der Landesjagdausschuss bestellte Landesjagdaufseher zur Oberaufsicht und zahlte Beiträge für die Winterfütterung.

### In den Jahren 1964 und 1965 fielen dann wichtige Entscheidungen ...

Ja, es gab in den Jahren davor Bemühungen, das Reviersystem der Region Trentino-Südtirol in Frage zu stellen. Die Frage, die in Italien im Raum stand, lautete: Warum können wir als italienische Jäger im ganzen Staatsgebiet jagen, nur in Südtirol und im Trentino nicht? Die Südtiroler Jägerschaft hatte nämlich die Wildbestände nach dem Krieg wieder aufgebaut, so dass es bei uns bessere Wildbestände gab als im Rest Italiens. Um diese Gelüste abzuwehren, wurde 1964 in aller Eile ein Regionalgesetz verabschiedet, welches das Reviersystem absicherte, indem es die Reviere von

**1939**

Der Wildbestand leidet erneut unter dem Krieg und der Zeit der Option: Die Auswanderer machen „Tabula rasa“.

**1945**

Der italienische Jagdverband wird gegründet und die Provinzialesektion Bozen eingerichtet.

**1948**

Mit dem ersten Autonomiestatut geht die Zuständigkeit im Bereich Wild und Jagd an die Region Trentino-Südtirol über

**1955**

Nach einer Periode vollkommener Schonung werden erstmals wieder Rehböcke zum Abschuss freigegeben.



**1964**

Schaffung der Reviere von Rechts wegen. Nur wer in einer Südtiroler Gemeinde ansässig ist, kann dort die Jagd ausüben. Die Reviere werden von den Jagdverbänden Bozen und Trient verwaltet.

Rechts wegen schuf. Die Reviere hatten zwar vorher schon de facto bestanden, waren aber gesetzlich nicht festgeschrieben. Im Jahr darauf folgte die Durchführungsbestimmung Nr. 129. Darin hieß es, dass jeder das Jagdrecht im eigenen Wohnbereich hat, wenn er einen Waffenpass besitzt und dort seit 3 Jahren ansässig ist. Außerdem wurde festgelegt, dass die Reviere von den Jagdverbänden verwaltet werden müssen. Das waren damals die Sektionen Bozen und Trient des italienischen Jagdverbandes. Die einzelnen Reviere hießen damals noch Untersektionen.

### Seit wann gibt es die Jägerprüfung?

Die Jägerprüfung wurde 2 Jahre

später, 1967, mit Staatsgesetz eingeführt und in Südtirol wurde sie dann erstmals 1968 abgenommen. Vorher konnte man beim Quästor um den Waffenpass ansuchen. Da genügte der gute Leumund. Diejenigen, die den Waffenpass schon vor 1967 hatten, brauchten keine Jägerprüfung abzulegen. Die Provinzen bekamen vom Staat die Aufgabe, die Jägerprüfung zu organisieren, und Südtirol hat das dann auch gut hinbekommen.

### Ein sehr wichtiges Instrument war lange Zeit der Jagdkalender und ein wichtiges Gremium war das Jagdkomitee ...

Im Jagdkalender wurden Jahr für Jahr die jagdbaren Wildarten, die Jagdzeiten und jagdlichen Vorschriften

festgelegt. Das beschließende Gremium des Jagdkalenders war das Jagdkomitee. Es bestand aus Vertretern von Behörde, Landwirtschaft, Jagd und Naturschutz. Als 1996 das Landesjagdgesetz novelliert wurde und damit auch die Jagdzeiten gesetzlich festgelegt wurden, erlosch die wichtigste Aufgabe des Landesjagdkomitees, und das Gremium wurde abgeschafft. Doch beim Durchblättern früherer Jagdkalender kann gut nachverfolgt werden, wie man sich in Südtirol in der Zeit nach dem 2. Weltkrieg um den Aufbau der Wildbestände bemühte. Die Anstrengungen galten hauptsächlich dem Gamswild. Zunächst wurde die Gams- und später auch die Schalenwildjagd unter Einsatz von Hunden untersagt, ▶



**1968**

In Südtirol wird die erste Jägerprüfung abgenommen.



**1970**

Vogelfang mit Netzen wird in Südtirol verboten. Sämtliche Greifvögel werden endgültig geschützt.

**1977**

Das Wild wird zum unverfügbaren und geschützten Vermögen des Staates erklärt: Alles Wild ist geschützt, nur als jagdbar gelistete Vogel- und Säugetierarten dürfen bejagt werden.

später wurde die Brackierjagd auf Niederwild ab einer bestimmten Meereshöhe verboten, und als dies alles noch nicht genügte, verbot der Jagdkalender, Schrotpatronen bei der Gamsjagd auch nur mitzuführen. Daraus lässt sich gut ablesen, welche Praktiken man bekämpfen wollte: In der Nachkriegszeit gingen viele Jäger mit Hund und Flinte oder Bockbüchsenflinte auf die Jagd und man erlegte, was vors Gewehr kam. Das bremste natürlich den gewünschten Aufbau.

**Wie schaut es mit den jagdbaren bzw. nicht mehr jagdbaren Arten aus? Seit wann darf man Auer- und Haselhuhn, Greifvögel, Dachs, Eichhörnchen, Marder und die meisten Vogelarten nicht mehr bejagen?**

Die Greifvögel sind in Südtirol bereits seit den 1960er-Jahren geschützt. Die Frühjahrsjagd auf Auer- und Spielhahn wurde nach der Verabschiedung der Europäischen Vogelrichtlinie im Jahr 1979 immer wieder in Frage gestellt und von Tierschutzorganisationen mehrmals erfolgreich angefochten. Die Auerhahnbejagung wurde besonders kritisch gesehen, weil der Bestand alpenweit

zurückzugehen schien. Aus diesem Grund zog man die politische Konsequenz, und die Auerhahnjagd wurde ab dem Jahr 1983 nicht mehr eröffnet.

Vor 1987 war es so, dass die geschützten Tierarten in den Rechtsquellen einzeln genannt wurden. Alle Arten, die nicht eigens geschützt waren, konnten mit dem Jagdkalender als jagdbar erklärt werden. Es war zum Beispiel möglich, die Eichhörnchen als jagdbar zu erklären, und dies wurde zwischendurch auch gemacht. Dieses Prinzip wurde dann mit dem Landesjagdgesetz Nr. 14 aus dem Jahr 1987 gekippt. Nun hieß es, alles Wild ist geschützt, außer das ausdrücklich im Gesetz als jagdbar erklärte. Stein- und Baumrarder, Dachs und Murmeltier waren ursprünglich im Landesgesetz von 1987 noch jagdbar. Aufgrund einer Erkenntnis des Verfassungsgerichtshofes wurden sie aber im Jahr 1990 aus der Liste der jagdbaren Arten gestrichen.

**Vielen Dank Heini für das interessante Gespräch!**

*Ulli Raffl*



**1987**

Das erste Südtiroler Landesjagdgesetz wird verabschiedet. Jagdbare Tierarten – und ab 1996 auch Jagdzeiten – werden festgelegt.



**1990**

Stein- und Baumrarder, Dachs und Murmeltier werden von der Liste jagdbarer Arten gestrichen.

**1988**

Gründung des Südtiroler Jagdverbandes. Er vertritt die Interessen der Südtiroler Jäger und verwaltet die Reviere kraft Gesetzes.



# Cooler Wildtiere

## So geht unser Wild mit Hitze um

Unsere heimischen Säugetiere und Vögel sind sogenannte endotherme Tiere, das heißt, sie regulieren ihre Körpertemperatur selbst. Diese sollte, egal ob es warm oder kalt ist, immer mehr oder weniger gleichbleiben, damit alle lebenswichtigen Vorgänge im Körper gut ablaufen können. Wenn es kalt ist, wird die Körpertemperatur deshalb durch die Produktion von Wärme aufrechterhalten. Die Energie dafür liefert die

Nahrung. Wird es hingegen zu heiß, droht den Tieren Hitzestress – mit weitreichenden Folgen. Deshalb besitzen sie verschiedene Mechanismen zur Abkühlung. Wer sich wie abkühlt, erklären wir hier.

### Schwitzen wie eine Sau

Wir Menschen tun zwar alles Mögliche, dass niemand merkt, wenn wir schwitzen, doch eigentlich sollten

wir froh sein, diese Fähigkeit zu haben. Schwitzen ist nämlich im wahrsten Sinne des Wortes eine coole Erfindung. Beim Verdunsten entzieht der Schweiß dem Körper Wärme und kühlt ihn ab. „Schwitzen wie eine Sau“ können interessanterweise nur wir Menschen und Pferde. Pferdeschweiß enthält einen seifenähnlichen Stoff, der wie ein Tensid bewirkt, dass der Schweiß das ölige Pferdefell besser benetzt ►

Die  
Körpertemperatur  
sollte bei Säugetieren  
39 °C und bei  
Vögeln 42 °C nicht  
übersteigen.

und so besser verdunsten und kühlen kann. Der kühlende Schweiß ist ein Geschenk der Evolution, das unseren Vorfahren langes und ausdauerndes Jagen ermöglichte. Ohne die Fähigkeit zu schwitzen, würde ein Sportler keinen Marathon und kein Fußballmatch überstehen. Auch Pferde und Zebras können dank dieser körpereigenen Klimaanlage ausdauernd und schnell galoppieren, ohne zu überhitzen.

Anders als wir Menschen besitzen Wildschweine nur an ihrem Rüssel Schweißdrüsen, Katzen- und Hundartige nur an den Pfotenballen. Diese reichen aber nicht aus, um effektiv zu kühlen.

### Hecheln hilft

Fell und Federn sind nicht optimal, um Hitze aus dem Körper abzuleiten. Deshalb muss bei den meisten Tieren eine andere Form der Abkühlung her. Hundartige und Großkatzen hecheln. Dabei verdunstet der Speichel auf der Zunge, und dies kühlt den Körper über die Schleimhäute ab.

Auch Vögel können hecheln. Das schnelle Atmen mit offenem Schnabel transportiert warme Luft von der Lunge nach außen und kühle Luft strömt im Gegenzug hinein.

### Kühlende Bäder

Rot- und Schwarzwild kühlen sich aktiv ab, indem sie sich im Schlamm suhlen. Die Schlammpackung wehrt lästige Insekten ab, schützt die Haut vor Austrocknung und entzieht dem Körper Wärme, gleich wie beim

Schwitzen. Auch Vögel nehmen gerne ein erfrischendes Bad, am besten haben es da natürlich die Wasservögel.

### Viel trinken

Ein Mensch sollte am Tag rund 1,5 Liter Wasser trinken. Und wie ist das bei unseren Wildtieren? Die meisten Wildtiere nehmen normalerweise die benötigte Flüssigkeit über die Nahrung auf: Pflanzenfresser über Gräser, Knospen, Triebe und vor allem über den daran haftenden Tau, Fleischfresser über Fleisch, Blut und Innereien, die sehr viel Wasser enthalten. Bei Hitze ist aber bei allen Tieren zusätzlich Wasser nötig. Bäche, Pfützen und andere Trinkplätze sind also gefragt.

Es gibt zwar eine Faustregel, die sagt: Wildtiere brauchen pro Kilogramm Körpergewicht rund 60-80 Milliliter Flüssigkeit am Tag, aber über das Trinkverhalten und die Flüssigkeitszufuhr von freilebendem Wild gibt es relativ wenig wissenschaftlich fundierte Daten. Berechnet nach der oben genannten Formel, braucht ein Reh mit rund 20 Kilogramm pro Tag idealerweise 1,2 bis 1,6 Liter Flüssigkeit und ein 100-Kilo-Hirsch 6 bis 8 Liter. Der Bedarf kann auch höher ausfallen, etwa bei einem laktierenden Muttertier oder einem Hirsch in der Kolbenzeit.

### Vögel sparen beim Wasserlassen

Vögel brauchen wenig Wasser. Selbst während des Vogelzugs müssen sie kaum trinken. Ein voller Wasserbauch würde sie nur unnötig schwer machen beim Fliegen. Vögel beherrschen deshalb einen chemischen ►



*Beim Rehwild fällt die Brunft in die heißesten Wochen des Jahres. Da Rehe, wie die meisten Wildtiere keine Schweißdrüsen besitzen, ist die Brunft immens kräftezehrend.*

Bei Hitze für  
Ruhe im Revier  
sorgen!

*Rotwild suhlt sich gerne. Der Schlamm kühlt, schützt vor Parasiten, und während der Brunft markieren die Hirsche die Suhle mit Urin.*





Foto: Claudio Sierra



Foto: pixabay – willgard-photo

Vögel suchen gerne Badestellen auf, um sich abzukühlen. Die meisten Vögel schöpfen schlückchenweise und müssen immer wieder den Kopf heben, damit das Wasser in die Kehle rinnt. Nur wenige Arten, zum Beispiel die Tauben, können „saugtrinken“. Sie saugen das Wasser ein, ohne absetzen zu müssen.

Auch Hunde können Wildtiere zu Tode hetzen. Erschöpfung kann zum Tod führen, vor allem bei jungen oder trächtigen Tieren.



Als Fluchttiere müssen Pferde ausdauernd galoppieren können, ohne zu überhitzen. Dafür hat sich die Natur einen besonderen Trick einfallen lassen: Pferde gehören zu den wenigen Tieren, die effektiv schwitzen können, vor allem am Hals und am Körper. Ein spezieller Bestandteil des Pferdeschweißes hilft, dass das Verdunsten des Schweißes trotz Fell gelingt.

## Hitze stress

Hitze stress belastet die Tiere sehr. Sie verringern ihre Nahrungsaufnahme, schütten Stresshormone aus und haben ein geschwächtes Immunsystem. Dadurch kann es zu verringertem Wachstum und schlechterer Fortpflanzungsleistung kommen. Im Extremfall kann Hitze stress zum Tod führen, durch Herzversagen, Thrombosen und Organschäden.



Foto: Serafin Locher

Der Feldhase braucht längere Ohren als der Schneehase, um bei Hitze mehr Wärme über die Ohren abzugeben und sich besser abkühlen zu können. Umgekehrt verliert der Schneehase im Winter weniger Wärme über die Ohren als sein Verwandter, der in den warmen Tallagen beheimatet ist.

Wasserspar-Trick: Der Urin von Vögeln ist nicht wässrig wie der bei den Säugetieren. Er besteht aus Harnsäure und ist wesentlich fester und konzentrierter, sodass viel weniger Wasser über den Urin ausgeschieden wird. Die konzentrierte Harnsäure sieht man als weißen Klacks im Vogelkot.

### Der Hitzetrick der Störche

Störche haben ein recht eigenwilliges Kühlsystem entwickelt. An heißen Sommertagen koten sie sich die Beine voll, um sich abzukühlen. Die normalerweise roten Ständer des Weißstorches scheinen dann weiß. „Urohidrosis“ heißt dieses Verhalten.

### Löffel als Klimaanlage

Auch die Hasen haben eine spezielle Klimaanlage: Wenn es heiß ist, werden die Löffel stark durchblutet,

sodass das Blut dort abkühlt. Deshalb sind auch die Löffel beim Feldhasen, der einen wärmeren Lebensraum bewohnt, etwas größer als beim Schneehasen, der in kühleren Regionen lebt. Die Wissenschaft bezeichnet das als Allensche Regel. Sie besagt, dass Säugetiere und Vögel in kälteren Regionen kleinere Körperanhänge (Ohren, Schwänze, Extremitäten) besitzen als nah verwandte Arten in wärmeren Gebieten. Kleine Anhänge minimieren den Wärmeverlust, große Anhänge maximieren die Wärmeabgabe.

### Ab in die Sommerfrische

Die meisten Tiere halten während der größten Hitze einfach Siesta im Schatten oder in ihrem kühlen Bau. Besonders unser heimisches Schalenwild ruht am Tag und wird erst in den kühlen Stunden aktiv. Dichte Wälder, kühle Bachläufe, Schnee- und Geröllfelder sowie

windexponierte Hänge bieten untertags Abkühlung. Schalenwild ist auf solche kühle Rückzugsräume angewiesen, da es Hitze nur schlecht verträgt. Indigene Jäger in Afrika nutzen dies seit jeher, indem sie Wild an heißen Tagen bis zur Erschöpfung hetzen. Im Sinne der Weidgerechtigkeit sollten wir es bei der Jagd genau umgekehrt halten und dem Wild während der Hitzeperioden in seinen Rückzugsgebieten Ruhe gewähren. In dieser Zeit ist es wichtig, dass das Wild in den Morgen- und Abendstunden genug Ruhe hat, um zu äsen, denn an heißen Tagen ist es ähnlich wie bei großer Kälte: Jedes Aufscheuchen kostet unnötige Energie, und wir können dem Wild auch im Sommer mit etwas Rücksicht helfen, die hohen Temperaturen unbeschadet zu überstehen.

Ulli Raffl und Moritz Wolf

# Hegeschau im Wandel der Zeit

Die alljährlichen Hegeschauen sind seit jeher ein Treffpunkt, bei dem Jägerinnen und Jäger auf das vergangene Jagdjahr zurückblicken. Mittlerweile sind die Hegeschauen aber weit mehr als nur die Zurschaustellung und Bewertung der Trophäen.

## Kontrolle und Bewertung der Wildbestände

In erster Linie erfüllen Hegeschauen eine wichtige Kontrollfunktion und sind gesetzlich verpflichtender Bestandteil des Jagdwesens. Die Bewertung durch die Kommission für Altersschätzung und Kontrolle liefert wichtige Erkenntnisse darüber, ob die Bejagung alters- und geschlechtergerecht erfolgt ist und die Jagd nachhaltig ausgeübt wurde.

## Jagd sichtbar machen

War ursprünglich vor allem die Jägerschaft die Zielgruppe der Hegeschau, verfolgt man heute vielmehr die Idee, das Weidwerk auch nach außen zu tragen und gezielt Nichtjäger anzusprechen. Infostände und Fotoshows mit Bildern aus der Kitzrettung oder der erbrachten Lebensraumverbesserungen geben Einblick in die Aufgaben der Jägerschaft besonders für alle, die sonst nichts mit der Jagd am Hut haben.

## Lernort für die Kleinsten

Für Schüler und Kindergartenkinder werden die Türen oft schon in den Tagen vor der eigentlichen Veranstal-

tung geöffnet. Jäger und Aufseher führen sie durch die Säle und erzählen vom Jägersein, von heimischen Wildtieren und ihren Lebensräumen. Kinderecken laden zum spielerischen Lernen ein und sorgen dafür, dass Wald und Wild auch für die Jüngsten greifbar und spannend werden. Der Südtiroler Jagdverband unterstützt diese Maßnahmen und stellt jährlich über tausend Stück von Hermis wildem Malbuch und eine Spende an den Veranstalter zur Verfügung.

## Vom Revier auf den Teller

Heute gehört Wildbret auf allen Hegeschauen landesweit ganz selbstverständlich dazu, auch das war vor ein paar Jahren noch nicht flächendeckend so. Wildbret ist ein gesundes, regionales und nachhaltiges Lebensmittel und wohl das wichtigste Produkt der Jagd, wo sonst also sollte man es besser kennenlernen und probieren können. Es hat sich längst auch unter Nichtjägern herumgesprochen, dass es bei den Hegeschauen Köstlichkeiten vom Wild gibt.

## Raum für Austausch

Wo Menschen zusammenkommen, wird auch diskutiert. Hegeschauen bieten einen wichtigen Rahmen, um über aktuelle Entwicklungen im Jagdwesen und Veränderungen in der Natur zu sprechen. Fachliche Vorträge und der Blick auf die Jagdstrecken regen dazu an, Entwicklungen kritisch zu hinterfragen und sich über Herausforderungen auszutauschen. *Katharina Erlacher*



Ein Blick zurück: 1955 fand die Hegeschau in Bruneck noch in kleiner, feierlicher Runde statt.



Heute sind die Hegeschauen ein spannendes Ereignis für Groß und Klein, Jäger und Naturbegeisterte.

Foto: Franz Raffl Steiner

# Großzügige Förderung

**11 Reviere erhalten je 3.000 Euro von der Stiftung Sparkasse.**

Auch heuer unterstützt die Stiftung Südtiroler Sparkasse auf Gesuch des Jagdverbandes die Südtiroler Jagdreviere beim Ankauf von Wärmebilddrohnen und Zubehör für die Kitzrettung. Alle 11 Reviere, die angesucht haben, kommen in den Genuss der Förderung in der Höhe von je 3.000 Euro. Diese großzügige finanzielle Unterstützung ist eine enorme Hilfe für die Reviere.

## Wieso Drohnen?

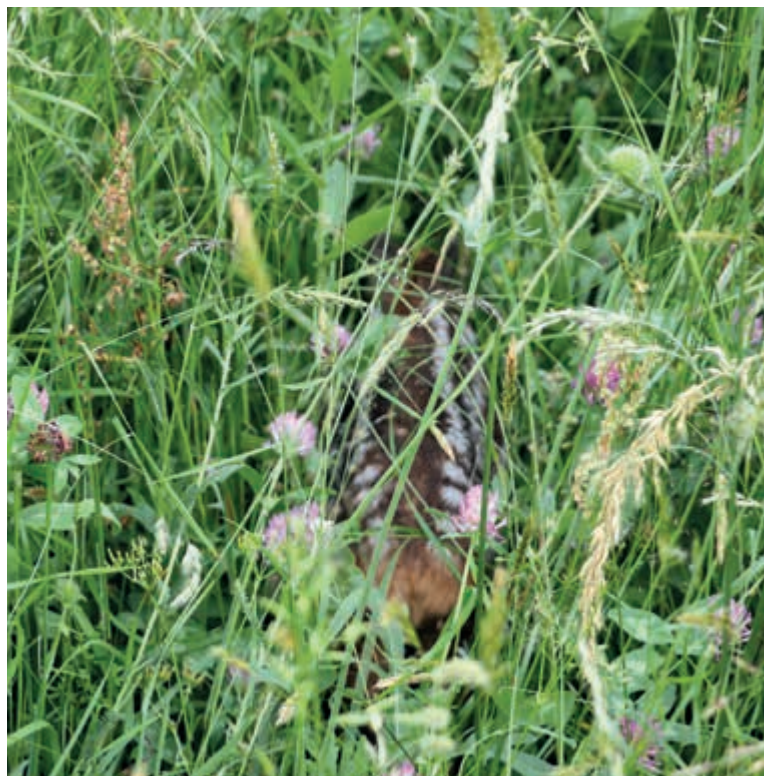
Drohnen mit Wärmebildkamera haben die Kitzrettung in den letzten Jahren merklich verbessert, sie erleichtern das Aufspüren von Rehkitzen in den Mähwiesen ungemün und ermöglichen es, in relativ kurzer Zeit große Flächen abzusuchen und die Kitze rechtzeitig in Sicherheit zu bringen. Das ist vor allem dort wichtig, wo viele Wiesen im gleichen Zeitraum gemäht werden.

## Auch Landtag will Kitzrettung fördern

Auch im kommenden Jahr wird es wieder eine Förderung geben, aller Voraussicht nach auch mit finanzieller Unterstützung durch das Land Südtirol. Im Landtag wurden die Weichen für eine Förderung bereits gestellt. Der genaue Ablauf der Förderung muss noch definiert werden und wird noch rechtzeitig bekannt gegeben.

*Peter Preindl*

gefördert von  
**Stiftung Fondazione  
 Sparkasse**  
 sostenuto da



# Unsere Murmeltiere

Wissenswertes aus dem Leben von Bären, Katzen und Affen

Einige schrille Pfiffe durchschneiden die Stille der Bergwelt. Sekunden später verschwindet ein hellbraunes Pelztier im Erdboden. Was für den Wanderer ein flüchtiger Moment ist, ist für den Jäger ein vertrautes Bild: Murmeltiere – wachsam, organisiert und perfekt an das Leben im Hochgebirge angepasst. Weltweit gibt es 14 Arten von Murmeltieren, die meisten davon leben in Asien und Nordamerika. Im Alpenraum begegnen wir dem Alpenmurmeltier – einer Art, die wie kaum eine andere für das Leben im Gebirge steht.

## Von der Steppe auf die alpinen Matten

Das Alpenmurmeltier ist ein faszinierendes Relikt der Eiszeit. Ursprünglich ein Bewohner der Kältesteppen, zog es sich mit dem Rückgang der Gletscher nach der letzten Eiszeit in die hochalpinen Lagen zurück. In den Nordalpen besiedeln Murmeltiere Bergwiesen bereits ab etwa 800 Metern Seehöhe, während sie in den Südalpen aufgrund ihrer Hitzeempfindlichkeit deutlich höher anzutreffen sind. Rund 90% ihres Lebens verbringen Murmeltiere unter der Erde – in komplexen Bausystemen, die Schutz vor Feinden und Wetter bieten.

## Kräuter für den guten Schlaf

In der kurzen Vegetationsperiode müssen Murmeltiere ausreichend Fettreserven für ihren sechs- bis siebenmonatigen Winterschlaf aufbauen. Zu den bevorzugten Äsungspflanzen zählen Alpenklee, Mutterwurz und Weißklee. Eine besondere Rolle spielen die mehrfach ungesättigten essentiellen Fettsäuren in diesen Pflanzen, die nur mit der Nahrung aufgenommen werden können. Ein hoher Anteil an Omega-6-Fettsäuren (z.B. Linolsäure) reduziert nachweislich den Gewichtsverlust der Tiere während des Winterschlafs und ist somit von Bedeutung für das Überleben, denn diese Fettsäuren sind ein wichtiger Bestandteil in den Zellmembranen der Murmeltiere und bleiben auch bei sehr niederen Temperaturen flüssig. Wenn sich die Fettsäuren in den Zellen verfestigen würden, wären lebenswichtige Zellprozesse und damit auch der Winterschlaf nicht möglich.

## Wichtiges braunes Fett

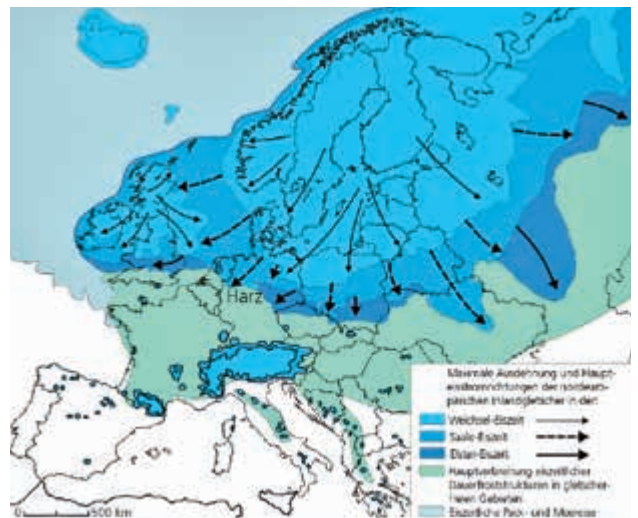
Murmeltiere besitzen zwei Arten von Fett. „Gewöhn- ▶



Braunes Fett ist für Murmeltiere lebenswichtig. Beim Zubereiten von Murmeltierfleisch muss es aber sorgfältig entfernt werden, sonst leidet der Geschmack.

## Das Murmeltier-SOS

Mehrere Pfiffe bedeutet: Gefahr vom Boden. Bei Gefahr aus der Luft pfeifen Murmeltiere nur einmal. Der schnelle Jagdflug des Steinadlers lässt nämlich keinen zweiten Pfiff zu.



Die Karte zeigt, wie weit sich die Gletscher während der Eiszeiten in Europa ausgedehnt haben. Große Teile Mitteleuropas waren unbewaldet und von kalten, offenen Steppen- und Tundralandschaften bedeckt. Damals fand das Murmeltier in diesen tief gelegenen Gebieten gute Lebensbedingungen. Nach dem Rückzug des Eises gibt es solche kühlen, offenen Lebensräume vor allem noch in den Hochlagen der Alpen. Deshalb lebt das Murmeltier heute hauptsächlich dort.



Foto: Sandro Pollinger

*Das Leben in der Gruppe bietet viele Vorteile: Viele Augen sehen mehr als nur zwei und in kalten Wintern dienen die eigenen Artgenossen als Wärmflasche.*

liches“ weißes Fettgewebe und braunes Fett. Dieses braune Fett spielt eine zentrale Rolle beim Winterschlaf, da es ,wie eine körpereigene Heizung, Wärme erzeugen kann, ohne dass dafür Bewegung notwendig ist. Auch wir Menschen besitzen braunes Fett, allerdings vor allem im Säuglingsalter. Babys sind gut damit gepolstert. Sie benötigen es, genauso wie die Murmeltiere, um nicht auszukühlen.

### **Strenge Regeln im Familienverband**

Das niedliche Bild von den „netten Putziler“ täuscht: In Murmeltierfamilien geht es streng zu. Eine Familiengruppe besteht aus einem dominanten Paar, dem ältesten Bären und der ältesten Katze, sowie mehreren Jahrgängen von Nachkommen. Diese verbleiben in der Regel bis zu fünf Jahre in der Gruppe. Ein Familienverband besiedelt ein Territorium von ein bis fünf Hektar und verteidigt es vehement gegen Eindringlinge. Wenn es zu Auseinandersetzungen kommt, kämpfen Bären gegen Bären, und Katzen gegen Katzen. Durch die scharfen Schneidezähne können solche Kämpfe auch tödlich ausgehen. Innerhalb der Gruppe herrscht ein komplexes Paarungssystem, an dem sich alle geschlechtsreifen Kolonienmitglieder beteiligen. Die meisten Paarungen vollzieht der dominante Bär. Dies führt zu einer hohen Inzuchtrate innerhalb der Kolonien,

welche sich jedoch nicht zwingend negativ auswirkt. Die dominante Katze setzt hingegen subdominante Weibchen so stark unter Druck, dass diese Fehlgeburten haben. Es kommt auch vor, dass sie den Nachwuchs der subdominanten Weibchen tötet. Interessanterweise paart sich das dominante Weibchen mitunter auch mit subdominanten Männchen. Man vermutet, dass dadurch ein Anreiz für diese entsteht, in der Kolonie zu bleiben, was sich wiederum positiv auf die Gruppengröße während der Überwinterung auswirkt.

Auch ein Wechsel an der Spitze der Hierarchie bleibt nicht folgenlos: Übernimmt ein fremder Bär die Gruppe, tötet er in der Regel die diesjährigen Jungtiere.

### **Überwinterung: Eine lebensgefährliche Gruppenleistung**

Murmeltiere sind echte Winterschläfer und reduzieren ihren Stoffwechsel drastisch: Die Herzfrequenz sinkt auf etwa 3 bis 4 Schläge, die Atmung auf rund 4 Atemzüge pro Minute. Der Energieverbrauch beträgt in dieser Zeit nur etwa 3% des Normalwertes.

Den Winter verbringen Murmeltiere gemeinsam in einem gut isolierten, oft metertiefen Bau, dem sogenannten Winterkessel. Die Eingänge der Winterbauten werden zugestopft, nicht nur wegen der Kälte, sondern auch wegen Fressfeinden. Gegen diese hätten schlafen-



Foto: Walburga Rienzner

*Der Sommer in den Hochlagen ist kurz, aber üppig. Von den viele Kräutern, die am Berg gedeihen, suchen sich die Murmeltiere nur die besten aus. Der Winterschlaf ist zwar gerade erst zu Ende gegangen, aber bis zum nächsten Winter ist es nicht mehr lang.*

de Murmeltiere keine Chance. Das enge Zusammenliegen ist überlebenswichtig, da sich die Tiere gegenseitig wärmen. Den optimalen Kälteschutz bietet außerdem eine dicke isolierende Schneeschicht über dem Bau. In schneearmen Wintern sinkt die Temperatur im Winterbau hingegen gefährlich stark ab.

### **Dominante, große Bären sind wichtig**

Dem dominanten Bären kommt bei der Überwinterung eine Schlüsselrolle zu: Aufgrund seiner Körpermasse wirkt er als zentrale Wärmequelle für die Gruppe, aber auch die großen subdominanten Männchen tragen zur Bautemperatur bei. Etwa alle zwei Wochen unterbrechen die Murmeltiere gleichzeitig ihren Winterschlaf für kurze Aufwachphasen, eine besonders kritische Zeit. Während der Aufwachpausen fahren die Murmeltiere ihren Stoffwechsel hoch und mobilisieren Energien. Zudem sind die Pausen wichtig für das Gehirn und das zentrale Nervensystem. Interessanterweise ist die Zeitspanne um die Aufwachphasen herum der einzige Moment, in dem die Murmeltiere wirklich schlafen. Der eigentliche Winterschlaf ähnelt hingegen vielmehr einem Koma, in dem kaum Hirnaktivität stattfindet. Die älteren Tiere wachen immer zuerst auf, ihr braunes Fettgewebe hilft ihnen dabei, schnell auf Normaltemperatur zu kommen. Gleichzeitig wärmen sie auch den Bau vor,

damit die kleineren Jungtiere ihre Energiereserven beim Aufwachen sparen können.

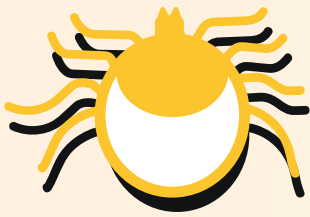
### **Murmeltiere verantwortlich bejagen**

Für uns Jäger ergibt sich aus diesen Erkenntnissen eine besondere Verantwortung. Eine nachhaltige Bejagung muss die soziale Struktur der Murmeltierfamilien berücksichtigen.

Bejagt werden sollten vorzugsweise größere Gruppen mit einem hohen Anteil subdominanter Tiere. Vorrangig sind kleinere Murmeltiere zu erlegen. Der älteste Bär ist hingegen unbedingt zu schonen: Sein Verlust hätte im darauffolgenden Winter gravierende Folgen. Als Wärmequelle und Taktgeber übernimmt er eine zentrale Funktion innerhalb der Gruppe. Wenn er ausfällt, gelingt im Extremfall die Überwinterung nicht und die Jungtiere gehen ein.

Wer Murmeltiere nachhaltig nutzen will, muss daher mehr können, als nur sicher schießen: Es braucht Erfahrung, Beobachtungsgabe und die Fähigkeit, den stärksten Bären zuverlässig anzusprechen und bewusst zu schonen. Eine nachhaltige Bejagung beginnt beim Verständnis für das fein abgestimmte System aus Sozialstruktur, Ernährung und Lebensraum, von dem das Murmeltier abhängt.

*Moritz Wolf und Josef Wieser*



Interreg  
Italia-Österreich



Co-funded by  
the European Union

www.zeckencheck.at

# MONZEC

Monitoring-App zur flächendeckenden Erfassung von Zecken

App per l'attività di monitoraggio ambientale delle zecche

App por monitoré les zeches



Die App dient der Überwachung der Zeckenaktivität in **Ost-, Nord- und Südtirol und der Provinz Belluno**. Jäger und Hundebesitzer melden über die App Zeckenfunde an Wild und Hunden sowie am Menschen selbst. Ziel ist es, langfristige Daten für Forschung, Vorhersagen und die Erkennung neuer Zeckenarten zu sammeln. Die App ist kostenlos, werbefrei und anonym.



L'applicazione viene utilizzata per monitorare l'attività delle zecche nel **Tirolo Orientale, Tirolo del Nord, Alto Adige e nella provincia di Belluno**. Cacciatori e proprietari di cani utilizzano l'app per segnalare le zecche trovate sulla selvaggina e sui cani oltre che sugli esseri umani. L'obiettivo è raccogliere dati a lungo termine per la ricerca, le previsioni e l'individuazione di nuove specie di zecche. L'app è gratuita, priva di pubblicità e anonima.



La App vëgn adorada por monitoré l'ativité dles zeches **tl Osttirol, tl Tirol dl Nord, te Südtirol y tla provincia de Belun**. Iagri y proprietari de cians comunicheia tres la app les zeches ciafades pro i tiers salvar y i cians. L'obietif é da chirí adöm dac por l'esploraziun, por avëi na previjiun tl dagní y por ciafé fora nöies sorts de zeches. La App é debann, sënza pubizité y anonima.

Update  
coming soon

Das Projektgebiet wurde per 01.01.2026 auf ganz Südtirol und Nordtirol ausgeweitet.

Darum bieten wir folgende weitere **Schulungen** für unsere Jagdaufseher, Hegemeister, Jäger, Bauern, Alpinsportler, Hundebesitzer und Interessenten an:

Fr., 12.06.2026	16:30 Uhr	Brixen
Fr., 12.06.2026	20:00 Uhr	Bruneck
Mo., 15.06.2026	16:30 Uhr	Bozen
Mo., 15.06.2026	20:00 Uhr	Forstschule Latemar
Di., 16.06. oder Mi., 17.06.	20:00 Uhr	Meran

(Terminfixierung wird noch bekannt gegeben)

**Anmeldung** erfolgt über den Südtiroler Jagdverband.



AppStore



PlayStore

Dr. Gernot Walder GmbH  
Unterwalden 30  
9931 Außervillgraten  
zecken@infektiologie.tirol

Azienda ULLS1 n.1 Dolomiti  
Via Feltre 57  
32100 Belluno  
www.aulss1.veneto.it

Südtiroler Jagdverband  
Schlachthofstraße 57  
39100 Bozen  
katharina.erlacher@jagdverband.it

Tiroler Jägerverband  
Meinhardstraße 9  
6020 Innsbruck  
martina.just@tjv.at

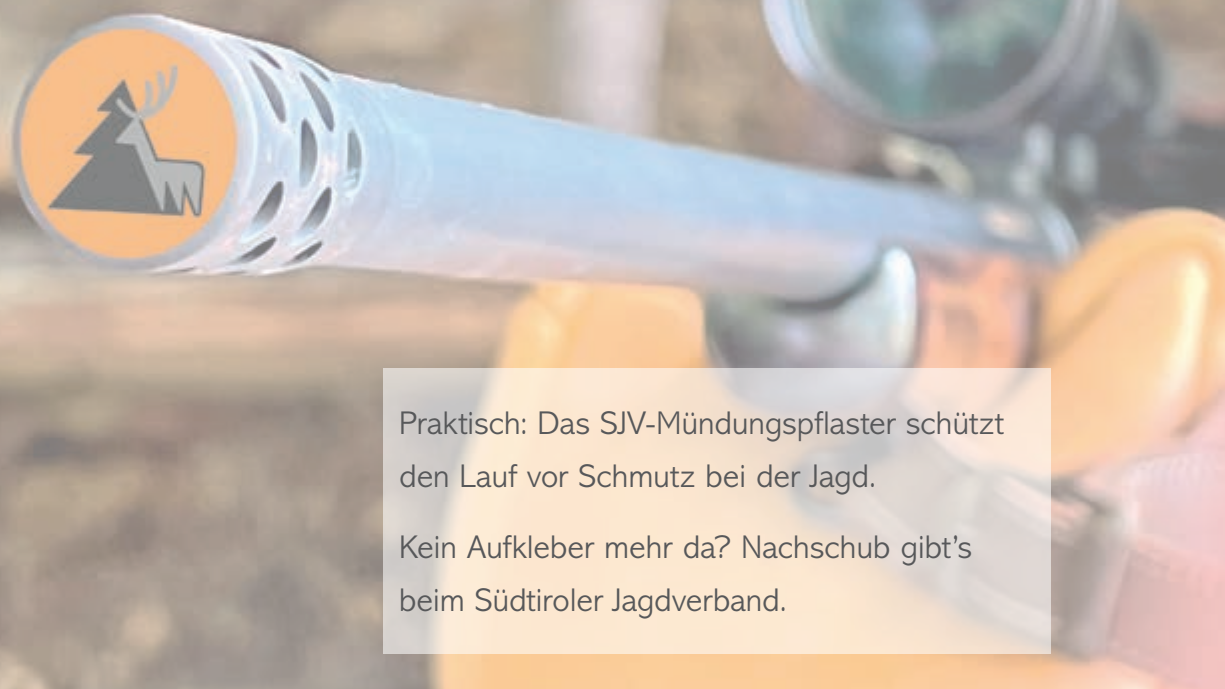


# Das SJV-Mündungspflaster

Fremdkörper im Lauf können zu einer Laufsprengung führen und somit höchst gefährlich sein. Mündungspflaster verhindern, dass Fremdkörper in den Lauf gelangen und sind damit ein wirksamer Schutz.

Der Aufkleber lässt sich ohne Präzisionsverlust durchschießen. Es ist also nicht notwendig, den Aufkleber vor der Schussabgabe von der Laufmündung abziehen.

*Weidmannsheil!*



Praktisch: Das SJV-Mündungspflaster schützt den Lauf vor Schmutz bei der Jagd.

Kein Aufkleber mehr da? Nachschub gibt's beim Südtiroler Jagdverband.

## Das Rotwild im Vinschgau

# Zwischen Lebensraum, Management und Verantwortung

Im Vinschgau läuft seit 2023 ein Projekt zum Rotwildmanagement. Es wird federführend vom Schweizer Wildbiologen Flurin Fili betreut. In einem Interview mit der Jägerzeitung gibt er uns Einblicke in das interessante Geschehen rund um Wild, Jagd und Lebensraum.

**Jägerzeitung:** Flurin, was hat zum Rotwildprojekt im Vinschgau geführt, welche Herausforderungen gibt es im Zusammenhang mit dem Rotwild?

**Flurin Fili:** Die Ausgangslage war, dass die Abschusspläne beim Rotwild bereits seit Längerem nicht mehr erfüllt wurden. Es herrschte eine festgefahrene Situation. Über die Höhe des Bestandes gibt es nur unklare Vorstellungen. In solchen Situationen muss man versuchen, Lösungen zu finden, die für alle tragbar sind.

**Wie ordnet sich die Rotwildsituation im Vinschgau im Vergleich zur Situation in anderen Gebieten im alpinen Rotwildlebensraum ein?**

Die Situation des Rotwildes ist in vielen Gebieten ähnlich. Die Bestände sind vielerorts stark am Wachsen, was sich vor allem durch ideale Umweltbedingungen für das Rotwild erklären lässt. Im Vinschgau, speziell im Mittelvinschgau, gibt es eine verschärfte Situation. Sowohl die Intensivkulturflächen in der Talsohle als auch die Wiesen im Bereich der Bergbauernhöfe sind durch Zäune für das Rotwild nicht zugänglich. Als Folge davon äst das Rotwild im Wald und ist deshalb schwieriger zu bejagen.

**Was sind die zentralen Inhalte und welches Ziel verfolgt das Projekt längerfristig?**

Die Abschusspläne müssen so angesetzt werden, dass sie auch erfüllt werden können. Der Rotwildbestand muss so weit gebracht werden, dass Waldumbau, der

„Der Mensch muss tolerieren, dass andere Lebewesen auch ein Lebensrecht haben. Die Natur gehört uns nicht allein.“  
Flurin Fili



Flurin Fili ist Leiter für die Bereiche Betrieb und Monitoring beim Schweizer Nationalpark. Als Wildbiologe betreibt er zudem die „rupicapra GmbH“, die sich mit der Planung und Umsetzung von Projekten in den Bereichen Wildtiermanagement, Ökologie, Naturschutz und Schutzgebietsmanagement befasst. Ein solches Projekt findet derzeit im Vinschgau statt.



Foto: Hans Georg Frei

*Führende Tiere sind wachsam, lernen sowohl aus eigenen Fehlern als auch aus jenen der Jäger und geben Erfahrungen an ihre Nachkommen weiter. „Will man Abschusspläne nachhaltig erfüllen, braucht es Fingerspitzengefühl und eine gute Planung“, so Flurin Filli.*

im ganzen Alpenraum notwendig ist, möglich ist. Wie man diese, sich teils widersprechenden Ziele erreichen will, muss geschaut werden. Ein wesentlicher Bestandteil wird jedenfalls die Art und Weise der Bejagung sein. Es ist wichtig, dass sich die Jagd am Verhalten des Wildes orientiert.

### **Weshalb werden am erlegten Rotwild die Hinterläufe vermessen?**

Bei jeder Planung ist es wichtig, eine Grundlage zu haben und den aktuellen Stand einzuschätzen, um den allfälligen Erfolg messen zu können. Am Hinterlauf kann man sehr gut sehen, wie ein Tier wächst. Daraus lässt sich ableiten, in welchem Verhältnis der Lebensraum zur Anzahl an Tieren steht. Es handelt sich dabei um ein anderes Konzept als bei der reinen Zählung, da es berücksichtigt, welche Res-

ourcen dem Wild zur Verfügung stehen. Die Messung ergänzt die Zählungen und muss längerfristig betrachtet werden.

### **Worauf sollten Jäger, aber auch andere, am Umgang mit Rotwild beteiligte Akteure Wert legen?**

Rothirsche sind anspruchsvoll. Sie stellen Ansprüche an den Lebensraum und passen sich gut an. Sie brauchen vor allem Ruhe und Äsungsflächen. Die Rotwildjagd, insbesondere die Kahlwildjagd, ist nicht einfach. Weniger Jagddruck bringt oft mehr als ständiges Ansitzen. Erfolgreiche Ansitze sind auch immer eine Störung. Wichtig ist, den Jagddruck räumlich und zeitlich zu koordinieren. Ein dosierter Jagdeinsatz mit koordinierten Ansitzen mehrerer Jäger gleichzeitig bringt Bewegung ins Wild und erhöht die Effizienz. Wie so oft gilt auch in diesem Fall: weniger ist mehr.

Es sind aber nicht nur die Jäger gefragt, es braucht beispielsweise auch eine Lenkung der menschlichen Störungen, um dem Rotwild die notwendige Ruhe zu geben, vor allem im Winter. Alle Menschen sollten sich etwas zurücknehmen und auch den anderen Geschöpfen etwas zugestehen. Der Mensch muss tolerieren, dass andere Lebewesen auch ein Lebensrecht haben. Die Natur gehört uns nicht allein.

### **Wozu braucht es Wildtierforschung und -management? Sollten wir die Natur nicht einfach Natur sein lassen?**

Zu dieser Frage kommen viele Fragen dazu. Zum Beispiel, was wir überhaupt als Natur betrachten. Wir leben in einer Kulturlandschaft, das heißt, unsere Landschaft ist vom Menschen geprägt. Die Wildtiere brauchen kein Wildtiermanagement. Tiere machen das, was Tiere ►



*Die Landschaft im Vinschgau ist weitgehend geprägt von einem naturfernen Talboden, einem breiten Waldgürtel und ausgedehnten hochalpinen Lagen. Das Rotwild findet in diesem Gebiet idealen Lebensraum, seine Bejagung ist jedoch nicht immer einfach.*

„Weniger Jagddruck bringt oft mehr. Erfolgreiche Ansätze sind auch immer eine Störung.“  
Flurin Filli



*Seit Jahrtausenden besiedelt der Mensch den Alpenraum und beansprucht und verändert dabei Lebensräume von der Talsohle bis in das Hochgebirge. Manche Tierarten profitieren davon, andere haben es schwerer. Die unterschiedlichen Ansprüche des Menschen und der Tiere machen deutlich, dass ein durchdachtes Wildtiermanagement notwendig ist, um Gleichgewicht zu schaffen.*

eben machen. Sie haben dabei keine bösen Hintergedanken. Ein Rothirsch verbeißt keine Bäume mit der Absicht, den Waldumbau zu verhindern. Das Wildtiermanagement braucht der Mensch, denn er will einerseits Bestände nutzen, andererseits will er die Wildtiere vor dem Menschen schützen und er will Wildtiere regulieren, die aus seiner Sicht Schaden anrichten. Aus all diesen Gründen braucht es solche Projekte wie im Vinschgau. Wenn man krank ist, geht man zum Arzt. Wenn es Probleme im Zusammenhang mit Wildtieren gibt, holt man Rat beim Wildbiologen. In der Wildbiologie erhebt man Daten, um auf diesen Grundlagen Entscheidungen vorzubereiten und deren Wirkung zu prüfen. Das ist ähnlich wie beim Arzt.

**Vielen Dank für das Gespräch!**

Moritz Wolf

# Dein smarterer Start. Mit der neuen ZEISS Secacam 1.

ZEISS

Seeing beyond

NUR  
139,99 €



## ZEISS Secacam 1

Bewährte ZEISS Bildqualität, volle Secacam App-Funktionalität und ein umfassendes Zubehör-Ökosystem: Die ZEISS Secacam 1 bleibt durch Over-the-Air Updates stets auf dem neuesten Stand und ist mit ZEISS SecaTrack bei Diebstahl geschützt. Dank ihres robusten Gehäuses liefert sie bei jeder Witterung zuverlässig Aufnahmen aus Ihrem Revier.

**ZEISS Secacam 1: Der preiswerte Einstieg auf Premium-Niveau in die Welt der Wildbeobachtung.**

[zeiss.de/wildkamera](https://zeiss.de/wildkamera)



# Jagd versus Naturschutz

Im Gespräch mit Professor Klaus Hackländer von der Deutschen Wildtierstiftung

**Wir Jäger sagen den Satz gern: „Jagd ist angewandter Naturschutz“. Aber stimmt das auch? Nadia Kollmann sprach darüber in unserem neuen Podcast mit Klaus Hackländer, Professor an der**

**Universität für Bodenkultur Wien am Institut für Wildbiologie und Jagdwirtschaft und Vorsitzender der Deutschen Wildtierstiftung. Hier ein Auszug aus dem Gespräch.**

**Jägerzeitung: Die Jagd wird mitunter angefeindet und die Jägerschaft verteidigt sich, indem sie sagt, Jagd ist angewandter Naturschutz. Ist das wirklich so?**

**Klaus Hackländer:** Wir müssen uns vorstellen, Naturschutz ist ja kaum 100 Jahre alt. In den ersten Jahrzehnten des letzten Jahrhunderts wurden sehr viele Schutzgebiete ins Leben gerufen, aber die Zahl der Arten ging weltweit trotzdem zurück. Und dann erkannte man, dass man den Naturschutz auf die Fläche bringen muss und dass eine nachhaltige Nutzung von natürlichen Ressourcen, zu denen auch Wildtiere gehören, einen Beitrag zum Artenschutz leisten. Das haben die Weltnaturschutzorganisation IUCN und die Biodiversitätskonvention festgestellt. Wenn ich den Menschen die Möglichkeit gebe, eine Ressource zu nutzen, schafft das Anreize, um sie zu erhalten. Also das Konzept „Schutz durch Nutzung“. Wenn ich meine Wildtiere so nutze, dass sie auch von der nächsten Generation genutzt werden können, dann trage ich dazu bei, dass die Art erhalten bleibt. Das ist, glaube ich, etwas, was noch nicht bei allen Naturschüt-

zern angekommen ist. Wir haben in Mitteleuropa in den letzten 100 Jahren, seit die Jagd ordentlich geregelt ist, keine Wildart durch die Jagd verloren. Im Gegenteil: Wir haben sicher einige Arten durch die jagdliche Nutzung retten können, da die Jagd ja auch eine Dienstleistung für den Naturschutz darstellt, zum Beispiel indem häufige Arten reguliert werden, die seltene Arten bedrohen. Also Jagd und Naturschutz sind theoretisch kein Widerspruch und die Jagd an sich ist gut. Aber: Es gibt auch schwarze Schafe unter den Jägern, die das Bild kaputtmachen, das man haben könnte, wenn sich alle an die Spielregeln halten würden.

**Die Jägerschaft kommt relativ selten mit Naturschutzverbänden in Konflikt, aber sehr viel öfter mit Tierrechtsorganisationen. Wo liegt der Unterschied?**

Beim Tierschutz geht es darum, dass das Tier ein gutes Leben hat. Der Tierschutz hat nichts gegen das Töten, solange es tierschutzgerecht ist oder weidgerecht, wie wir in der Jagd sagen würde. Wir müssen ja zugeben, der Grundsatz der Weidgerechtigkeit ist viel älter als der Tierschutz, den wir heute kennen, und die Weidgerechtigkeit

ist der eigentliche Ursprung des Tierschutzes.

Beim Tierrecht geht es hingegen um das individuelle Recht eines jeden Lebewesens, eine Zukunft zu haben. Das heißt, die Tierrechtsbewegung ist gegen das Töten, weil es dem Tier die Zukunft nimmt, wie auch immer die aussehen mag. Man darf bei der Tierrechtsbewegung ein Tier nur in Ausnahmefällen töten, z.B. aus Notwehr, aber nicht, weil man z.B. Fleisch essen möchte oder ein Fell braucht. Die Tierrechtsbewegung wird also nie auf die Seite der Jagd zu bringen sein. Das sind einfach zwei verschiedene Welten.

Aber Jagd und Naturschutz, da sollte es eigentlich eine Einigkeit geben. Ich kenne auch sehr viele Jägerinnen und Jäger, die sich im Tierschutz engagieren und umgekehrt Tierschützer, die selbst Jägerinnen oder Jäger sind. Da ist grundsätzlich kein Widerspruch da.

**Wo betreiben Jäger denn jetzt schon aktiv Naturschutz?**

Es gibt viele Beispiele dafür: Ich denke da an die Wiedereinbürgerung des Luchses in Rheinland-Pfalz, wo der Landesjagdverband federführend war. Ein weiteres Beispiel ist der Schutz der Boden-

Jagd kann angewandter Naturschutz sein.



*Auch in Südtirol führen viele Reviere, hier sind es die Gaiser Jäger, Lebensraumverbesserungen durch, die nicht nur für jagdlich interessante Arten von großem Nutzen sind.*

brüter wie Brachvogel, Kiebitz, Bekassine und Rebhuhn über die Regulierung der Prädatoren. Auch hier arbeiten Naturschutz und Jagd sehr gut zusammen. Tatsächlich werden von der Jägerschaft auch Lebensräume geschaffen oder erhalten. Das Besondere bei den Jägern ist, dass sie im Gegensatz zu vielen Naturschützern nicht geklumpt irgendwo vorkommen, sondern flächendeckend verteilt sind. Gerade in Ländern, wo wir ein Revierjagdsystem haben, wo es auch eine Hegeverpflichtung gibt, führen viele Jäger auf eigene Faust Lebensraumverbesserungen für jagdlich genutzte Arten durch, von denen auch sehr viele andere Arten profitieren. Ich denke hier an die Brachen, die z.B. mit Hilfe der Jägerschaft finanziert und angelegt werden, die für Feldhasen so wertvoll sind, aber von denen auch Bodenbrüter oder Insekten und die Pflanzenvielfalt

profitieren, und damit passiert schon sehr viel Gutes für unsere Natur. Also können wir schon sagen: Ja, Jagd kann angewandter Naturschutz sein.

### Wo könnten Jagd und Naturschutz besser zusammenarbeiten?

Was immer wichtiger wird, ist die Vernetzung von Lebensräumen, damit es einen Austausch zwischen Wildpopulationen geben kann. Wir als Deutsche Wildtierstiftung setzen uns auch sehr dafür ein, dass die Rotwildbezirke, vor allem in Süddeutschland, wo Rotwild nur auf ausgewiesenen Flächen geduldet wird, abgeschafft werden. Bis vor Kurzem durfte in Baden-Württemberg z.B. Rotwild nur auf 4% der Landesfläche leben. Überall sonst muss es ganzjährig geschossen werden. Langfristig landet eine Art irgendwann auf



Wenn Windräder entlang von Zugvogelrouten errichtet werden, ist der Schulterschluss von Tierschützern und Jägern gefragt.

der Roten Liste, wenn es keinen Gen-Austausch gibt. Und wir sehen in Deutschland ja jetzt schon, dass die genetische Vielfalt beim Rotwild zurückgeht, es gibt Missgeburten, Kieferverkürzung, blinde Kälber usw. Ich glaube, hier müssen Jagd und Naturschutz noch viel mehr zusammenarbeiten, denn es braucht eine stärkere Stimme, die Interessen sind ja auf beiden Seiten gleich. Ein anderes großes Thema ist, wie wir mit erneuerbaren Energien unsere CO<sub>2</sub> Bilanz verbessern können, ohne den Artenschutz zu torpedieren. Die Querverbauungen von Wasserkraftanlagen müssen mit Fischaufstiegshilfen überwunden werden. Windkraftträder dürfen nur dort stehen, wo sie wenig Schaden anrichten und müssen gestoppt werden können, wenn Vogelschwärme kommen. Im Bereich Biomasse wird flächig schnellwachsender Mais angebaut, sodass viele Tiere wie Feldhase, Feldhamster, Feldlärche und Rebhuhn ihren Lebensraum verlieren. Nicht zuletzt dann noch der Ausbau der Photovoltaik: Die schlechteste Variante für die Natur ist, die Anlagen im freien Feld aufzustellen und dann auch noch einzuzäunen. Naturschutz und Jagd müssen erkennen, dass hier einiges passiert, was für das Klima sicherlich sehr gut ist, aber was man noch besser machen kann, wenn man an die Wildtiere oder den Artenschutz denkt. Hier gibt es gute Möglichkeit der Kooperation, weil die Ziele auch die gleichen sein sollten.

Bilder links:  
Bodenbrüter wie die Bekassine können von der Regulierung des Fuchses profitieren.

Weidgerechtigkeit  
ist der eigentliche  
Ursprung des  
Tierschutzes.

Hören Sie das ganze Gespräch unter  
[www.jagdverband.it/podcast](http://www.jagdverband.it/podcast)





Foto: Serafin Locher



Foto: Benno Grünfelder

# WILDTIER SOS – Wann helfen, wann nicht?

Wer ein verletztes, krankes oder scheinbar verlassenes Wildtier findet, will helfen. Doch nicht immer ist ein Eingreifen auch gut für das Tier. Mit einer neuen Kampagne wollen der Südtiroler Jagdverband und das Amt für Wildtiermanagement aufklären.

## Nestling ins Nest zurücklegen

In den Monaten März bis August werden die meisten Jungvögel ausgebrütet. Nestlinge, also federlose Jungvögel, die aus dem Nest gefallen sind, sollten wenn möglich ins Nest oder in unmittelbarer Nähe des Fundortes an einer sicheren Stelle in einen deckellosten Karton gelegt werden. Meist kehren die Eltern zurück und füttern das Jungtier weiter. Oft werden kranke und schwache Jungvögel aber von den Eltern selbst aus dem Nest geworfen – auch das gehört zur Natur.

## Ästling bei Gefahr ins schützende Geäst setzen

Ästlinge sind schon weiter entwickelte befiederte Jungvögel. Wenn sie ihre ersten Flugversuche wagen, landen sie oft am Boden. Dort werden sie weiterhin von den Eltern versorgt und brauchen nur selten menschliche Hilfe. Nur bei Gefahr durch Haustiere oder Straßenverkehr sollte der Jungvogel in das nächstgelegene schützende Geäst gesetzt werden.

## Pflege gehört in geübte Hände

Verletzte Jungvögel sowie Jungtiere, bei denen die Eltern auch nach mehreren Stunden nicht zurückkehren, sind auf Hilfe angewiesen. Da die Handaufzucht sehr anspruchsvoll ist, sollte sie grundsätzlich Fachleuten überlassen werden.

## Junge Säugetiere nur im Notfall berühren

Verlassene junge Säugetiere sind nicht unbedingt hilflos. Wir Jäger wissen, dass Rehkitze oder Junghasen oft stundenlang an einem sicheren Ort zurückgelassen werden, während die Mutter auf Nahrungssuche ist. Sie dürfen in der Regel nicht berührt oder mitgenommen werden. Verwaisten gesunden Jungtieren sollte man erst

helfen, wenn das Muttertier nach einigen Stunden nicht zurückkehrt oder in unmittelbarer Nähe tot aufgefunden wurde. Bei jungen Füchsen, Dachsen und Mardern ist außerdem Vorsicht geboten. Sie können zubeißen und schwere Krankheiten übertragen.

## Fledermaus zu Gast?

Fledermäuse sind nachtaktiv und suchen im Herbst oft in Siedlungsnähe nach Nahrung und Winterquartieren. Verirrt sich eine Fledermaus in Wohnräume, sollte man den Raum abdunkeln, nicht betreten und abends die Fenster öffnen, sodass sie wieder hinausfliegen kann.

## Igel: Füttern erlaubt, ins Haus holen verboten

Igel sind nachtaktiv. Wenn sie tagsüber unterwegs sind, brauchen sie in der Regel Hilfe, ebenso ist es bei Frost. Unterernährte Tiere können mit ungesalzenem Rührei

## Wen kontaktieren?

### Pflegezentrum für Vogelfauna Schloss Tirol

bei hilfsbedürftigen Vögeln und Greifvögeln  
Schlossweg 25, Dorf Tirol; Tel. + 39 0473 221500,  
für Notfälle: +39 335 523 6633

**Pflegezentrum CRAB Bozen** bei kleinen  
Wildsäugern und Vögeln; Mühlbachpromenade 22,  
Bozen; Tel. +39 0471 976158

**Notrufnummer 112** bei jeglichen Notfällen und  
Wildunfällen

**Zuständiges Jagdrevier** bei Notfällen mit jagdbaren  
Wildtieren

Achtung: Tierärzte sind grundsätzlich nicht für  
Wildtiere zuständig.

oder gekochtem Hühnerfleisch und Wasser gefüttert werden. Igel nicht ins Haus holen und keine Milch geben!

### Sicherheit geht vor

Wildtiere empfinden die Nähe und Pflege durch Menschen als Stress und können in Panik sich selbst oder Helfende verletzen. Deshalb sollten sie nur mit Handschuhen oder einem Tuch angefasst werden. Im Straßenverkehr oder im gefährlichen Gelände sollte man immer zuerst auf die eigene Sicherheit achten. Für einen sicheren Transport der Wildtiere eignet sich ein dunkler, eng bemessener Karton mit Luftlöchern. Das mindert Stress durch Sichtkontakt und beugt Verletzungen vor.

### Zurück in die Natur

Das Ziel einer erfolgreichen Pflege sollte immer die Rückführung in die freie Wildbahn sein. Doch auf den Menschen geprägte Tiere können kaum mehr ausgewildert werden. Der Kontakt mit dem Tier bei der Rettung und der Pflege muss daher auf ein Minimum beschränkt sein. Fehler bei der Fütterung und Aufzucht können gerade für Jungtiere lebensbedrohlich sein. Wer also keine Erfahrung damit hat, sollte dies Fachleuten überlassen.

### Was sagt das Gesetz?

In Südtirol stehen Wildtiere unter dem Jagd- und Naturschutzrecht. Dieses besagt, dass Wildtiere nicht einfach privat aufgenommen und gepflegt werden dürfen. Die Haltung erfordert eine Genehmigung. Kranke oder verletzte Tiere dürfen aber in Sicherheit gebracht und an die entsprechenden Pflegestellen übergeben werden.

*Ulli Raffl und Katharina Erlacher*



## Bitte bedenken

- Wildtiere, vor allem Jungtiere, nie anfassen, wenn es nicht notwendig ist.
- Nicht sofort eingreifen! Abstand halten und beobachten.
- Stellen Sie sich immer die Frage, ob es sinnvoll ist, einem Wildtier zu helfen, oder ob es nicht besser der Natur überlassen wird. Verletzung, Krankheit, natürliche Auslese und Tod gehören zum natürlichen Kreislauf.
- Wildtiere, die nicht vor dem Menschen flüchten, sind mit großer Wahrscheinlichkeit krank.
- Wildtiere leiden in Gefangenschaft, sie gehören in die Natur. Die Nähe zum Menschen bedeutet Stress.
- Wildtiere, die von Katzen und Hunden oder im Straßenverkehr verletzt wurden, brauchen immer unsere Hilfe.
- Wer ein Wildtier aufnimmt, übernimmt die Verantwortung und trägt anfallende Kosten.

## Alpenländische Jagdrechtstagung in Brixen mit hochkarätiger Besetzung

# Jagdrechtsexperten treffen sich

Ende März fand in den Räumen der Philosophisch-Theologischen Hochschule (PTH) Brixen die 5. Ausgabe der Alpenländischen Jagdrechtstagung statt. Die Organisatorinnen Kathrin Bayer und Nadja Zrinski warteten mit einer Fülle an hochkarätigen Referenten aus Mitteleuropa auf. Die Tagung war restlos ausverkauft.

### EU-Rechtsprechung im Umgang mit dem Wolf leicht gelockert

Mit Spannung erwartet wurde das Eröffnungsreferat von Univ. Prof. Walter Obwexer von der Uni Innsbruck über EU-rechtliche Rahmenbedingungen und Vorgaben für das nationale Jagdrecht. Der gebürtige Villnösser ging in seinem Vortrag auf ausgewählte Rechtsfragen im Umgang mit dem Wolf ein. Insbesondere analysierte er die jüngste Rechtsprechung des Gerichtshofs der EU und stellt dabei eine leichte Öffnung fest.

### Zuständigkeit der italienischen Regionen im Bereich Jagd beschnitten

Thomas Mathá, seit 2021 Staatsrat in Rom, befasste sich mit der aktuellen Rechtsprechung des italienischen Verfassungsgerichtshofs zum Jagdrecht. Richter Mathá bilanzierte nach einem Einblick in 20 Streitfälle im Zeitraum 2020-2025 wie folgt: Die Zuständigkeiten der Regionen im Bereich Jagd wurden durch die ausschließliche Kompetenz des Staates im Bereich Umweltschutz geschwächt. Der Staat gibt z.B. im Bereich Jagdzeiten und Schutzgebiete Standards vor, die die Regionen nur verstärken, niemals verringern dürfen.

### Für Jäger gelten strengere Maßstäbe

Interessante Einblicke ins bundesdeutsche Waffenrecht bot Univ. Prof. Michael Brenner von der Uni Jena. Er tauchte in die aktuelle Rechtsprechung zum Thema Waffenscheine und Waffenbesitz ein. Prof. Brenner stellte fest, dass die jüngsten Gerichtsentscheidungen eine immer restriktiver werdende Tendenz erkennen lassen, sodass bereits bei mehr oder weniger banalem Fehlver-

halten von Jägern eine Unzuverlässigkeit angenommen werde. Bei der Lektüre mancher Gerichtsentscheidung werde man den Eindruck nicht los, dass den Jägern von Gerichten und Behörden ein Maß an Rechtstreue abverlangt werde, das von anderen Personengruppen nicht verlangt werde, so Brenner.

### Vielfältige Jagdsysteme in der Schweiz

Im vierten Vortrag kommentierte Univ. Prof. Roland Norer (Uni Luzern) das Schweizer Bundesjagdrecht zwischen internationalen Vorgaben und Föderalismus. Er verwies darauf, dass in der Schweiz drei verschiedene Jagdsysteme vorkommen, nämlich die Patentjagd, die Revierjagd sowie die Regiejagd (Jagd durch Beamte) in Genf.

### Bleifrei wird früher oder später kommen

Den Vortragsreigen schloss RA Klaus Hehenberger mit dem Thema „Europa-bleifrei“. Er zeigte auf, dass auf EU-Ebene seit Jahren über Blei diskutiert wird. Mit zunehmenden Verschärfungen sei in nächster Zeit zu rechnen, die Frage sei lediglich, wie lange die Übergangsfristen definiert werden, so Hehenberger. Die rund 50 Teilnehmer erhielten zu guter Letzt im Rahmen einer Podiumsdiskussion einen Überblick über die prägendsten aktuellen jagdrechtlichen Entwicklungen in Deutschland, Österreich, Schweiz, Südtirol und Italien.

### Fazit

Der Einfluss der EU im Bereich Wild und Jagd nimmt zu. Die vorhandenen Handlungsspielräume lassen sich je nach Staat leichter oder weniger leicht nützen. Ein dezentraler Einheitsstaat wie Italien lässt den einzelnen Regionen bzw. den Autonomen Provinzen in Sachen Jagd wenig Spielräume offen, während föderal strukturierte Länder wie z.B. Österreich den einzelnen Bundesländern große Spielräume gewähren.

*Benedikt Terzer*

# Lehrgang für hauptberufliche Jagdaufseher in Latemar

Am 16. Februar 2026 hat der elfte Lehrgang für hauptberufliche Jagdaufseher begonnen: Insgesamt 19 Teilnehmer werden über sechs Monate in der Forstschule Latemar zu hauptberuflichen Jagdaufsehern ausgebildet. Die angehenden Aufseher kommen aus dem ganzen Land und sind zwischen 20 und 55 Jahre alt. Sie haben die verschiedensten Berufe erlernt, aber eines ist ihnen gemeinsam: Sie sind alle passionierte Jäger. Die Ausbildung besteht aus 6 Modulen mit rund 800 Kursstunden in Theorie und Praxis: Ökologie und Wildkunde, Wildtiermanagement und Jagdkunde, Jagdpraxis, Rechtskunde, Berufskunde und Wild in der Kulturlandschaft. Theorieeinheiten im Schulungsraum wechseln mit Exkursionen und zahlreichen Übungen ab. Im Laufe der

Ausbildung wird ein Waldarbeitskurs durchgeführt, Reviereinrichtungen geplant und umgesetzt, verschiedene Techniken im Wildtiermonitoring wie Erhebungen und Zählungen erprobt sowie ein zweiwöchiges Praktikum im Revier absolviert.

Nach positivem Abschluss des Kurses erfolgt dann noch die Befähigungsprüfung vor einer Fachkommission. Die angehenden Aufseher werden im bevorstehenden Generationenwechsel ihre Vorgänger, die sich nach und nach in den Ruhestand verabschieden, in den Jagdrevieren ersetzen.

*Florian Reichegger,  
Forstschule Latemar*



# Drohnen bei der Nachsuche

Im Gespräch mit Paul Gassebner, Obmann der Vereinigung der Südtiroler Schweiß- und Gebrauchshundeführer (VSSGF)

**Jägerzeitung:** Paul, Drohnen haben sich bei der Kitzrettung mittlerweile bewährt. Sie werden aber auch für immer mehr andere Zwecke eingesetzt, man hört, auch zur Nachsuche. Stimmt das?

**Paul Gassebner:** Ja, Drohnen werden in der Jagd immer beliebter. Dass Wärmebilddrohnen zur Nachsuche eingesetzt werden, habe ich auch gehört. Dagegen spricht auch nichts, wenn es bei einer Unterstützung des Nachsuchengespannes, bestehend aus Schweißhund und Hundeführer, bleibt. Konkret bekannt sind mir zwei Fälle, bei denen in einer aussichtslosen Situation unterstützend noch mittels Drohne versucht wurde, das angeschweißte Stück zu finden – beide Male leider erfolglos.

Es könnte aber durchaus sein, dass mir einiges nicht berichtet wird, da man weiß, dass ich der modernen Technik in der Jagd sehr kritisch gegenüberstehe. Ich hoffe jedenfalls, dass allen bewusst ist: Der Einsatz von Drohnen anstelle des Hundes bei der Nachsuche ist laut Landesjagdordnung nicht zulässig.

**Was kann eine Drohne bei der Nachsuche leisten, wo kann sie helfen und wo sind ihre Grenzen?**

„Was hat der Hund, was der Jäger nicht hat?“ Diese Frage wurde mir schon bei der Jagdaufseherprüfung gestellt. Die Antwort: die Nase! Die Nachsuche folgt klaren und bewährten Regeln. Man muss die Schusszeichen bestmöglich deuten und die Anschusssstelle anhand der Pirschzeichen sorgfältig analysieren. Auf Basis dieser Erkenntnisse wird danach entschieden, wie und welcher Hund eingesetzt wird, um das Wild sicher und effizient zu finden.

Die Einhaltung der Stehzeiten der Fährte und das korrekte Arbeiten am Riemen tragen wesentlich zum Erfolg bei. Drohnen können dabei allenfalls eine Unterstützung sein – etwa in unwegsamem Gelände oder in der Nähe vielbefahrener Straßen. Aber Achtung: Das Aufhetzen des Wildes erschwert die Arbeit des Hundes erheblich! Man kann im Vorhinein nicht wissen, ob es sich um eine Totsuche handelt. Und eine Fährte

arbeiten oder ein flüchtendes Stück stellen, das können Drohnen meines Wissens noch nicht.

**Werden Drohnen irgendwann den Schweißhund ersetzen?**

Diese Frage kann ich nicht beantworten. In dieser schnelllebigen Welt ist schwer zu sagen, was morgen möglich sein wird. Im Moment können Drohnen sicherlich nicht einen Schweißhund ersetzen. Die Kamera sieht nicht alles und die Drohne kann auch keiner Fährte folgen.

Für mich persönlich wird eine Drohne den Hund niemals ersetzen. Die rote Fährte zu arbeiten ist für mich mehr als Technik, es ist eine Leidenschaft, bei der es darum geht, niemals aufzugeben, um zum Erfolg zu kommen. Die Motivation schöpfe ich vor allem aus der Zusammenarbeit mit meinem Hund. Als Gespann zu arbeiten, sich gegenseitig zu ergänzen, das ist es, was diese Arbeit ausmacht, ob man zum Abschluss kommt oder nicht. Eine Maschine kann mir diese Emotionen und diese Passion niemals geben.

**Wie siehst du den Einsatz von Drohnen bei der Jagd generell?**

Drohnen dürfen explizit nur zum Tierwohl eingesetzt werden: Rehkitzrettung, Unterstützung bei der Nachsuche und allenfalls auch für das Monitoring. Zur Jagdausübung hingegen müssen Drohnen verboten sein. Morgens ins Gamsgebiet aufzufliegen, um das Rudel zu orten, oder Rotwild aufzuspüren, das ist ein Armutszeugnis für die Jägerschaft. Damit zerstören wir selbst, wofür wir stehen. Dem einzelnen Jäger mag das im Moment vielleicht noch nicht bewusst sein, aber ein großer Teil dessen, was die Jagd ausmacht, würde dadurch verloren gehen – und kommt nicht mehr zurück. Dies betrifft übrigens nicht nur die Drohne.

**Kannst du von einer konkreten Situation berichten, in der moderne Technik geholfen – oder geschadet hat?**

Von einer Drohne direkt nicht, aber ich kenne einen Fall mit einer Wärmebildkamera, der gut veranschaulicht, wie die moderne Technik die Nachsuche auch behindern kann: Ein Stück Kahlwild wurde am späteren Nachmittag in einer Dickung entdeckt und als es dann kurz etwas frei stand, beschossen. Auf den Schuss sprang es vorne hoch, ruderte und flüchtete zurück in die Dickung. Dort wurde es mittels Wärmebildkamera geortet, es befand sich rund hundert Meter vom Anschuss entfernt, regungslos. Die Schlussfolgerung: tödlich getroffen. Der Jäger näherte sich dem Stück also direkt an, doch es kam zu neuem Leben und flüchtete. Der mitgeführte Jagdhund war nicht am Riemen und hetzte das Stück noch weiter auf, die am nächsten Tag organisierte Nachsuche blieb erfolglos.

Hätte man Schusszeichen und Pirschzeichen, Schnitthaar und Röhrenknochen richtig gedeutet und die Nachsuche erst am Folgetag gestartet, ohne das Stück vorher anzuhetzen, wären die Erfolgchancen sicher deutlich höher gewesen. Stumpfes Vertrauen auf Technik hat den Jäger in diesem Fall dazu verleitet, die klassischen Grundsätze der Nachsuche zu übergehen und genau das kann fatal sein.

**Vielen Dank für das Gespräch!**

*Peter Preindl*



*Paul Gassebner und sein BGS-Rüde Bruno sind ein erfahrenes und gefragtes Nachsuchen-Gespann.*

**Kitzrettung**

# In der Kiste oder per Hand?

Bei der Kitzrettung mit der Drohne müssen die Kitze aus der Wiese transportiert werden. Wie man sie dabei anfasst, macht einen großen Unterschied.

Die Universität Südost-Norwegen hat in einer Feldstudie die Wirksamkeit des Umsetzens von Kitzen vor der Mahd untersucht. Von 316 Kitzen haben 98% anschließend wieder zur Geiß zurückgefunden.

**Was die Forscher herausgefunden haben**

Verglichen wurden drei Methoden des Umsetzens: das Kitz einfach in die Hand nehmen, es in einen Stoffbeutel stecken oder in eine belüftete Kiste setzen. Das Ergebnis war eindeutig: Zwischen Beutel und Kiste gab es so gut wie keinen Unterschied, aber das Hochheben mit der Hand stresst die Tiere massiv. Strampeln, Fiepen, erhöhter Herzschlag, das Kitz verfällt regelrecht in Panik.

**Was man sonst noch wissen sollte**

Auch wenn es beim Fangen kurz stressig wird – die allermeisten Kitze fanden nach dem Umsetzen problemlos zur Mutter zurück. Von 188 markierten Tieren haben es nur zwei nicht überlebt, sie liefen nach dem Umsetzen wieder ins Feld zurück und wurden vermählt. Anders als in Südtirol sind in Norwegen die Wiesen so groß, dass die Kitze nach dem Umsetzen nicht bis zum Ende der Mahd in der Kiste bleiben und dann erst



*In Südtirol werden die geretteten Rehkitze während der Mahd in speziellen Kisten sicher untergebracht.*

freigelassen werden. Statt dessen werden sie einfach irgendwo abseits der Wiese, wenn möglich hinter einem kleinen Hindernis wie einer Hecke oder einem Bach abgesetzt.

Ganz junge Kitze sind am pflegeleichtesten, ältere und schwerere empfinden beim Umsetzen mehr Stress.

*Peter Preindl*

## Die drei Methoden im Stressvergleich

Methode	Stressniveau	Empfehlung
Belüftete Kiste	●○○○○ gering	✓ ideal
Weicher Beutel/Tasche	●○○○○ gering	✓ ideal
Per Hand tragen	●●●●○ sehr hoch	✗ vermeiden

# Änderung der Landesjagdordnung – Punkt 4.3 wird gestrichen

Im Sinne einer Vereinfachung der Verwaltung wird der Punkt 4.3 der Landesjagdordnung gestrichen. Die Reviere kraft Gesetzes müssen nun die ausgegebenen Tages- und Wochenkarten auf Niederwild nicht mehr namentlich samt Jagdgängen in die Datenbank eintragen.

Vorsicht: die ausgestellten Tages- und Wochenkarten für die Jagd auf Schalenwild und Hühnervögel müssen weiterhin gemäß Punkt 1.11 der Landesjagdordnung nach Ende des Jagdjahres der Geschäftsstelle des Südtiroler Jagdverbandes mitgeteilt werden, dies erfolgt wie bisher über die Datenbank.

## 4.3

### Erfassen von Tages- und Wochenkarten

- omissis -

(AKU) LA SPORTIVA LOWA SCARPA MEINDL thomaser www.thomaser.it

TERVAGONA.IT

Preis-Vorteil für JägerInnen

Das Schuhhaus in Bruneck  
**thomaser**

# Beschlüsse der Abschussplankommission mit landesweiter Gültigkeit

**Die Abschussplankommissionen des Landes haben bei ihren Sitzungen im April nachfolgende Beschlüsse formuliert. Sie sind für das Jagdjahr 2026 im ganzen Land gültig.**

- Die Jagdaufseher sind verpflichtend in die Kahlwildjagd einzubinden, und zwar im Ausmaß von 5% des genehmigten Kahlwildabschussplanes. Alles von den Jagdaufsehern darüber hinaus erlegte Kahlwild wird im Folgejahr für die Planung berücksichtigt.
- Ab dem ersten August darf die Kahlwildjagd ausschließlich im September ausgesetzt werden.
- Für das Jahr 2026 wird der maximale Sonderbeitrag für erlegtes Kahlwild mit 4 Euro pro kg Wildbret festgelegt.
- Beschwerden und Rückmeldungen müssen schriftlich mittels E-Mail innerhalb 31. Mai an die Kommission gerichtet werden. Die schriftlichen Rückmeldungen

werden mit der zuständigen Kommission diskutiert und in der Folge beantwortet.

- Auf prioritären Freiflächen, welche aufgrund von Windwurf, Borkenkäfer und Schneedruck entstanden sind, ist der Jagddruck im Sinne einer Schwerpunktbejagung zu intensivieren und konstant hoch zu halten.
- Alle internen Kahlwildlimitierungen werden aufgehoben, um die Erfüllung der Abschusspläne nicht zu behindern.
- Für Reviere, welche die Jagd auf den Jährlingshirsch ab dem 15. Juni öffnen, wird für jeden erlegten „nicht erkennbaren“ Jährlingshirsch automatisch ein weiterer Jährlingshirsch freigegeben. Die „nicht erkennbaren“ Jährlingshirsche müssen vom hauptberuflichen Jagdaufseher als solche bestätigt und schriftlich (inkl. Foto) an den Südtiroler Jagdverband mitgeteilt werden. Für Reviere, welche die Jagd auf den Jährlingshirsch bereits ab dem 1. Mai öffnen, gilt diese Regelung nicht.



# Messerverbot abgewendet- Hausverstand setzt sich durch

In der Jägerzeitung Nr. 1/2026 hatten wir über das Sicherheitsdekret der römischen Regierung berichtet. Dieses hatte es in Sachen Taschenmesser in sich: Wer mit einem Taschenmesser mit einer feststellbaren Klinge ab 5 Zentimeter erwischt wurde, riskierte neben einer Strafanzeige auch seinen Führerschein und Waffenpass. Dass hier der Hausverstand auf der Strecke geblieben war, war auf Anhieb klar. Und doch dauerte es erstaunlicherweise einige Wochen, bis das Thema öffentlich zum Politikum wurde. Auf unsere Initiative hin haben sich in Südtirol zahlreiche Verbände und Organisationen zu Wort gemeldet. Senator Meinhard Durnwalder brachte umgehend einen Streichungsantrag ein, da auch seiner

Ansicht nach bei diesem Versuch, die Messerkriminalität in den Städten einzudämmen, das Kind mit dem Bade ausgeschüttet wurde.

Durnwalders Einsatz ist es mit zu verdanken, dass die Regierung einlenkte. Im Zuge der Umwandlung des Sicherheitsdekretes in ein Gesetz wurde das ursprüngliche Verbot nun gekippt. Ab sofort gilt wieder die ursprüngliche Regelung: Auch Taschenmesser mit Feststellklinge sind erlaubt, sofern man einen gerechtfertigten Grund hat, dieses mitzuführen. Wer also zum Beispiel auf die Jagd oder in den Wald geht, hat einen solchen.

*Benedikt Terzer*

**ibex** FINEST OUTDOOR GEAR

## Rucksäcke für Profis

**Model: Rupicapra**

- Spektivtasche
- Erweiterbares Volumen
- Tasche Utensilien
- Verstellbare Schulterriemen
- 2 Fronttaschen
- Tasche mit Schweißsack
- Seitentasche Wärmebildkamera
- Fernglashalterung
- Atmungsaktive Rückenlehne

**Model: Deer (mit lateraler Gewehrhalterung)**

- Gewehrtrage-System
- Hüftgurt verstellbar mit Seitentaschen

**Material:** Mikrofaser | **Farbe:** Grün | **Maße:** H 70 B 40 T 30 | **Volumen:** 65/80 L

**ibex** FINEST OUTDOOR GEAR

Bahnhofstr. 1  
I-39030 St. Lorenzen  
Tel. +39 347 1877 437

[www.ibex-outdoor.com](http://www.ibex-outdoor.com)  
[office@ibex-outdoor.com](mailto:office@ibex-outdoor.com)

Unsere Rucksäcke vereinen robuste Materialien, durchdachte Fächeraufteilung und höchsten Tragekomfort. Sie sind wetterfest, leise und äusserst langlebig. Sie wurden **in Zusammenarbeit mit Berufsjägern entwickelt**, für Jäger die sich auf ihre Ausrüstung verlassen müssen. Unsere Produkte werden sämtlichen Ansprüchen gerecht.

# Grünbrücke am Kniepass

## Ein Schlüsselprojekt für die Vernetzung von Wildlebensräumen

Autoren: Amt für Wildtiermanagement, Projektteam Grünbrücke am Kniepass

Wer auf der Pustertaler Staatsstraße SS49 über den Kniepass in der Gemeinde St. Lorenzen fährt, durchquert einen wildökologisch bedeutenden Abschnitt des unteren Pustertals. Der Bereich bildet eine zentrale Verbindungsachse zwischen dem Gadertal und dem Tauerfer Ahrntal und fungiert als wesentliches Bindeglied innerhalb eines überregionalen ökologischen Korridors zwischen Dolomitenraum und Alpenhauptkamm. Dieser wichtige Korridor wird im Talboden jedoch von der Pustertaler Staatsstraße durchschnitten. Mit einem durchschnittlichen Tagesverkehr von rund 20.000 Fahrzeugen wirkt die SS49 für Wildtiere nahezu wie eine permanente Barriere. Tagsüber passiert im Mittel etwa alle sechs Sekunden ein Fahrzeug den Kniepass. Selbst nachts liegt die Frequenz noch bei rund einem Fahrzeug alle 35 Sekunden. Die Folgen sind unterbrochene Wechsel, eine geschwächte ökologische Vernetzung und auffallend viele Wildunfälle. Vor diesem Hintergrund wird am Kniepass die erste Grünbrücke Südtirols und vermutlich auch Italiens errichtet, um Lebensräume zu verbinden und eine zentrale ökologische Achse zu sichern.

### Standortwahl und Projektkonzeption

Die Initiative zur Errichtung der Grünbrücke stammt von der Abteilung Tiefbau der Autonomen Provinz Bozen. Das Amt für Wildtiermanagement wurde mit der Standortwahl beauftragt.

Der Kniepass erwies sich im Vergleich zu anderen untersuchten Standorten im Bereich Vintl, Kiens und Mühlbach als besonders geeignet.

Die Grünbrücke wird mit einer Breite von rund 60 Metern ausgeführt, um auch empfindlichen und großräumig wandernden Wildarten wie dem Rotwild eine störungsfreie Querung zu ermöglichen.

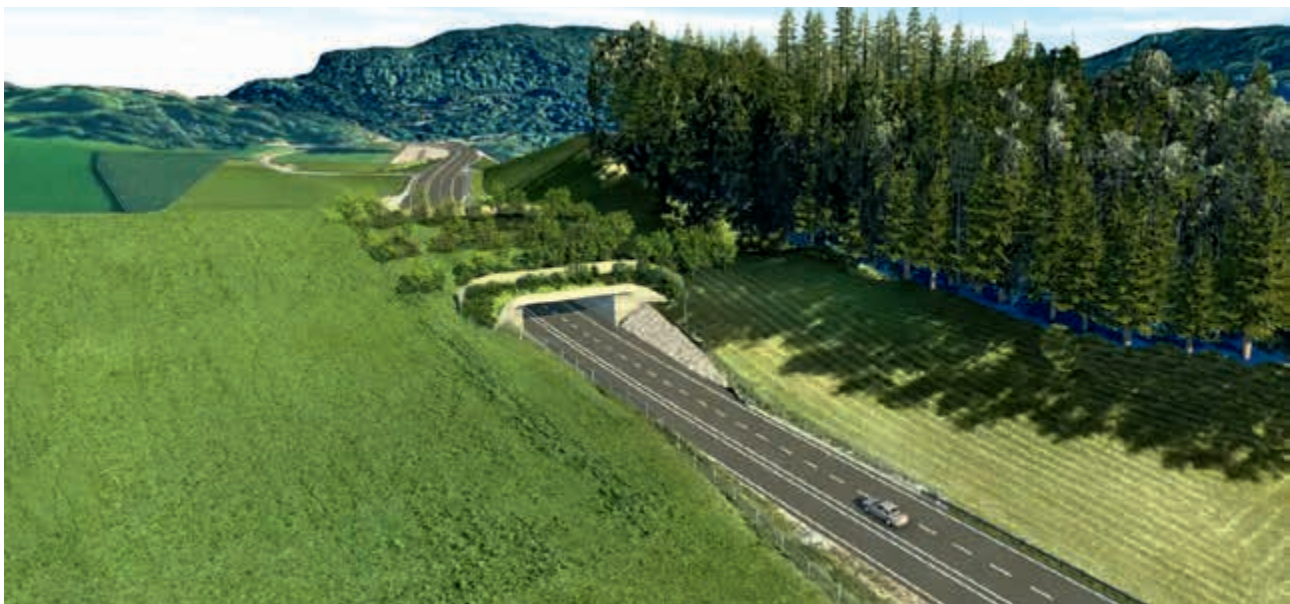
Umgesetzt wird das Projekt von der Abteilung Tiefbau in Zusammenarbeit mit dem Planungsbüro Bergmeister im Zuge des Ausbaus der SS49. Der Bau beginnt im Herbst 2026 und soll voraussichtlich ein Jahr dauern.

### Wildökologisches Monitoring als begleitende Projektkomponente

Als Pilotprojekt im italienischen Alpenraum wird das Vorhaben durch ein wildökologisches Monitoring begleitet. Über einen Zeitraum von mindestens drei Jahren werden die Nutzungsmuster ausgewählter Wildtierarten im Bereich des Kniepasses sowie darüber hinaus vor, während und nach der Errichtung der Grünbrücke untersucht.

Im Vorfeld der Bauarbeiten werden die aktuellen räumlichen Bewegungsmuster erhoben sowie die Einstände und Querungsbereiche entlang der SS49. Während der Bauphase liegt der Fokus auf der Analyse möglicher Störwirkungen und nach der Fertigstellung wird überprüft, ob die Grünbrücke angenommen wird.

Beim Monitoring setzt das Amt für Wildtiermanage-



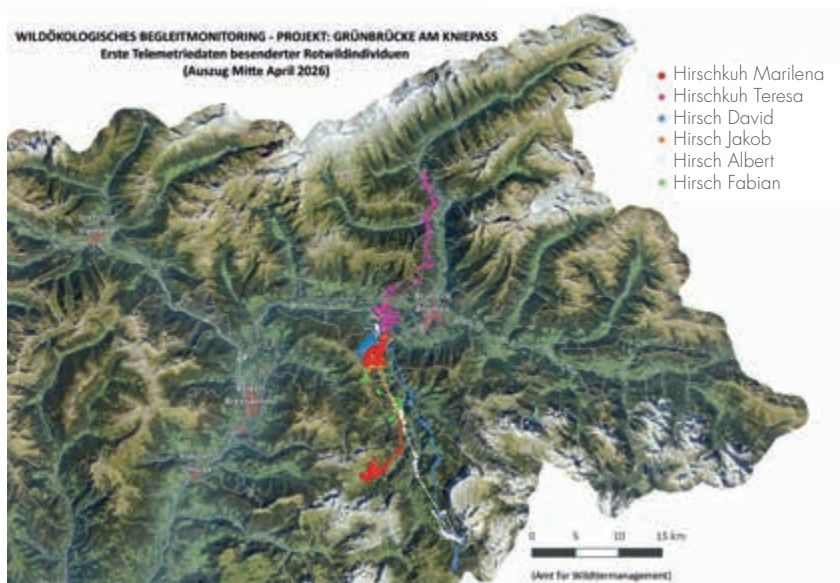
ment moderne GPS-Telemetrie ein. Rot- und Rehwild wurde gefangen und mit Halsbandsendern ausgestattet. Im Winter 2025/26 wurden insgesamt zwölf Stück Schalenwild besendert, darunter neun Stück Rotwild (vier Tiere, vier Hirsche und ein Wildkalb) sowie drei Stück Rehwild (ein mehrjähriger Rehbock, eine Rehgeiß und ein starkes Bockkitz). Zwei weitere Rehgeißen wurden im Frühjahr 2025 besendert, wobei eine davon einem Wildunfall am Kniepass zum Opfer fiel und die andere ihren Sender verlor. Die eingesetzten Sender sind so konzipiert, dass sie sich spätestens nach zwei Jahren selbstständig vom Tier lösen. Die Ohrmarkierungen verbleiben hingegen dauerhaft am Tier und ermöglichen eine langfristige Erkennung.

### Erste Ergebnisse und Beobachtungen

Bereits jetzt lassen sich individuelle Routen und bevorzugte Aufenthaltsbereiche der besenderten Tiere erkennen.

Die Daten deuten darauf hin, dass der Bereich rund um den Kniepass von Teilen der lokalen Rotwildpopulation als Wintereinstand genutzt wird. Gleichzeitig überquert Rehwild regelmäßig die SS49 am Kniepass. Beim Rotwild gibt es erste Hinweise auf eine mögliche Barrierewirkung der Pustertaler Staatsstraße: Das besenderte Rotwild nähert sich immer wieder der Straße, überquert sie aber sehr selten. Dabei konnte jedoch nicht in jedem Fall eindeutig festgestellt werden, ob die Annäherungen an die Straße einem tatsächlichen Querungsversuch zuzuordnen sind.

Mit den wärmeren Temperaturen und dem Austreiben der Vegetation hat sich das besenderte Rotwild bereits Anfang April in Richtung Sommereinstände verlagert.



Erste Ergebnisse zum Raumverhalten von sechs besenderten Rothirschen: Die Tiere wurden im Winter 2025/26 am Kniepass besendert; jede Farbe repräsentiert ein Individuum. Die Bewegungsdaten weisen auf einen überregionalen Korridor zwischen dem Dolomitenraum und dem Alpenhauptkamm hin und unterstreichen die strategische Bedeutung des Kniepasses.

Diese saisonalen Wanderbewegungen liefern wichtige Hinweise auf die räumliche Vernetzung der Lebensräume im unteren Pustertal und darüber hinaus.

Die Bewegungsdaten deuten auf eine Verbindung zwischen dem Gadertal und dem Tauferer Ahrntal über den Kniepass hinweg hin. Der Kniepass scheint also wirklich ein wichtiges Bindeglied im überregionalen Nord-Süd-Korridor zu sein.

### Bedeutung für die Jagd

Die erhobenen Daten zeigen Wanderkorridore, Querungsbereiche und sensible Einstände auf und liefern eine praktische Grundlage für das Rotwildmanagement. Damit gewinnt das Monitoring auch für die lokale Jägerschaft direkte Relevanz.

### Mithilfe der Jägerschaft

Aufgrund des Pilotcharakters des Projekts und der langfristigen

Ausrichtung des Monitorings kommt der Unterstützung der Südtiroler Jägerschaft besondere Bedeutung zu. Um eine möglichst vollständige Datengrundlage zu gewährleisten, ersucht das Amt für Wildtiermanagement, besenderte Stücke nicht zu erlegen. Regelmäßige Informationsveranstaltungen sind vorgesehen, in deren Rahmen Jägerschaft und Interessierte über den Projektfortschritt sowie aktuelle Ergebnisse des Monitorings informiert werden. Ziel ist es, das Verständnis für die Bedeutung der ökologischen Vernetzung in Südtirol weiter zu stärken und gleichzeitig konkrete Einblicke in das Raumverhalten heimischer Wildarten zu vermitteln.

*Im Rahmen des wildökologischen Monitorings bedankt sich das Amt für Wildtiermanagement bei den betroffenen Grundeigentümern, Jagdrevieren und Jagdaufsehern sowie bei den Forststationen Bruneck und Kiens für die gute Zusammenarbeit.*

# Verantwortung Lebensraum – für unsere heimischen Vögel

**Naturbildungsprojekt Grundschule Obervintl in Zusammenarbeit mit dem Südtiroler Jagdverband**

Seit Beginn des Schuljahres 2025/2026 läuft an der Grundschule Obervintl das Projekt „Verantwortung Lebensraum – für unsere heimischen Vögel“, das ich gemeinsam mit der Schule und dem Südtiroler Jagdverband umsetze.

## Ein Schuljahr, ein Thema

Im Mittelpunkt stehen die Vogelarten, ihre Funktion im Lebensraum und ihre Lebensweise im Jahresverlauf. Die Kinder haben Nistkästen gebaut und bemalt, Vogelarten verglichen und Merkmale ertastet. Eine Kamera im Vogelhaus zeigt live, was direkt vor der Schule passiert – die Kinder beobachten gespannt, ob und welche Art einzieht.

## Was ist Bioakustik-Monitoring und warum machen wir das?

Wer einen Lebensraum schützen will, muss ihn zuerst kennen. In unserem Fall ist es der Elfenweg, den wir erkunden. Welche Vogelarten nutzen ihn? Welche sind häufig, welche selten? Ohne verlässliche Daten bleiben das offene Fragen. Im April wurden entlang des Weges

in Abstimmung mit der Arbeitsgemeinschaft für Vogelkunde und Vogelschutz sieben Rekorder an Bäumen befestigt, welche die Vogelstimmen aufzeichnen. KI erkennt die Arten, die Auswertung übernimmt Wildbiologe Robin Sandfort.

## Kinder erleben, wie Wissenschaft funktioniert

Die Schülerinnen und Schüler erleben bei diesem Projekt, wie wissenschaftliche Arbeit aussieht: eine Frage stellen, Daten sammeln, auswerten, verstehen. Die Aufnahmegerate hängen draußen im Wald und die Kinder warten gespannt auf die Ergebnisse. Diese Verbindung zwischen Neugier und Erkenntnis ist sehr wertvoll. Ein Teil der Aufnahmen wird außerdem an zwei Stationen entlang des Elfenwegs hörbar gemacht, damit auch Besucher erleben, welche Vogelwelt dieser Lebensraum beherbergt.

Was die Aufnahmen zeigen, welche Arten den Elfenweg nutzen und ob die Kamera im Vogelhaus bald eine Überraschung liefert, das berichten wir in der nächsten Ausgabe.

*Simone Lechner*

*Seit dem ersten Tag beim Schulprojekt mit dabei: Kolkrabe Runar. Für die Kinder ist er längst zum Gegenüber geworden. Ein Wesen mit Neugier, Intelligenz und eigenem Willen. Genau das, was kein Lehrbuch vermitteln kann: dass Wildtiere nicht Kulisse sind, sondern Mitgeschöpfe – und dass der Blick auf sie uns auch etwas über uns selbst lehrt.*



# Neue Voraussetzungen für Schweißhunde

Bei seiner diesjährigen Vollversammlung am 18. April im Schießstand St. Michael Eppan hat der VSSGF neue Statuten beschlossen.

Wie gewohnt gab es bei der Vollversammlung auch heuer wieder am Vormittag ein traditionelles Preis-schießen. Ein großer Dank geht an die Sponsoren, insbesondere die vielen Südtiroler Reviere, die immer wieder schöne Preise für die Hundeführer zur Verfügung stellten.

Nach den Grußworten der Vertreter der Hundclubs, der Ehrengäste und des Landesjägermeisters stellte Obmann Paul Gassebner am Nachmittag zunächst den zahlreichen Teilnehmern den Tätigkeitsbericht für das Jahr 2025 vor, bevor es zu einem wichtigen Punkt kam: Die Genehmigung der vom Vorstand des VSSGF vorgeschlagenen Statutenänderung.

## Nachsuche bei Revierleiter und Jagdaufseher melden

Die neuen Statuten sehen vor, dass sich die Hundeführer vergewissern müssen, dass jede Nachsuche sowohl dem Revierleiter als auch dem zuständigen hauptberuflichen Jagdaufseher gemeldet wurde.

## Strenge Kriterien, um beste Leistung zu garantieren

Um bei der Nachsuche dem Wild unnötiges Leiden zu

ersparen und die Leistungsfähigkeit der eingesetzten Hunde garantieren zu können, gelten in Südtirol in Zukunft neue Voraussetzungen für Hunde, die zur Nachsuche verwendet werden dürfen:

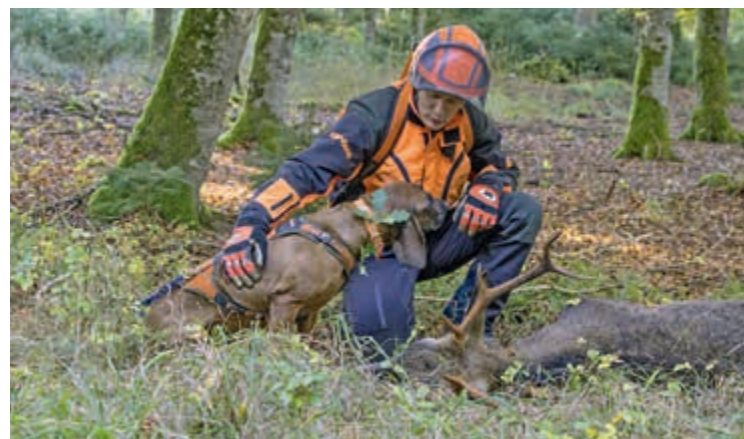
- Zur Nachsuche sind alle anerkannten FCI-Jagdhunderrasse erlaubt, die in ihrem Heimatland für die Nachsuche zugelassen sind.
- Die Hunde müssen eine Schweißprüfung abgelegt haben und aus Leistungszuchtlinien stammen – mit einem vom FCI anerkannten Stammbaum.
- Im Stammbaum müssen in den drei vorangegangenen Generationen Hunde mit jagdlichen Leistungsprüfungen aufscheinen, sodass die eingesetzten Hunde mit großer Wahrscheinlichkeit die erforderlichen jagdlichen Erbanlagen besitzen.
- Innerhalb von zwei Jahren nach der bestandenen Schweißprüfung müssen Nachsuchenhunde zukünftig einen Hatzlautnachweis erbringen.

Aktuell zur Nachsuche zugelassene Hunde sind von der neuen Regelung nicht betroffen. Angehende Hundeführer sind aber gut beraten, die neuen Voraussetzungen bei der Anschaffung eines Welpen zu berücksichtigen, wenn sie ihren Jagdhund später für die Nachsuche einsetzen wollen. Eine tierschutzkonforme Jagd ist nur mit brauchbaren Hunden möglich, die ihre Leistungsfähigkeit in Prüfungen bewiesen haben.

## Der sichere und präzise Schuss auf Schalenwild

Vortragabend mit Stefan Mayer in Gargazon am 16. Mai um 19 Uhr

Stefan Mayer von der Schweißhundestation Südschwarzwald, bekannter Autor für Fachzeitschriften, referiert über das Verhalten vor, während und nach dem Schuss. Aus seiner langjährigen Erfahrung als professioneller Schweißhundeführer kann er auf einen großen jagdlichen Erfahrungsschatz zurückgreifen und wertvolle Tipps für die Praxis geben. Alle Jägerinnen und Jäger sind herzlich eingeladen.



# Der Haflinger unter den Hunden

Tradition auf vier Pfoten: die Tiroler Bracke

Was bei den Pferden der Haflinger ist, das ist bei den Hunden die Tiroler Bracke. Nur wenige wissen es: Die Urtiroler Hunderasse hat auch in Südtirol ihre Wurzeln. Gezüchtet wurden Hund und Pferd um 1870. Ulli Raffl hat sich für die Jägerzeitung mit Andreas Girardini aus Marling über die einzige bodenständige Hunderasse Südtirols unterhalten.

**Jägerzeitung: Andreas, du bist Formwertrichter und Gebietsführer des Klubs Tiroler Bracke. Wie bist du zu dieser Rasse gekommen?**

**Andreas Girardini:** Mein Vater ist Jäger und wir hatten immer Hunde zuhause – Hasenhunde. Mit einem davon hatten wir allerdings Pech, er war schussscheu und auch zum Brackieren nicht zu gebrauchen. Über meinen Freund und Lehrmeister Norbert Bernhart aus Partschins bin ich daraufhin 1994 auf die Tiroler Bracke gekommen. Mein erster Hund Arco war semmelgelb und Bruno Ruedl, ein großer Kenner der Rasse, sagte damals zwar: „So sollte eine Tiroler Bracke eigentlich nicht ausschauen“, aber Arco war ein Traumhund. Mittlerweile führe ich jetzt meine dritte Tiroler Bracke, alle drei „Lebenshunde“.

**Was ist für dich ein Lebenshund?**

Das kommt darauf an, welche Ansprüche man an den Hund stellt. Unser Südtiroler Hundexperte Pe-

ter Rubner hat es einmal so formuliert: „Wenn du nicht mehr imstande bist, dem Hasen auszustellen, weißt du, dass du einen guten Hund hast.“ Ein Lebenshund leistet halt Dinge, die dich selbst erstaunen.

**Man hört schon heraus, dass du Hasenjäger bist. Was fasziniert dich an dieser Art zu jagen?**

Ich bin jeden Herbst ab dem 3. Sonntag im September an drei Tagen pro Woche beim Brackieren. Das Ernten eines Hasen ist legitim und richtig. Vergleicht man unbejagte Gebiete mit bejagten, sieht man, dass der Hasenbestand nicht unter der Bejagung leidet. Studien haben übrigens ergeben, dass brackierte Hasen keine erhöhten Stresswerte haben. Die laut jagende Bracke ist relativ langsam und löst beim Wild keine Panik aus. Ich finde es wichtig, dass die Tradition der Hasenjagd aufrecht erhalten bleibt. Sonst sind wir Jäger irgendwann nur noch Schalenwild-Regulierer und das Wissen um diese wunderschöne Jagd geht verloren.

Die Bracke wurde genauso gezüchtet, wie sie bei uns hier für die Bergjagd gebraucht wurde.

„Die Tiroler Bracke zählt zu den seltensten Hunderassen der Welt. Unser Ziel ist, dass die Hunde gesund und leistungsstark bleiben. Die Rasse muss wachsen, damit sie Bestand hat,“ Andreas Girardini (hier mit Rüde Argos) ist seit 20 Jahren nationaler Leistungsrichter für Bracken. Er ist internationaler Formwertrichter für Tiroler Bracken und seit 2004 in Südtirol als Gebietsführer verantwortlich für diese Rasse.



**Die Tiroler Bracke ist nicht nur ein exzellenter Brackierer, sondern gleichzeitig auch für die Schweißarbeit ausgezeichnet geeignet.**

Ja genau. In Nordtirol führen, im Gegensatz zu Südtirol, ausgesprochen viele hauptberufliche Jagdaufseher eine Tiroler Bracke, derzeit sind es 40, also rund die Hälfte der Tiroler Berufsjäger. Dort wird der Hund zu 90% auf Schweiß eingesetzt und ist der meistgeführte Jagdhund. In den Anfängen des Schweißhundewesens in Südtirol spielte die Rasse auch eine tragende Rolle.

**Was zeichnet diesen Jagdhund aus?**

Die Tiroler Bracke ist für die Jagd im Gebirge gemacht.

Ihr Haarkleid ist dicht und nicht zu kurz, damit der Hund unempfindlich gegen Kälte und Gestrüpp ist. Sie hat geschlossene Ballen, damit die Pfoten nicht nach einem halben Tag im harschen Schnee schon bluten. Die Schultern sind so gebaut und schräg gelagert, dass der Hund die Läufe weit nach vorne bringt und ausdauernd laufen kann. Ganz wichtig ist das laute Jagen. Unsere Tiroler Bracken geben alle Laut, in den letzten 30 Jahren gab es vielleicht zwei Hunde, die nicht Laut gaben. Auch das „Bögeln“ ist der Rasse angeboren, das heißt, sie kann Gräben selbständig umgehen. Und was auch wichtig ist: In über 20 Jahren, seit ich Gebietsführer des Klubs Tiroler Bracke bin, ist mir noch keine Tiroler



Foto: Ulli Raffl



Auch die Pfotenstruktur ist wichtig für einen Jagdhund. Die Tiroler Bracke hat derbe Pfoten mit geschlossenen Zehen, die unempfindlich gegen harschen Schnee sind und einen guten Tritt im schwierigen Gelände garantieren.

Argos ist eine Tiroler Bracke vom hirschroten Schlag. So wie er werden viele Tiroler Bracken das ganze Jahr über zur Schweißarbeit eingesetzt und sind im Herbst ebenso erfolgreich bei der Hasenjagd.

Bracke untergekommen, die eine erbliche Erkrankung hatte wie z. B. Hüftgelenkdysplasie oder Rollauge. Die meisten unserer Hunde werden 14 Jahre alt, aber 16 und 17 ist auch keine Seltenheit.

### Bei den Jagdhunden wird großer Wert auf die Rasse und den Stammbaum gelegt. Warum ist das so?

Weil die kontrollierte Zucht mehr Sicherheit gibt, man weiß, was man bekommt. Heute haben die Jäger viel weniger Zeit, und wenn sie sich einen Hund zulegen, sollte er auch auf Anhieb funktionieren. Das geht nur, wenn über Jahrzehnte keine Niete in der Zucht war, und das wiederum ist nur beim reinrassigen Hund garantiert, egal welche Rasse, egal ob für Nachsuche oder Brackieren oder beides. Die Zeit, wo man mehrere Hunde hielt, um immer einen Spitzhund zur Verfügung zu haben, ist für den allergrößten Teil der Jäger vorbei.

### Wie ist die Tiroler Bracke entstanden?

Früher hat es in Südtirol verschiedene Brackenschläge gegeben: Brixner, Pustertaler, rauhaarige Nonstaler, ... die haben alle ein bisschen anders ausgesehen. Zusammen mit den Nordtiroler Schlägen wurde das Beste mit dem Besten zusammengedeckt, wobei immer die Leistung im Vordergrund stand, und so ist im Laufe der Zeit die Tiroler Bracke entstanden. Sie ist heute noch genau so, wie sie vor 70 Jahren war, als der Klub Tiroler Bracke gegründet wurde, weil keine andere Bracken-

„Wenn dein Rucksack nach der Hasenjagd abends schwerer ist als in der Früh, und das mehrmals im Herbst, weißt du, dass du einen guten Hund hast.“  
Andreas Girardini

Vor dem ersten Weltkrieg war Südtirol eines der wichtigsten Zuchtgebiete. Die Hunde des Eisacktales waren wegen ihrer Feinnasigkeit berühmt und gelangten deshalb auf dem Tauschweg häufig über den Brenner. Der steinige Boden im Eisacktal stellte hohe Anforderungen an das Witterungsvermögen. In Südtirol wurden vor allem schwarz-rote Bracken gehalten. Die Brixner Hündin „Waldine“ (Rück) gilt als Stammutter dieses Farbschlages. Ihr Sohn „Hasso“ wurde als hervorragendster Zuchtrüde der „Schwarz-Roten“ angesehen.

Nach „Die Tiroler Bracke“, Günther Hollushek, 1952



Foto: Andreas Girardini



Foto: Andrea Lüthi

Vor 1900 gab es ganz verschiedene Farbschläge. Heute sind nur mehr zwei übrig. Der rote Schlag ist reh- bis hirschrot, der dunkle Schlag (im Bild) ist schwarz mit rotem Brand.

Die Tiroler Bracke zählt, ebenso wie die Alpenländische Dachsbracke, die Brandlbracke und die Steirische Rauhaarbracke zu den vier österreichischen Jagdhunderassen.

rasse eingekreuzt wurde. Dies bringt nämlich immer die Gefahr mit sich, dass erwünschte Eigenschaften verändert werden.

Die Tiroler Bracke ist also wie der Haflinger eine Süd- und Nordtiroler Rasse. So wie der Haflinger auf den Hengst „Folie“ aus Schluderns zurückgeht, stammt der schwarz-rote Schlag der Tiroler Bracke von der Brixner Hündin „Waldine“ und ihrem Nachkommen „Hasso“ ab.

#### Was wünschst du dir für die Rasse?

Weltweit gibt es weniger als 1.500 Tiroler Bracken. In Österreich führen heute 430 Jäger diese Rasse, in Südtirol 120, der Rest ist auf die Schweiz und vor allem

Deutschland aufgeteilt. Wir bewahren in der Tiroler Bracke also den letzten Rest vom originalen Tiroler Hund, den es noch gibt. Ich hoffe, dass dies nicht nur die Jäger erkennen. Bruno Ruedl, ein Pionier des Hundewesens in Südtirol, war zeitlebens im Klub Tiroler Bracke sehr aktiv und immer, wenn er einen Welpen übergab, schaute er dem neuen Besitzer tief in die Augen und sagte: „Du weißt, dass du jetzt ein Juwel bekommst!“ Ich wünsche mir, dass dieses Juwel in Südtirol weiterhin auch in der Schweißarbeit glänzen kann.

**Andreas, danke für das Gespräch!**

Ulli Raffl

## Bezirksschießen Bozen



Von links: Schießreferent Arno Pircher, Rainer Lang, Udo Karnutsch, Ulrich Perkmann, Arnold Oberkalmsteiner, Bezirksjägermeister Eduard Weger

Am 11. April fand das Bezirksschießen des Jagdbezirk Bozen statt. 110 Jägerinnen und Jäger folgten der Einladung, um ihr Können unter Beweis zu stellen. Bei den zwei Tiermotivscheiben und bei der klassischen Zielscheibe kam es auf höchste Konzentration und eine ruhige Hand an. In der Kategorie Repetierer holte sich Udo Karnutsch (Mölten) den Titel, auf Rang 2 platzierte sich Arnold Oberkalmsteiner (Sarntal) und auf Rang 3 Rainer Lang (Ritten). Die Kategorie Kipplauf gewann ebenso Udo Karnutsch, Rang 2 holte sich Ulrich Perkmann (Mölten) und Rang 3 Rainer Lang (Ritten). Der Sieg in der Mannschaftswertung ging erneut an das Revier Mölten vor dem Revier Sarntal und dem Revier Ritten. Ein besonderer Dank geht an unseren Schießreferenten Arno Pircher, an Verbandsaufseher Lorenz Heinisch und an BJM-Stellvertreter Hubert Gostner für die Durchführung der Veranstaltung sowie an die Jagdaufseher des Bezirkes für die Verköstigung und die zusätzliche Unterhaltung mit einem kleinen Schießkino.

*Der Bezirksjägermeister Eduard Weger*

## Bezirksschießen Bruneck



Von links: Schießreferent Manfred Plaickner, Reinhard Kammerer, Werner Clara, Renzo Vesco, Richard Gruber, Meinhard Steiner, Hannes Clara und Bezirksjägermeister Paul Steiner

Am 24. und 25. April veranstaltete der Jagdbezirk Bruneck im Schießstand von St. Lorenzen sein Bezirksschießen. Für den reibungslosen Ablauf sorgten auch heuer Schießreferent Manfred Plaickner und sein Team. Mit insgesamt 110 Teilnehmern war das Interesse noch größer als in den Vorjahren. Zugelassen waren ausschließlich Kaliber mit einem Mindestgeschossdurchmesser von 6,5 Millimetern. Die Jagdreviere, Sponsoren sowie der Bezirk Bruneck stellte auch heuer zahlreiche wertvolle Preise zur Verfügung, die unter allen Teilnehmern verlost wurden. Der Veranstalter bedankt sich herzlich bei allen Revieren und Sponsoren für die großzügige Unterstützung.

*Paul Huber*

# K540i REFINED



K A H L E S



## UNPARALLELED PERFORMANCE.

Entwickelt für den professionellen Long-Range-Einsatz setzt das K540i neue Maßstäbe. Sein unerreichtes Sehfeld sorgt für maximale Klarheit auf große Distanz und ermöglicht nahtlose Zielwechsel – ein entscheidender Vorteil in dynamischen Wettkampfsituationen.

Die REFINED-Serie ist Ihr nächster Schritt im Streben nach maximaler Präzision:

- ◆ Einführung der 10 MIL Seitenverstellung – verbesserte Bedienbarkeit in dynamischen Situationen.

# Vom Feinsten

## Übers Kochen mit Wildbret

In unserer neuen Serie dreht sich alles ums Beste, das die Jagd hervorbringt, ums Wildbret. Wir sprechen mit Wild-Liebhavern, Jägerköchen und Experten. Diesmal geht es aber zur Abwechslung um ein anderes Geschenk des Waldes.

## Folge 2

# Wild & Pilze – ehrliche Küche aus dem Revier

Michael Rubner ist begeisterter Jäger und Koch. Ein besonderes Geschenk ist für ihn, wenn bei seinen Reviergängen Jagderfolg und Sammelglück Hand in Hand gehen. Pilze stehen bei Michael nicht nur als Beilage zu Wild ganz oben auf dem Menü. Der Jägerzeitung verrät er einige seiner Lieblingsrezepte.

### **Jägerzeitung: Michael, welche Pilze sammelst du?**

**Michael Rubner:** Meine fünf Lieblingspilze sind Steinpilze, Pfifferlinge, Parasol, Edelreisker und Herbsttrompeten. Ich sammle aber auch andere Sorten wie Semmelpilze, die sich besonders gut zum Einlegen eignen und im Spätsommer oft in großen Mengen vorkommen. Einige mildere Pilze, etwa Rotkappen (Birkenpilze) oder Butterpilze sind ideal für eine gemischte Pilzpfanne, einzeln kommen sie weniger gut zur Geltung. Mit dem Beginn der Pilzsaison Ende Juli und Anfang August öffnet sich der Wald ja von seiner genussvollsten Seite. Die Jagd auf den Rehbock ist in vollem Gange und die Gams- und Hirschjagd beginnt – für Jäger, Sammler und Köche eine der spannendsten Zeiten des Jahres.

**Beim Reviergang hat man es meist nicht auf Pilze abgesehen. Wenn man die Kostbarkeit dann nebenbei findet, nimmt man sie aber doch mit und verstaut sie in einem Plastiksackl im Rucksack. Warum ist das falsch?**

Pilze wollen atmen, deshalb wäre es besser, die Pilze in einem Leinensackl oder einem anderen luftdurchlässigen Material zu transportieren. Das kann ja problemlos mitgeführt werden. Wenn man gezielt in die Pilze geht, dann empfiehlt sich jedenfalls ein luftiger Korb zum Transportieren. So entsteht kein Feuchtigkeitsstau, die Pilze werden nicht gequetscht und bleiben länger frisch.

Ein weiterer Vorteil: Man sieht die Ausbeute und kann sich unterwegs direkt an den schönen Funden freuen.

### **Zu Hause geht es dann ans Putzen. Soll man Pilze nur abbürsten oder auch waschen?**

Nein, Pilze werden nicht gewaschen, sondern nur abgebürstet. Am besten reinigt man sie bereits im Wald grob mit einem Messer. Pilze saugen Wasser wie Schwämme auf, das Waschen verschlechtert Konsistenz und Geschmack. Lieber eine Fichtennadel auf dem Teller akzeptieren als verwässerte Pilze.

### **Kann man Pilze roh essen?**

Einige Pilze wie Steinpilze oder Pfifferlinge sind grundsätzlich roh essbar, aber nur in kleinen Mengen. Viele Menschen vertragen rohe Pilze schlecht. Generell gilt: Pilze besser kochen, um schwer verdauliche oder schädliche Stoffe abzubauen. Eine Ausnahme: hauchdünn geschnittener, junger, frischer Steinpilz mit Olivenöl, Zitrone, Salz und Pfeffer – ein besonderer Genuss.

### **Worauf kommt es bei der Zubereitung von Pilzen an?**

Beim Pilzkochen gilt: weniger ist mehr. Pilze vor dem Kochen gut trocknen, am besten vorab auf Zeitungspapier oder Küchenrolle liegen lassen, damit sie etwas Wasser verlieren. Die Pfanne muss sehr heiß sein, zuerst brät man die Pilze an, damit Röstaromen entstehen, und salzt sie erst danach. Zum Braten nehme ich Öl und erst zum Schluss Butter. Getrocknete Pilze werden direkt angeröstet und dann etwas Brühe oder Weißwein zugeben. Klassische Ergänzungen sind Knoblauch, Petersilie, Thymian oder Zwiebeln. Ein Schuss Sahne ist optional und macht das Gericht cremiger.



*Michael Rubner ist Geschäftsführer der Rubner Fenster GmbH. Er und seine Frau Silvia teilen die Freude zur Jagd, zum Sammeln und zum Kochen.*



*Oft sind es die einfachen Methoden, die am meisten überzeugen. Hohe Hitze, idealerweise über offenem Feuer, und eine zurückhaltende Würzung lassen den Charakter der Zutaten sprechen. So entsteht Küche, die ehrlich ist, kraftvoll schmeckt und den Wald direkt auf den Teller bringt.*

**Es kommt manchmal vor, dass man ganz besonderes Sammelglück hat und nicht alles auf einmal essen kann. Wie machst du Pilze haltbar?**

Steinpilze am besten trocknen, am liebsten in der Sonne. Man kann sie auch halbiert vakuumieren und einfrieren. Wichtig ist dann, die

Steinpilze im gefrorenen Zustand zu zerkleinern und in der Pfanne heiß anzubraten ohne sie vorher aufzufrieren. So hat man auch im Winter noch Pilzgenuss wie aus dem Wald. Pfifferlinge friere ich ein, vorher muss man sie aber kurz blanchieren, sonst werden sie bitter. Der Parasol eignet sich auch sehr

gut zum Trocknen. Edelreizker und Semmelpilze lege ich ein.

**Vielen Dank für das Gespräch und nun zu den köstlichen Rezepten und den wunderschönen Bildern, die du uns mitgebracht hast!** ▶

*Michael Rubner hat viele Talente. Zwei davon sind Kochen und Fotografie. Alle Fotos und Rezepte in diesem Beitrag stammen von ihm.*



## Wildvögele mit Steinpilzen und Polenta

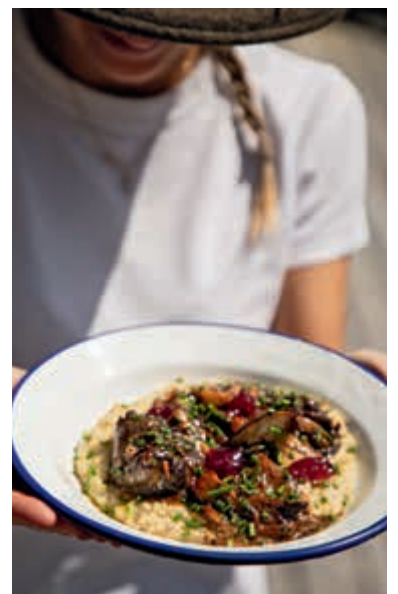
### „Vögele“ (Rouladen)

- 4 dünne Scheiben Wildfleisch (Reh, Hirsch oder Wildschwein)
- Salz & Pfeffer, etwas Mehl, Zahnstocher
- 150-200 g Steinpilze, klein gewürfelt
- 80-100 g Speck, fein gewürfelt
- 1 kleines Stück Staudensellerie, fein gewürfelt
- 1 kleine Zwiebel, fein gehackt
- 1 Knoblauchzehe, zerdrückt
- Frische Kräuter (z.B. Rosmarin, Salbei, Thymian)

### Soße

- Zusätzliche Steinpilze (optional)
- 1 Zwiebel, in Streifen geschnitten
- 1-2 Knoblauchzehen, gehackt
- Ein Schuss Brandy
- Ca. 300 ml Wild- oder Rinderfond
- Ein Schuss Sahne (optional)
- Schnittlauch und Preiselbeermarmelade zum Garnieren

Für die Füllung in einer Pfanne den Speck anbraten, bis er knusprig ist. Die geputzten Steinpilze hinzufügen und kräftig anrösten. Sellerie, Zwiebel und Knoblauch dazugeben und alles zusammen rösten, bis das Gemüse weich ist. Mit frischen Kräutern, Salz und Pfeffer abschmecken und die Mischung leicht abkühlen lassen. Die Wildfleischscheiben dünn ausklopfen und mit Salz und Pfeffer würzen. Die abgekühlte Füllung gleichmäßig darauf verteilen, aufrollen und mit Zahnstochern fixieren. Die Rouladen leicht mehlieren und in einer heißen Pfanne rundum goldbraun anbraten. In der Pfanne belassen. Die zusätzlichen Steinpilze, Zwiebeln und Knoblauch dazugeben und gemeinsam im Bratensatz anrösten. Mit Brandy ablöschen und kurz einkochen lassen. Den Fond hinzufügen und die Vögele bei mittlerer Hitze zugedeckt ca. 45 bis 60 Minuten schmoren lassen, bis das Fleisch zart ist. Nach Wunsch die Soße mit einem Schuss Sahne verfeinern und abschmecken. Die Wildvögele zusammen mit Polenta auf Tellern anrichten und mit Schnittlauch und einem Klecks Preiselbeermarmelade garnieren.



## Überbackene Südtiroler Omeletten mit Wild-Pilz-Ragù

### Omeletten

- 3 Eier
- 200 ml Milch
- 150-180 g Weizenmehl
- Salz & Pfeffer
- Butter oder Öl zum Ausbacken

### Wild-Pilz-Ragù (in bianco)

- 300 g Wildfleisch (Reh oder Hirsch, fein gewürfelt oder faschiert)
- 200 g Steinpilze, geputzt und in Stücke geschnitten
- 150 g Pfifferlinge, geputzt
- 1 Zwiebel, fein gewürfelt
- 1 kleines Stück Stangen- oder Knollensellerie, fein gewürfelt
- 1 Knoblauchzehe, gehackt
- 100 ml Weißwein
- 1 Lorbeerblatt und frische Kräuter (z.B. Thymian, Petersilie)
- Ca. 100-150 ml Brühe
- Salz & Pfeffer

### Béchamelsauce

- 40 g Butter
- 40 g Mehl
- 500 ml Milch
- Salz & Pfeffer, Muskat

Für die Omeletten Eier mit Milch, Salz und Pfeffer in einer Schüssel gut verquirlen. Mehl nach und nach unterrühren, bis ein glatter, dünnflüssiger Teig entsteht. In einer Pfanne portionsweise bei mittlerer Hitze 6 dünne Omeletten ausbacken. Die fertigen Omeletten beiseitelegen.

Für das Wild-Pilz-Ragù das Wildfleisch in etwas Fett kräftig anbraten, bis es schöne Röstaromen entwickelt. Zwiebel und Sellerie hinzufügen und anschwitzen, bis sie weich sind. Dann die Steinpilze und Pfifferlinge dazugeben und mitbraten, bis sie etwas Farbe bekommen. Den Knoblauch einrühren und mit Weißwein ablöschen. Lorbeerblatt und frische Kräuter hinzufügen, etwas Brühe angießen und sanft köcheln lassen, bis das Ragù saftig, aber nicht flüssig ist. Mit Salz und Pfeffer abschmecken.

Für die Béchamelsauce in einem Topf die Butter schmelzen, das Mehl einrühren und kurz anschwitzen. Nach und nach die Milch kräftig einrühren, bis die Sauce glatt ist und eindickt. Mit Salz, Pfeffer und einer Prise Muskat würzen. Jedes Omelette mit einer Portion Ragù und etwas Béchamel füllen. Aufrollen und in eine gebutterte Auflaufform legen. Die restliche Béchamelsauce und das Wildragù gleichmäßig über die gefüllten Omeletten gießen und großzügig mit frisch geriebenem Parmesan bestreuen. Im vorgeheizten Ofen bei 180 °C ca. 20-25 Minuten backen, bis die Oberfläche goldbraun und knusprig ist.

Die überbackenen Omeletten heiß servieren, nach Belieben mit frischen Kräutern garnieren.



# Der kleine Jäger

## mit Hermi Hermelin

Der Südtiroler Jagdverband hat viele verschiedene Aufgaben. Einige davon wird euch Hermi heute genauer erklären.

Der Jagdverband ist für die Jägerinnen und Jäger, für die Wildtiere und für die Natur da. Er hat die Aufgabe, die Jagd und die Jäger in Südtirol genau im Blick zu behalten. Wenn ein Jäger bei uns auf die Jagd gehen will, braucht er eine eigene **Jagdkarte**. Es gibt auch genaue Regeln, **wann und wie viele Tiere** bejagt werden dürfen. Seltene Tiere dürfen gar nicht bejagt werden. Der Jagdverband führt Listen, in denen genau mitgezählt wird, welche und wie viele Tiere im Jahr erlegt werden.

Jemand muss draußen im Wald auch aufpassen, dass die ganzen Regeln eingehalten werden und die Jäger alles richtig machen. Diese Aufgabe übernehmen die **Jagdaufseher**. Außerdem beobachten sie die Wildtiere und schauen, ob sie krank oder gesund sind. Damit man ein Jagdaufseher werden kann, muss man eine besondere **Ausbildung** machen.

Der Jagdverband schreibt die Jägerzeitung und gestaltet mit Hermi tolle Aktionen für Kinder und Schulen.

Bei uns in Südtirol gibt es mehr als 6000 Jäger, davon sind fast 500 Frauen.

Zum Jagdverband gehören auch die **Jagdhornbläser**. Früher haben sich die Jäger mit dem Jagdhorn über weite Strecken miteinander verständigt. Heute treten Jagdhornbläsergruppen vor Publikum auf und spielen die traditionellen Signale vor.

**Jagdhunde** begleiten die Menschen schon lange auf der Jagd. Sie helfen dabei, verletzte Wildtiere zu finden. Zur Jagd gehören viele **alte Bräuche**. Der Jagdverband kümmert sich darum, dass diese nicht vergessen werden.



Jagdaufseher beobachten genau, was im Revier passiert.



Jagdhorn

# Blumentattoo

Im Mai blühen viele bunte Blumen. Hermi zeigt euch, wie ihr euch selbst ein wunderschönes Blumentattoo machen könnt.



## Das braucht ihr



- kleine Blüten von verschiedenen Blumen, z.B. Gänseblümchen
- Vaseline, fettige Sonnencreme

## So wird's gemacht!



- 1 Schneidet die kleinen **Blüten** direkt unterhalb vom Blütenboden ab oder zupft die **einzelnen Blütenblätter** sachte mit den Fingern oder einer Pinzette ab.
- 2 Schmiert Creme auf die gewünschte Hautstelle. Es soll fettig genug sein, damit die Blüten halten.
- 3 Dann **drückt** ihr die Blüten und Blütenblätter für einen kurzen Moment mit den Fingern **fest**. Nach wenigen Sekunden hält der Naturschmuck von ganz selbst auf eurer Haut.
- 4 Und wenn ihr genug von eurem Tattoo habt, wischt ihr es einfach wieder ab.

**Viel Spaß beim Tätowieren!**

## Unsere Glückspilze!



Hugo



Emma



Leonie

Ihr habt ein **Wild-MEMO** gewonnen!  
Herzlichen Glückwunsch!

Schickt uns  
ein Foto eures Blumentattoos.

Wir verlosen einen schönen Preis!

[hermi@jagdverband.it](mailto:hermi@jagdverband.it)

Einsendeschluss:

1. August 2026

# Fragen aus dem Prüfungsquiz

Würde ich heute die Jägerprüfung bestehen? Wer sein Wissen überprüfen möchte, der hat in jeder Ausgabe der *Jägerzeitung* die Gelegenheit dazu, mit den Prüfungsfragen zur Jägerprüfung in Südtirol. Zu jeder Frage sind mehrere Antworten vorgegeben, wobei eine oder mehrere Antworten richtig sein können. Die richtigen Antworten beziehen sich auf den Normalfall in Südtirol.

## Lebensraum – Wildkunde – Wildkrankheiten

### 1 Rehwild: Warum sind Jährlingsböcke im Frühling häufiger zu beobachten als im Sommer?

- A Weil sie auf der Suche nach einem freien Revier sind
- B Weil sie vom Muttertier und von anderen Böcken abgedrängt werden
- C Weil sie auf der Suche nach brunftigen Geißen sind
- D Weil sich im Frühjahr die Jährlinge zu Bockrudeln zusammenschließen

### 2 An welchen Körperstellen hat der Rehbock Duftdrüsen, mit denen er Fährtenwitterung hinterlässt oder seinen Einstand markiert?

- A Am Spiegel
- B An der Brust zwischen den Vorderläufen (Stich)
- C An den Hinterläufen
- D Unter der Stirnlocke

### 3 Was ist der Aalstrich?

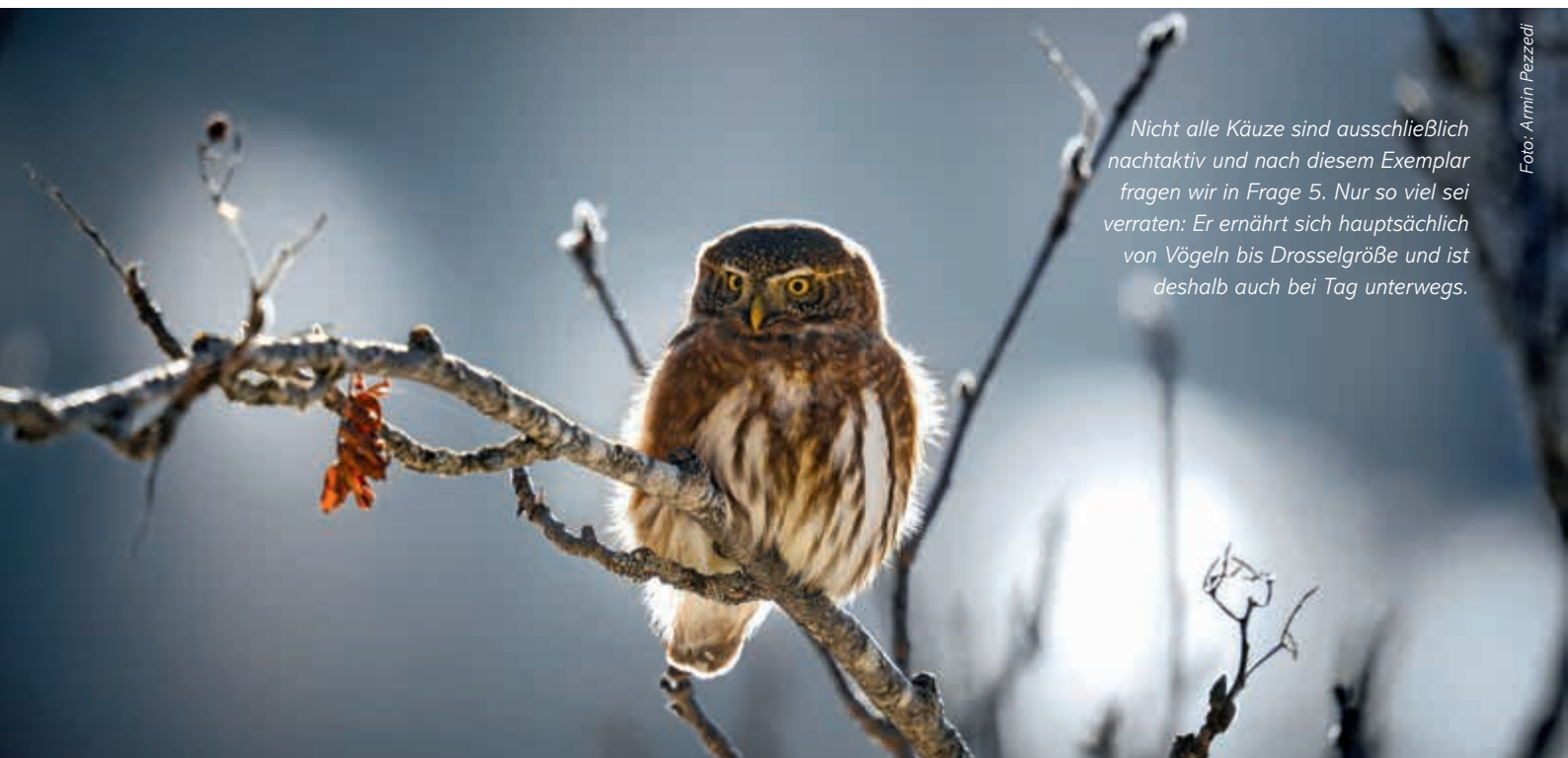
- A Dunkler Strich entlang der Rückenlinie
- B Dunkler Strich auf den Backen
- C Dunkler Strich auf der Bauchunterseite

### 4 Wann ist die Hauptbalzzeit von Auer- und Birkwild?

- A Februar-März
- B April-Mai
- C Juni-Juli
- D August-September

### 5 Welche Eulenart jagt häufig auch bei Tag?

- A Sperlingskauz
- B Waldohreule
- C Waldkauz



*Nicht alle Käuze sind ausschließlich nachtaktiv und nach diesem Exemplar fragen wir in Frage 5. Nur so viel sei verraten: Er ernährt sich hauptsächlich von Vögeln bis Drosselgröße und ist deshalb auch bei Tag unterwegs.*

## Jagdrecht

**6 An wie vielen Tagen pro Woche darf gejagt werden?**

- A Niederwild an fünf Tagen in der Woche
- B Schalenwild an allen Wochentagen
- C Niederwild an drei Wochentagen
- D Schalenwild an fünf Tagen in der Woche

**7 Was ist in den Feuchtgebieten, die Teil des europäischen Schutzgebietsnetzes sind, verboten?**

- A Die Verwendung von Bleischrotten, wenn diese nicht vernickelt sind
- B Die Jagd auf Zugvögel
- C Die Verwendung von Schrotmunition, deren Hülsen aus Plastik sind
- D Die Verwendung von bleihaltigen Teilmantelgeschossen

**8 Wer erlässt die ergänzenden Vorschriften für die einzelnen Jagdreviere kraft Gesetzes?**

- A Der Südtiroler Jagdverband
- B Das Amt für Wildtiermanagement
- C Die Vollversammlung der Jahreskarteninhaber des jeweiligen Reviers
- D Die Abschussplankommission

## Jagdliche Waffenkunde

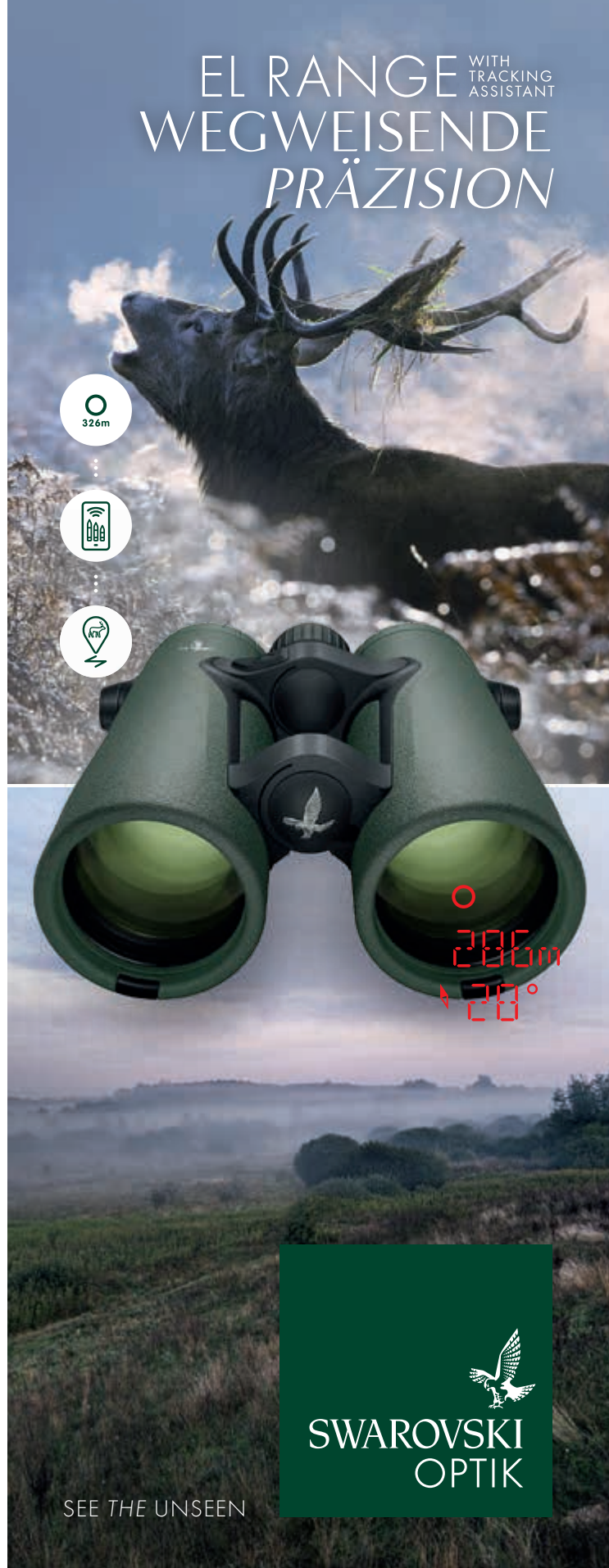
**9 Was ist ein Bergstutzen?**

- A Ein Gewehr mit einem Flinten- und einem Büchsenlauf, die übereinander angeordnet sind
- B Ein Gewehr mit zwei übereinanderliegenden Büchsenläufen gleichen Kalibers
- C Ein Jagdrepetierer mit Wechsellauf
- D Ein Gewehr mit zwei Büchsenläufen unterschiedlichen Kalibers

**10 Welche dieser Aussagen treffen auf einen Rückstecher oder französischen Stecher zu?**

- A Zum Einstechen ist ein zweiter Abzug vorhanden
- B Zum Einstechen wird der gleiche Abzug wie zum Schießen benutzt
- C Es ist eine Abzugsvorrichtung, bei der man einen

EL RANGE WITH TRACKING ASSISTANT  
WEGWEISENDE PRÄZISION



  
SWAROVSKI  
OPTIK

SEE THE UNSEEN

AGROCENTER  
BOZEN

Autorisierter Händler von SWAROVSKI OPTIK Italia  
Agrocenter Bozen OHG  
Gewerbegebiet 3, 39053 Kardaun (BZ), Tel. 0471 981471,  
www.agrocenter.it, info@agrocenter.it

Schieber auf dem Kolbenhals nach vorne schieben muss, um die Waffe einzustechen

D Er kann bei Repetierbüchsen und Kipplaufwaffen mit Büchsläufen zu finden sein

**11 Welche für die Sicherheit wichtigen Aspekte sind bei den Waffen mit Handspannschieber zu beachten (auch wenn diese als sehr sicher gelten)?**

- A Bei geladenen Kipplaufwaffen mit zwei Schlossen hat man nach einem abgegebenen Schuss noch eine schussbereite Waffe in den Händen
- B Bei zweimaliger Betätigung des Spannschiebers hintereinander werden bei manchen Kipplaufwaffen auch 2 Schlosse gespannt
- C Repetierer mit Handspannung sind in der Regel nach dem Schießen und Repetieren wieder schussbereit, wenn Patronen im Magazin sind
- D Bei Drillingen haben die Flintenläufe oft Selbstspannerschlosse und müssen eigens gesichert werden, nur das Kugelschloss wird händisch gespannt



Grünerlegebüsche sind weit verbreitet. Die Pionierpflanze hat leichte, flugfähige Samen und kann vegetationsfreie Lawenstriche als Erste besiedeln. Wenn die Pflanzen größer sind, vermehren sie sich durch Ableger, sodass sich Grünerlegebüsche immer weiter ausbreiten. Welche Bedeutung sie für die Wildtiere haben, wollen wir in Frage 12 wissen.

**Pflanzenkunde – Wildschäden – Jagdpraxis – Jagdhunde – Brauchtum**

**12 Welche Bedeutung haben Grünerlenbestände für das Wild?**

- A Als Lebensraum für die Wildenten
- B Sie bieten Äsung und Deckung für das Schalenwild
- C Als Lebensraum für das Haselhuhn
- D Als Balzplatz für Birkwild

**13 Welche dieser Tiere können Schälspuren an der Rinde von Bäumen hinterlassen?**

- A Rotwild
- B Rehwild
- C Ziegen und Muffelwild
- D Hasen

**14 Welcher Laut wird üblicherweise vom Jäger in der Rehbrunft beim Blatten nachgeahmt?**

- A Fiepen von Geiß oder Kitz
- B Schrecken der Geiß
- C Schrecken des Bockes

**15 Welche dieser Wildarten haben eine Gallenblase, die vorsichtig von der Leber getrennt werden soll?**

- A Reh
- B Gamswild
- C Rotwild
- D Schwarzwild

**16 Wann ist ein Hund „reherein“?**

- A Wenn er Schweißfährten des Rehwildes nicht arbeitet
- B Wenn er beim Stöbern oder Brackieren Rehwild nicht verfolgt
- C Wenn er gefundenes Rehwild nicht anschneidet
- D Wenn er nur die Fährte von Rehwild verfolgt

**Auflösung:**

14 A – 15 BD – 16 B  
 8 C – 9 D – 10 BD – 11 ACD – 12 BC – 13 ACD –  
 1 AB – 2 CD – 3 A – 4 B – 5 A – 6 BC – 7 ABC

JAGDHORNBLÄSER

# Südtiroler Jagdhornbläsertreffen

## Hörnerklang über dem Vinschgau

Am 5. September 2026 ab 10 Uhr  
auf der Fürstenburg in Burgeis

Die Vereinigung der Südtiroler Jagdhornbläser lädt herzlich zu einer besonderen Veranstaltung ein, ganz im Zeichen von Tradition, jagdlichem Brauchtum und gelebter Gemeinschaft.

Vor der beeindruckenden Kulisse der Fürstenburg erwartet euch ein stimmungsvoller Tag voller Hörnerklang, der die enge Verbundenheit mit Natur und Heimat eindrucksvoll widerspiegelt.

Kommt vorbei und erlebt dieses einzigartige Treffen mit uns!

Die Vereinigung der Südtiroler Jagdhornbläser freut sich auf euer Kommen.



Foto: Franzl Raffl Steiner

### Blaser

R8 Ultimate Silverstone mit Zusatzausstattung  
Zielfernrohr B1 4-20x58 iC



Jagd verlangt nach Zuverlässigkeit & Präzision



Zielfernrohr  
Nighteagle V8 2,5-20x56 NFX



Fernglas HDS 8x42



Zielfernrohr  
Nighteagle V6 2,5-15x50 NFX



Zielfernrohr  
DDMP V6 5-30x56



Spektiv SHG  
30-60x85 APO

## Qualität, die überzeugt. Preise, die begeistern.

Kompetente Beratung, umfassende Serviceleistungen  
und hochwertiges Zubehör:

- o Spektive
- o Nachtsichtgeräte
- o Geschenkkideen für Naturliebhaber
- o Anglerausrüstungen der führenden Marken
- o Versand per Nachnahme möglich
- o Einschießmöglichkeiten in unserem Schießstand

BERETTA



J.P. SAUER & SOHN  
ESTABLISHED 1751



# JAWAG

SEIT 1978

Gampenstraße 8 | I-39020 Marling (BZ)  
+39 0473 22 17 22 | info@jawag.it  
www.jawag.it

## Borreliose: Rehe desinfizieren Zecken



Die Zeckensaison beginnt immer früher, dauert länger und wird insgesamt intensiver. Bei einem Zeckenbiss können Krankheiten übertragen werden, die auch für den Menschen gefährlich sind, darunter die FSME und die Lyme-Borreliose. Gegen FSME gibt es eine Impfung, gegen die Borreliose bisher nicht. Doch Forscher der Universitätsklinik Charité Berlin haben in mehreren Untersuchungen einen interessanten Zusammenhang entdeckt. Sie fanden heraus, dass Borreliose-infizierte Zecken, die an Rehen oder anderen Wiederkäuern saugen, nach der Blutmahlzeit keine Borrelien mehr in sich tragen. Wenn also Zecken Reh- und Rotwild, Rinder, Ziegen oder Schafe stechen, verlieren sie die Erreger. Sie saugen sich voll, fallen vom Wirt ab und sind nicht mehr infektiös. Die gestochenen Wiederkäuer erkranken selbst auch nicht. Welche Substanz in ihrem Blut diesen

„Reinigungseffekt“ verursacht, ist bislang ungeklärt. Klar ist jedoch: Die Wahrscheinlichkeit, einer mit Borreliose infizierten Zecke zu begegnen, ist in Gebieten mit viel Reh- und Rotwild oder Weidetieren geringer.

Nagetiere und Vögel gelten hingegen als Reservoir für die Erreger der Borreliose. Saugt die Zecke an einem infizierten Wirt, dann nimmt sie Borrelien auf und kann sie auf den nächsten Wirt übertragen.

Borreliose ist bei einer frühzeitigen Diagnose zwar gut mit Antibiotika behandelbar, unbehandelt können jedoch ernsthafte Spätfolgen auftreten. Umso wichtiger ist die Vorbeugung gegen Zeckenbisse: Schutzmittel verwenden, nach Aufenthalt im Freien den Körper gründlich nach Zecken absuchen und entdeckte Zecken möglichst schnell und vorsichtig entfernen.

*u. r.*

## Hessische Polizei hat Schwein gehabt

Das online-Portal der Jagdzeitschrift „Pirsch“ meldete kürzlich einen kuriosen Fall. In Hessen hat eine Rotte Schwarzwild der Polizei geholfen, einen Erpresser dingfest zu machen. Seit Mitte März dieses Jahres hatten Unbekannte versucht, einen Geschäftsmann zu erpressen. Im Rahmen von verdeckten Ermittlungen gelang es der Polizei, einen der Täter bei der Geldübergabe

aufzuspüren. Dieser konnte zwar zunächst mit einem Fahrzeug flüchten, doch hatte er die Rechnung ohne eine plötzlich kreuzende Wildschweinrotte gemacht. Bei der Kollision mit den Schwarzkitteln zog sich der Erpresser leichte Verletzungen zu und konnte schließlich festgenommen werden. Auch sein Komplize wurde bald darauf ausgeforscht.

*u. r.*

## Erfinderische Nestbauer

Jeder ärgert sich über achtlos weggeworfene Zigarettenstummel. Nur bei einigen Vögeln scheinen Kippen als Nestbaumaterial beliebt zu sein. Beobachtungen zeigen, dass Vögel die Filter bewusst sammeln, um sie als Schutz vor Parasiten in ihrem Nest zu verbauen. Die Stummel enthalten Nikotin und andere toxische Substanzen, die für Parasiten schädlich sind. Leider schadet das problematische Baumaterial aber nicht nur den Parasiten, sondern kann auch negative Folgen für die Küken haben.

Andere Vögel machen es besser und setzen auf Natur: Von einer Staren-Kolonie in Bayern weiß man, dass sie sich auf Schafgarbe und andere ätherische Pflanzen zum Auskleiden ihrer Nesthöhlen spezialisiert haben. Ursprünglich hielten Zoologen den seltsamen Blumenschmuck in den Starennestern für ein Balzverhalten der Männchen. Dann wiesen die Ornithologen aber nach, dass die Heilkräuter die Abwehrkräfte der Jungvögel stärken. Auch bei anderen Vogelarten wird der Nestbau mit der Gesundheitsvorsorge verknüpft. Australische Prachtfinken legen ihr Nest mit kleinen Holzkohle-

Stücken aus, die eine antibakterielle Wirkung haben. Und eine in Amerika beheimatete Kreisch-Eulenart hält sich in ihrem Nest sogar kleine Blindschlangen als „Haustier“, das der Eulenbrut lästige Insekten vom Leibe halten soll.

u. r.



## BÜCHER

### Leben mit dem Wolf

Anleitung für ein Wolfsmanagement in Europa

Die Rückkehr des Wolfs wirft viele strittige Fragen zwischen Arten- und Naturschutz, Weide und Forstwirtschaft, Jagd und öffentlicher Sicherheit auf. Inmitten des Dickichts immer neuer Regelungen versucht der Jurist Roland Norer, praxisnahe Lösungen für ein Wolfsmanagement in Europa aufzuzeigen. Im Zentrum stehen dabei die rechtlichen Grundlagen und Handlungsspielräume auf europäischer und nationaler Ebene sowie deren Bedeutung für die Praxis.

Prof. Dr. Roland Norer ist Professor für Öffentliches Recht und Recht des ländlichen Raums an der Universität Luzern mit den Forschungsschwerpunkten Agrar-, Umwelt- und Raumplanungsrecht.



**Leben mit dem Wolf – Anleitung für ein Wolfsmanagement in Europa**

Verlag: oekom (bei Hanser)

Hardcover, 224 Seiten – 27,00 Euro€



# Herzlichen Glückwunsch!

Der Südtiroler Jagdverband gratuliert seinen Jägerinnen und Jägern zum Geburtstag.  
Die Jubilare von März und April 2026.

**92**

Alois Frei St. Pankraz

**91**

Paul Eisendle Brenner

**90**Bruno Frenes Montal  
Franz Mair Kiens  
Josef Moser St. Leonhard**89**

Josef Hofer St. Peter Ahrntal

**88**Anton Mutschlechner Bruneck  
Georg Pipperger Sand in Taufers  
Georg Schwabl Mölten**87**Peter Braidó St. Andrä  
Karl Psenner Ratschings  
Josef Stürz Aldein**86**

Albino Cembran Neumarkt

Matteo Dellantonio Bruneck  
Giovanni Gius St. Pankraz  
Johann Lanthaler Moos in Passeier,  
St. Pankraz  
Ruggero Marini Brixen  
Hermann Obex Ratschings  
Peter Pilsner Ulten**85**Paul Deporta Villnöss  
Herbert Graziadei Brenner  
Adolf Moser Plaus  
Eduard Niederkofler Antholz**84**Hermann Braunhofer Ridnaun  
Claudio Eccher Bruneck  
Anton Engl Terenten  
Hermann Hellweger Toblach  
Hubert Kofler Eppan  
Josef Messner Pfitsch, Ratschings, Terlan  
Josef Obexer Villnöss**83**Guido Antonello Campill, St. Martin in Thurn  
Heinrich Auer Latsch  
Hubert Bürgstaller Kiens  
Paolo Canins Abtei  
Walter Faller Deutschnofen  
Franz Fleckinger Mauls  
Josef Hofer Mareit  
Josef Pramstaller MontalJosef Thaler Deutschnofen  
Hermann Wilhalm Naturns**82**Karl Call Enneberg  
Karl Gräber St. Lorenzen  
Franz Innerbichler St. Jakob Ahrntal  
Alfred Marth St. Martin in Pass.  
Anton Mayr Pfunders  
Johann Schmid Bruneck**81**Martin Gamper Tschermers  
Alois Holzmann Sterzing  
Adolf Pernstich Truden  
Josef Pfitscher Moos in Passeier  
Josef Platzer Latsch  
Hermann Röd Sand in Taufers  
Ernst Karl Spechtenhauser Schnals  
Alois Töll Natz-Schabs**80**Anton Brunner Pfeffersberg  
Richard Costabiei Wengen  
Alfred Covi Völlan  
Ferdinand Grüner Schnals  
Walter Kurt Holzner Ulten  
Reinhart Palfrader Toblach  
Fortunato Peccei Enneberg  
Alois Pichler Deutschnofen  
Erich Pichler Deutschnofen  
Gualtiero Ploner Abtei  
Alois Steiner Sterzing

Michael Taschler St. Magdalena G.  
Giovanni Tschager Welschnofen

Peter Pircher Flaas-Afing  
Hermann Plaickner Mühlwald  
Wendelin Reichegger Mühlwald  
Johann Steiner Rasen, Taisten  
Ulrich Weisenhorn Matsch

Raffael Heinisch Matsch  
Gottfried Hopfgartner Luttach  
Anton Kammerer St. Lorenzen  
Johann Kammerer Kiens  
Josef Koch Latsch  
Alois Kraler Vierschach-Win.  
Anton Lanthaler Moos in Passeier  
Johann Oberdörfer Latsch  
Eugen Oberstaller Taisten  
Max Pollinger Nals  
Alois Seehauser Pfitsch  
Wilhelm Sulzenbacher Innichen  
Roman Tschager Deutschnofen  
Roland Untermarzoner Eppan

**75**

Josef Bertolini Lüsen  
Eduard Ellecosta Enneberg  
Peter Gasser Klausen  
Anton Johann Heinisch Matsch  
Valentin Innerkofler Sexten  
Josef Knoll Tisens  
Karl Anton Peer Mals  
Paul Erich Pichler Villanders

**70**

Domenico Curcio Untermais  
Hubert Czuchin St. Felix  
Edgardo Deflorian Chindamo Villnöss  
Peter Fallmerayr St. Andrä  
Willfried Frei Elzenbaum

**BEZIRK BOZEN**

**REVIER RITTEN**

**Langjähriger Einsatz zum Wohle der Jagd**

Am 6. Februar 2026 fand die Jahreshauptversammlung der Rittner Jägerinnen und Jäger im Vereinshaus von Lengmoos statt. Neben einer ausführlichen Rückschau auf das vergangene Jagdjahr standen auch aktuelle Themen und zukünftige Vorhaben im Mittelpunkt der Versammlung.

Ein besonderer Höhepunkt des Abends waren zwei Ehrungen: Ignaz Wiedenhofer und Alois Wiedenhofer wurden für ihre langjährige und ehrenamtliche Tätigkeit im Jagdrevier Ritten geehrt. Die Rittner Jägerschaft bedankt sich bei den Geehrten für ihren unermüdlichen Einsatz und ihr großes Engagement zum Wohle der Jagd und der Gemeinschaft.

*Die Rittner Jägerschaft*



## REVIERE

# BEZIRK BRIXEN

## REVIER FELDTHURNS

### 50 Jahre Jäger

Schon seit 50 Jahren geht Georg Stockner, genannt Oberst Jörgl, in Feldthurns auf die Jagd. Ein engagierter Jäger, mit viel Fleiß bei der Jagd, aber auch bei Revierarbeiten stets dabei. Für seine 50-jährige Jagdtreue überreichte Revierleiter Andreas Brunner dem Jörgl eine Urkunde, und die Feldthurner Jagdkollegen wünschen weiterhin Gesundheit und ein kräftiges Weidmannsheil.

*Die Jägerschaft von Feldthurns*



## REVIER LÜSEN

### Revierleiter wird 70

Unser geschätzter Revierleiter Heinrich Putzer feierte am 10. Jänner seinen 70. Geburtstag. Zu diesem runden Jubiläum überraschten ihn die Kollegin und die Kollegen vom Vorstand sowie die Mitglieder der Jagdhornbläsergruppe Hühnerspiel mit einer Feier im Jagdhaus. Der Einladung folgten auch die ehemaligen Revierleiter Alfred Hinteregger und Hansjörg Daporta sowie unser Jagdaufseher Burkhard Kaser. Auch die Familie des Jubilars war bei der Feier dabei, und die Jagdhornbläser spielten zum Auftakt einige Stücke. In einer kurzen Ansprache nannte Revierleiterstellvertreter Alfred Molling den Jubilar einen Revierleiter mit Verstand, Herz und Weitblick und dankte ihm für seinen unermüdlichen Einsatz für die Jagd. Die Arbeit, die er sowohl im Revier als auch auf Bezirksebene leistet, ist mehr als beeindruckend. Seine Ausdauer, seine korrekte Art und seine Kompetenz sind vorbildhaft.

Heinrich Putzer ist 1981 ins Jagdrevier Lüssen eingetreten und somit seit 45 Jahren Reviermitglied, davon 23 Jahre als Schriftführer, 12 Jahre als Revierleiterstellvertreter, 3 Jahre als Kassier und seit nunmehr 17 Jahren ist er Revierleiter. Zudem ist er seit 2009 auf Bezirksebene als Schriftführer und Kassier tätig. Die Zusammenarbeit mit ihm empfinden alle als äußerst angenehm. Des Weiteren ist Heinrich Gründungsmitglied der Jagdhornbläsergruppe Hühnerspiel und seither aktives Mitglied.



Auch der Obmann der Jagdhornbläsergruppe Heinrich Hinteregger lobte Heinrich Putzer in den höchsten Tönen für seinen Einsatz als Schriftführer, Kassier und Manager bei den Bläsern und wünschte ihm noch eine lange und aktive Zeit bei der Jagdhornbläsergruppe. Wir gratulieren unserem Revierleiter von Herzen und wünschen ihm noch viele schöne Jagderlebnisse, einen guten Anblick und vor allem viel Gesundheit.

*Mit einem kräftigen Weidmannsheil,  
die Jagdkollegen vom Revier Lüssen.*

## REVIERE ST. CHRISTINA, ST. ULRICH, WAIDBRUCK UND WOLKENSTEIN

### Erste Jagdaufseherin Südtirols

Seit dem 1. Februar ist in den Jagdrevieren St. Christina, St. Ulrich, Waidbruck und Wolkenstein eine Jagdaufseherin im Einsatz. Damit übernimmt zum ersten Mal eine Frau in Südtirol diese verantwortungsvolle Aufgabe – ein besonderer und zugleich zukunftsweisender Schritt für unsere Reviere.

Wir freuen uns sehr über ihr Engagement und heißen Vera Prader herzlich willkommen. Für ihre Tätigkeit wünschen wir ihr viel Erfolg, eine sichere Hand bei ihren Entscheidungen sowie ein gutes und kameradschaftliches Miteinander im Sinne von Wild, Wald und Jagd. Alles Gute für die kommenden Aufgaben!

Gleichzeitig danken wir unserem bisherigen Jagdaufseher Simon Demetz, der am 1. September 2025 in den wohlverdienten Ruhestand getreten ist, für die stets gute Zusammenarbeit und seinen langjährigen, engagierten Einsatz für das Revier. Weidmannsheil!

*Ivo Insam, Revierleiter St. Christina*



# AKTION MUNITION!

**Nimm 3  
zahl 2!**



Beim Einkauf von 2 Packungen RWS .270 Win. HIT  
bekommst du 1 Packung geschenkt!

*Solange der Vorrat reicht!*

**Tiroler Schuss-Sack  
mit praktischer  
Magnet-Verbindung**

Wir führen auch  
Jagdbekleidung von:

Handmade  
in Südtirol



- Blaser
- Astri
- Sitka
- Zotta Forest

  
**JAGDPUNKT**  
PUNTO CACCIA

**JAGDPUNKT**

des Manfred Waldner

IV.-November-Straße 74, 39012 Meran

T 0473 609 350 – E [info@jagdpunkt.eu](mailto:info@jagdpunkt.eu)

[www.jagdpunkt.eu](http://www.jagdpunkt.eu)

  
SWAROVSKI  
OPTIK

  
KAHLES

  
SITKA

REVIERE

## BEZIRK MERAN

### REVIER RIFFIAN-KUENS

#### 70. Geburtstag von Josef Ilmer

Anlässlich der Hubertusfeier 2025 konnten wir unserem geschätzten Mitglied Josef Ilmer, dem Schupfer Sepp, zu seinem 70. Geburtstag gratulieren. Lieber Sepp, wir wünschen dir für deine Zukunft viel Gesundheit sowie



viele schöne Erlebnisse im Revier und in unserer Vereinsgemeinschaft! Bleibe weiterhin so, wie du bist: ein aufrichtiger, ehrlicher und sehr beliebter Jagdkamerad!

*Die Jägerinnen und Jäger vom Revier Riffian-Kuens*

### REVIER SCHENNA

#### Sepp Thaler – 50 Jahre Jäger

Bei der heurigen Vollversammlung wurde unserem Jagdkameraden Sepp Thaler für seine 50-jährige Mitgliedschaft gedankt. Der Roatn Sepp trat 1975 dem Jagdverein bei. 29 Jahre war er im Ausschuss, wobei er bei keiner einzigen Sitzung fehlte. Sepp ist immer noch begeisterter Jäger und Gamspirschführer und kennt das Revier wie seine Westentasche. Er ist als lustiger Geselle bekannt, der immer einen passenden Spruch parat hat. Auf die Frage, wo er seinen Bock geschossen habe, sagte er nur „in Wold oubm“, oder wenn ein Jäger ein jüngeres Stück erlegte, kam der Spruch „der wurs nou derleb hobm“. Der Sepp ist auch Gründungsmitglied und Gönner der Schenner Jagdhornbläser. Mit großer Begeisterung spielt er heute noch das Parforcehorn.



Unvergesslich sind aber die Süßspeisen, die er bei fast jeder Feier aus der Konditorei seiner Tochter Alexandra mitbringt. Als Zeichen der Anerkennung und unter großem Applaus wurde dem Sepp ein personalisiertes Holzrelief überreicht.

*Die Schenner Jägerschaft*

## BEZIRK OBERPUSTERTAL

### REVIER OLANG

#### Herzlichen Glückwunsch

Unser Jagdkamerad Ulrich Ladstätter (Köfele) feierte am 27. März seinen 60. Geburtstag. Der Revierleiter Gottfried Mair und einige Jagdkameraden besuchten ihn zu diesem Anlass zu Hause und überbrachten die Glückwünsche des Jagdreviers und eine Jubiläumsscheibe. Ulrich übt seit über 20 Jahren mit großer Leidenschaft das Weidwerk aus und ist bei den Veranstaltungen im Jagdrevier ein sehr geselliges Jagdmitglied. Wir wünschen Ulrich alles Gute, vor allem Gesundheit, guten Anblick und noch viele schöne Jagderlebnisse.

*Mit einem kräftigen Weidmannsheil, die Jägerschaft von Olang*



## REVIER KLAUSEN

## August Gamper

Mit tiefer Dankbarkeit und stiller Wehmut nehmen wir Abschied von August Gamper, der am 21. Juli 2025 im Alter von 92 Jahren von uns gegangen ist.

Geboren wurde Gustl am 5. November 1932 in Latzfons. Fleiß und Verantwortung prägten sein Leben bereits von Jugend an. Nach der Volksschule arbeitete er im Sägewerk seines Onkels in Klausen und später führte ihn sein Weg in die Sparkasse, wo er bis zu seiner Pensionierung tätig war. 1962 heiratete er seine Siglinde. Gemeinsam zogen sie ihre beiden Söhne Gerhard und Alf groß und machten ihr Glück vollkommen. Auch die Geburt seines Enkels Max bereitete Gustl große Freude. Mit leuchtenden Augen und voller Stolz erzählte er oft von ihm. Zeit seines Lebens lag Gustl auch die Vereins- und Verbandstätigkeit am Herzen. Er war über vier Jahrzehnte in der Bürgerkapelle Klausen aktiv und sang im Kirchenchor sowie im Männergesangsverein. Sein Herz schlug aber für die Jagd – sie war ihm Passion, Pflicht und Lebensschule. 1964 löste Gustl seine erste Jagdkarte. Von da an stellte er

sich mit unermüdlichem Einsatz in den Dienst des Jagdreviers Klausen. Er war eine treibende Kraft beim Bau der Jagdhütte und übernahm auch innerhalb des Reviers Verantwortung. Von 1965 bis 1972 sowie von 1993 bis 2000 war Gustl Mitglied des Reviervorstandes. Zudem stand er dem Revier von 1973 bis 1976 als Revierleiter vor. Auch als Kassarevisor war er von 1981 bis 1988 aktiv.

Besonders am Herzen lag Gustl die Hege des Gamswildes: Mit wachem Blick und ruhiger Hand setzte er Maßstäbe, die auch über die Grenzen des Reviers hinaus Beachtung fanden. Über Jahrzehnte war er als Pirschführer tätig, verlässlich, besonnen und stets dem Grundsatz verpflichtet, dass Jagd nur dort wahrhaft wird, wo Weidgerechtigkeit, Respekt vor dem Wild und Verantwortung zusammenfinden. Insgesamt war Gustl 60 Jahre lang aktives Mitglied unseres Jagdreviers. Sein Wissen, sein Rat und sein Beispiel werden uns fehlen.

Wer den Gustl kannte, wusste um seinen Lieblingsplatz: die Almhütte,



auf der er gemeinsam mit Siglinde viele Monate im Jahr verbrachte. Dort fand er die Ruhe, die ihm Kraft gab. Wir sagen Danke, Gustl, für deinen Einsatz, für deine Zeit und für deine Kameradschaft. In unseren Erinnerungen wirst du weiter die Jagdtätigkeit ausüben: stets besonnen, über die Grate ziehend, das Fernglas ruhig, die Schritte sicher, die Gedanken klar.

Lieber Gustl, wir danken dir für deinen ständigen Einsatz für das Revier, das Wild und deine Kameradschaft. Weidmannsruh.

*Die Jäger von Klausen*

## Jakob Rungger

Geboren am 17. Oktober 1936 beim Hofer und als jüngstes von drei Kindern aufgewachsen, hat Jakob Rungger sein Leben der Natur und der Jagd verschrieben. Für ihn war der Wald nicht nur Wildlebensraum, sondern Heimat, ein Ort, an dem er Ruhe, Sinn und Verbundenheit fand. Schon früh zog es ihn hinaus ins

Revier. Bereits im Volksschulalter war er jagdlich unterwegs. Die Jagd verstand Jakob nie als bloßes Handwerk, sondern als Verantwortung und Berufung. Kein Wetter war dem Hofer Joggl zu schlecht, kein Morgen zu früh und kein Abend zu lang. 1964 heiratete Joggl seine Frau Maria, welche er bereits seit frühen

Jahren kannte. Gemeinsam zogen sie drei Kinder groß und gaben auch diesen die Liebe zur Natur und Jagd weiter. Neben der Jagd war auch die Familie ein Rückzugsort für Jakob. Bei seiner Familie und bei seinen Kindern und Enkelkindern fand Jakob Ruhe und Geborgenheit. Auch beruflich war der Weg vom

## GEDENKEN

Joggl bereits vorgezeichnet. Die Arbeit mit dem Holz und in der Natur hatte es ihm angetan. In jungen Jahren ging er nach Deutschland, um als Holzarbeiter zu arbeiten. Nach seiner Rückkehr arbeitete er zuerst bei der Wildbachverbauung und anschließend als Forstarbeiter. Nach dem Rückkauf des Sägewerks im Jahr 1972 arbeitete er auch nebenher im Sägewerk. Die Jagd war und blieb aber Jakobs Element. Die Leidenschaft, seine Ausdauer und seine Bodenständigkeit machten ihn zu einem geschätzten und verlässlichen Jagdkameraden. In jungen Jahren musste er jedoch kurzzeitig den Waffenpass abgeben. Doch auch das hielt ihn nicht von der Jagd ab. In dieser Zeit war Joggl ein berühmter – wenn auch nicht legaler – Weidmann. Nachdem er den Waffenpass wieder erhalten hatte, trat er wieder ins Revier ein. Joggl war ein Mann der Tat, nicht der Worte. Er konnte zuhören, sah,

wo angepackt werden musste, und stellte sich nie in den Vordergrund. In geselliger Runde unter Gleichgesinnten ebenso wie draußen im Revier war er ein Mensch, der die Gemeinschaft liebte. Wer mit ihm unterwegs war, erlebte einen Waidmann, der Hege ernst nahm und dessen Handeln stets vom Gedanken an eine naturnahe, verantwortungsvolle Jagd geprägt war. Zwischendurch hat ihm seine Krankheit zugesetzt. Doch im Wald und beim Wild fand Jakob immer wieder Kraft und Heilung, vertraute auf bewährte Naturmittel und trug seine Beschwerden über viele Jahre, ohne sein Leben groß beeinträchtigen zu lassen. Ein Jahr vor seinem Tod holte ihn die Krankheit wieder ein und verlangte ihm viel ab. Bewusst und mit der gleichen Stärke, die ihn sein ganzes Leben ausgezeichnet hat, ist er diesen Weg bis zum Ende gegangen.

Am 8. Mai 2025 ist Jakob zu Hause im Kreise seiner Familie verstorben.



Sein Vermächtnis bleibt: die Liebe zur Natur, der Respekt vor dem Wild, die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen, und der Zusammenhalt unter Jagdkameraden. Lieber Jakob, du warst ein zäher Jäger, die Jagd und die Natur waren dein Leben. Wir danken dir für deine Kameradschaft, deine helfende Hand und behalten dich in guter Erinnerung.

Weidmannsruh, Joggl.

*Die Jäger von Klausen*

## REVIER ALGUND

### Mainrad Fischer

Mit großer Trauer nehmen wir Abschied von unserem Jagdkameraden Mainrad Fischer, der am 21. August 2025 von uns gegangen ist. Mainrad war seit 1998 Mitglied im Jagdrevier Algund und über viele Jahre ein geschätzter und verlässlicher Teil unserer Jagdgemeinschaft. Wann immer im Revier eine helfende Hand gebraucht wurde, war auf ihn Verlass. Mit großem Engagement betreute er zahlreiche Salzlecken in den Algunder Wäldern und leistete unzählige Arbeitsstunden – besonders auch beim Schießstand in Algund.

Beim Bau vieler Hochsitze im Revier war Mainrad mit Tatkraft dabei. Seine Arbeit und sein Einsatz werden in unseren Wäldern noch lange sichtbar bleiben. Besonders gerne war er in der Gesellschaft seiner Jagdkameraden. Mit Freude erzählte er von seinen Erlebnissen in der Natur und teilte seine Erfahrungen mit uns. Für ihn stand niemals das Erlegen des Wildes im Vordergrund, vielmehr liebte er das Beobachten, das Verstehen der Natur und die stille Zeit draußen im Revier. Mainrad begleitete auch viele Jungjäger auf ihren ersten Schritten in die Jagd. Geduldig gab er sein Wissen weiter und stand mit Rat und Erfahrung zur Seite. Wir verlieren mit ihm nicht nur einen engagierten Jäger, sondern auch einen geschätzten Kameraden und



Freund. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Weidmannsruh, lieber Mainrad.

*Deine Jagdkameraden  
des Jagdreviers Algund*

## REVIER ALGUND

**Paul Christanell**

Mit großer Betroffenheit nehmen wir Abschied von unserem Jagdkameraden Paul Christanell, der am 11. September 2025 bei einem Jagdgang im Passeiertal plötzlich aus unserer Mitte gerissen wurde. Paul war seit dem 30. August 2017 Mitglied im Jagdrevier Algund und in dieser Zeit ein geschätzter Teil unserer Jagdgemeinschaft. Mit seiner offenen und geselligen Art verstand er es, Menschen zusammenzubringen. Besonders nach einem gelungenen Jagdtag wusste Paul, wie man einen Abschuss auch einmal gebührend feiert und die Kameradschaft unter Jägern pflegt. Seine hervorragenden Kontakte zu Behörden und Institutionen setzte

er stets zum Wohle der Jagd ein. Dabei hatte er immer ein offenes Ohr für Anliegen und war jederzeit bereit zu helfen, wenn Unterstützung gebraucht wurde. Auch die Art, wie Paul zur Jagd fand, erzählt viel über ihn: Bei einer Verlosung gewann er einst ein Gewehr und beschloss daraufhin kurzerhand, die Jägerprüfung zu machen. Aus diesem Zufall wurde eine echte Leidenschaft, die ihn fortan mit der Jagd und unserer Gemeinschaft verband. Mit Paul verlieren wir einen hilfsbereiten Jagdkameraden, einen geselligen Freund und einen Menschen, der unsere Gemeinschaft bereichert hat. Wir werden ihn in guter Erinnerung behalten. Weidmannsruh, lieber Paul.

*Deine Jagdkameraden  
des Jagdreviers Algund*



## REVIER ANTHOLZ

**Konrad Messner**

Das Jagdrevier Antholz trauert um den langjährigen Jagdkameraden Konrad Messner, der als Klomm Konrad weitem bekannt war. Er verstarb am 6. Jänner 2026 nach kurzer Krankheit wenige Tage vor seinem 91. Geburtstag. Konrad wurde am 18. Jänner 1935 am Klomnhof in Antholz Mittertal geboren. Bereits im Schulalter musste er am elterlichen Hof mithelfen. Als zuverlässiger Arbeiter war er später bei der Wildbachverbauung tätig und arbeitete dort bis zu seiner Pensionierung. Seine besondere Leidenschaft waren die Jagd und die Natur. 1973 trat er dem Jagdrevier Antholz bei und war bis 2017 ein aktiver und passionierter Jäger. Mit Freude, Interesse an der Natur und am Wild

verbrachte er viele Stunden seiner Freizeit im Jagdrevier. Ab 1979 erlebte Konrad als Gamsbegleiter mit seinen Jagdkameraden viele schöne Jagdtage. Ein großes Anliegen waren ihm stets die Rehfüütterungen im Winter, die er mit viel Fleiß, solange es seine Gesundheit zuließ, betreute. Konrad war vierzig Jahre lang aktives Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Antholz Mittertal und übte diese Tätigkeit mit Freude und Pflichtbewusstsein aus. Auch danach blieb er dem Verein treu und war 25 Jahre Mitglied außer Dienst. Einen weiteren Teil seiner Freizeit widmete Konrad seinem Hobby als Imker. Konrad wurde am 9. Januar unter großer Beteiligung der Jägerschaft und der Dorfbevölkerung zu Grabe



getragen. Die Feier wurde von den Jagdhornbläsern Antholz musikalisch umrahmt. Unser Mitgefühl gilt seiner Frau Erika, seinen Söhnen und seiner Tochter. Weidmannsruh.

*Die Jägerschaft Antholz*

REVIER MAREIT

## Martin Schölzhorn

Am 9. Februar 2026 verstarb plötzlich und unerwartet unser geschätzter Jagdkamerad Martin Schölzhorn im Alter von 56 Jahren.

Seit 1997 war Martin Jäger im Jagdrevier Mareit und über viele Jahre hinweg mit großem Engagement im Reviervorstand tätig. Mit Verantwortungsbewusstsein, Verlässlichkeit und Weitblick brachte er sich in die Revierarbeit ein und prägte das jagdliche Geschehen maßgeblich mit.

Als passionierter Rotwildjäger und erfahrener Gamsbegleiter war er unzählige Stunden in den Bergen unterwegs. Die Jagd war für ihn mehr als ein Brauchtum, sie war ge-

lebte Naturverbundenheit, Achtung vor dem Wild und Ausgleich zum Alltag. Wir erinnern uns an viele gemeinsame Pirschgänge in den frühen Morgenstunden, an intensive Revierarbeit und an kameradschaftliche Stunden nach der Jagd. Martin war ein ruhiger, besonnener und hilfsbereiter Weggefährte, auf den man sich stets verlassen konnte. Mit ihm verlieren wir einen engagierten Jäger, einen treuen Kameraden und einen guten Freund. Sein Platz im Revier bleibt leer, doch in unseren Erinnerungen wird er weiter mit uns gehen.

Weidmannsruh, lieber Martin.



## Benedikt Wurzer

Am 6. November 2025 verstarb unser langjähriger Jagdkamerad Benedikt Wurzer „Wendl“ im Alter von 85 Jahren.

Benedikt war über viele Jahrzehnte eng mit unserem Revier verbunden. Auch wenn er zuletzt nicht mehr als aktives Mitglied tätig war, blieb er der Jagd und unserer Gemeinschaft stets in besonderer Weise verbunden. Über viele Jahre brachte er sich verantwortungsvoll im Reviervorstand ein und leistete damit einen wertvollen Beitrag für das Revier und für den Zusammenhalt unter den Jägern.

Die Jagd war ihm ein großes Anliegen. Besonders die Hasenjagd lag ihm am Herzen, die er mit Leidenschaft, Traditionstreue und echter Freude ausübte. Natur, Wald und



Wild bedeuteten ihm Ausgleich und Heimat zugleich. Kameradschaft und das Miteinander im Revier waren für ihn stets selbstverständlich. Mit Benedikt verlieren wir einen verdienten Jagdkameraden, der unsere Reviergeschichte über lange Zeit

mitgeprägt hat. Sein Einsatz, seine Erfahrung und seine Verbundenheit bleiben uns in ehrender Erinnerung. Weidmannsruh, lieber Wendl

*Die Jäger von Mareit*

## REVIER TRUDEN

### Karl Haas

Am 10. März 2026 verstarb unser langjähriger Revierleiter und geschätzter Jagdkamerad Karl Haas im Alter von 85 Jahren. Die Nachricht von seinem Tod hat nicht nur die Dorfgemeinschaft von Truden tief bewegt, sondern auch viele Weggefährten und Freunde aus der Jägerschaft. Karl lebte das Waidwerk mit großer Leidenschaft über mehr als 40 Jahre hinweg. Acht Jahre lang stand er dem Revier als Revierleiter vor und erfüllte diese Aufgabe mit großer Verantwortung und Umsicht. Darüber hinaus engagierte er sich zwölf Jahre lang im Revievi Vorstand sowie als Bezirksreferent der Südtiroler Schweiß- und Gebrauchshundeführer. Mit seiner ruhigen, besonnenen und diplomatischen Art führte er das Revier vorbildlich und trug maßgeblich zu

einem freundschaftlichen Miteinander bei. Über viele Jahre hinweg war Karl ein fester Anlaufpunkt für die Jäger – sei es nach dem abendlichen Ansitz, nach gemeinsamen Niederwildjagden oder bei den geselligen Stunden am Jägerstammisch. Besonders am Herzen lag ihm die Gamsjagd. Mit großer Erfahrung und Begeisterung begleitete er zahlreiche Jäger zu ihren Gamsabschüssen. Ebenso bereitete ihm die Niederwildjagd große Freude. Oft verbrachte er viele Stunden auf dem Hochsitz und blieb mit bewundernswürdiger Ausdauer bis zum ersehnten Erfolg. Karl war ein passionierter und stets weidgerechter Jäger. Diese Leidenschaft gab er auch an seine Kinder Karin und Christoph weiter, mit denen er viele unvergessliche Jagderlebnisse teilen durfte. Gleichzeitig war er ein fürsorglicher Familienvater und ein engagiertes Mitglied mehrerer Vereine. Mit Karl verlieren wir nicht



nur einen erfahrenen und umsichtigen Jäger, sondern auch einen geschätzten Jagdkameraden, einen verlässlichen Revierleiter und vor allem einen besonders guten Menschen. Sein Leben, sein Wesen und sein Wirken bleiben uns in dankbarer Erinnerung. Karl, wir Jägerinnen und Jäger des Jagdreviers Truden werden dich stets in ehrender Erinnerung behalten. Weidmannsdank und Weidmannsruh, Karl.

*Die Jägerschaft von Truden*

## REVIER KASTELBELL

### Paul Tappeiner

In stillem Gedenken nimmt die Jägerschaft des Reviers Kastelbell-Tschars Abschied von Paul Tappeiner. Als passionierter Weidmann und geschätztes Mitglied der Gemeinschaft hinterlässt er eine Lücke, die weit über das Jagdrevier hinaus spürbar ist.

Paul Tappeiner, Kaminkehrer Paul genannt, wurde am 30. Juni 1956 in Tschars geboren. Seit seinem Eintritt im Jahr 1999 war er fester Bestandteil des Jagdreviers Kastelbell-Tschars. Dabei zeichnete er sich nicht nur durch sein handwerkliches Geschick als Jäger aus, sondern vor allem durch seine tiefe Verbundenheit zur Natur und zur

heimischen Tierwelt. Über zweieinhalb Jahrzehnte hinweg widmete er sich mit Herzblut der Hege der heimischen Wildbestände. Sein Engagement für das Wild und sein umfassendes Wissen über das Revier machten ihn zu einem geschätzten Jagdkameraden. Besonders die Errichtung neuer Wassertröge und die Betreuung der Wasserleitungen am Kastelbeller Sonnenberg lagen ihm am Herzen, eine Aufgabe, die er auch trotz seiner schweren Krankheit nie vernachlässigte. Am 28. November 2025 verstarb unser Paul im Kreis seiner Familie. Leider viel zu früh. Mit dem letzten Weidmannsheil verabschiedete sich die Jägerschaft von Kastelbell-Tschars unter den Klängen der Jagdhornbläsergruppe Spielegg von einem treuen Freund und Vorbild. Sein Andenken wird in den Wäl-



dern und Bergen des Jagdreviers Kastelbell-Tschars fortbestehen. Danke, lieber Paul, für deine unermüdliche Hilfsbereitschaft und aufrichtige Kameradschaft. Weidmannsdank und Weidmannsruh.

*Die Jäger von Kastelbell-Tschars*

REVIER SCHNALS

## Johanna Rainer

Johanna Rainer wurde am 1. Februar 1960 geboren. Schon im ersten Lebensjahr kam sie auf die Mitterkaseralm im Pfossental, die bis zum Jahr 1986 ihr Zuhause blieb. Dort wuchs sie inmitten der Bergwelt auf, die ihr ganzes Leben lang eine große Bedeutung für sie behalten sollte.

Die Natur und auch die Jagd lagen Johanna schon seit ihrer Jugendzeit sehr am Herzen. Im Jahr 2002 erfüllte sie sich den lang gehegten Wunsch und machte die Jägerprüfung. Mit großer Leidenschaft ging sie auf die Pirsch, und zahlreiche besondere Jagderlebnisse prägten ihre Zeit als Jägerin, doch eines blieb unvergessen: der Abschuss eines Steinbocks in ihrem geliebten Pfossental.

Ihre Liebe zur Musik brachte Johanna zu den Jagdhornbläsern, wo sie 10 Jahre bei der Jagdhornbläsergruppe Similaun Schnals und danach bis zum Beginn ihrer



Krankheit bei den Jagdhornbläsern Hirschruf Schlanders mit großer Freude spielte.

Die Krankheit schränkte sie zunehmend ein, sodass sie im Jahr 2018 schweren Herzens die Jagd aufgab. Am 26. März 2026 verstarb Johanna nach tapfer getragenen Leiden. Weidmannsruh, liebe Johanna.

*Die Jägerschaft von Schnals*

## Max Kofler

Mit großer Trauer nehmen wir Abschied von unserem geschätzten Jagdkameraden Max.

Geboren im Jahr 1952, war er seit 1974 ein engagiertes und leidenschaftliches Mitglied unserer Jägerschaft. Am 12. Februar wurde Max plötzlich und unerwartet von Gott zu sich gerufen und am 18. Februar 2026 gaben ihm zahlreiche Jägerinnen und Jäger das letzte Geleit. Die feierliche Verabschiedung wurde von den Klängen der Jagdhornbläser „Similaun Schnals“ würdevoll umrahmt.

Weidmannsruh.

*Die Jägerschaft von Schnals*



# Kleinanzeiger

## Waffen

**Doppelflinte Piotti**, Kal. 12, Läufe 66 cm; **Doppelflinte Marocini**, Kal. 12; **Bockflinte Franchi Full**, Kal. 12; **Repetierer Sauer Weatherby**, Kal. .240 Mag., ZF Optalens 3-12×56; **Repetierer Sauer Weatherby**, Kal. .224 Mag., ZF Nickel 4-12-fach; **Drilling Bohler**, Kal. 9,3×72-16, Sammlerstück; **Pistole Beretta**, Kal. 6,35. Alles in sehr gutem Zustand, im Paket um 5.000 Euro verhandelbar zu verkaufen. Tel. 347 5474793

**Repetierer Sako S20**, Kal. .300 Win. Mag., ZF Steiner Ranger 8 3-24×56 mit Leuchtpunkt, Montage Contessa, nur 50 Schuss und nur auf Schießstand abgegeben, mit Zweibein Spartan mit eingebauter Montage, Reservemagazin neu, Mündungsbremse Sako, Gewehriemen mit Schnellverschluss, um 4.500 Euro, zu verkaufen. Tel. 335 1050451

**Repetierer Kelbly Atlas**, Kal. .222 Rem., Lauf Krieger, mit Wechsellauf im Kal. .223 Rem. Krieger, Abzug Jewell, zu verkaufen. Tel. 348 5313726

**BBF Merkel**, Kal. .270 Win.-12; **Repetierer Blaser**, Kal. 6×62 Freres, zu verkaufen. Tel. 340 7850699

**BBF Blaser 95**, Kal. 6,5×65R-12/70, ZF Swarovski 3-12×50, gut erhalten, ca. 80 Stück Munition, um 3.100 Euro zu verkaufen. Tel. 349 2186334

**BBF Simpson Suhl**, Kal. 6,5×57R-12; **Repetierer Mauser**, Kal. 6,5×57; **Kleinkalibergewehr Flobert**, Kal. .22 lfb; **Querflinte Franchi**, Kal. 12; **Querflinte Breda**, Kal. 12; **Flinte Gardone**, Kal. 12; um 2.000 Euro zu verkaufen. Tel. 347 4799777

**Kipplauf Krieghoff**, Kal. 6,5×65R-12/70, Lauflänge 55 cm, Baujahr 1996, wenig gebraucht, sehr guter Zustand, zu verkaufen. Tel. 347 5384534

**Pistole Beretta**, Kal. .22 lfb, neu, samt Holster um 250 Euro zu verkaufen. Tel. 342 7562737

## Optik

**Fernglas Swarovski** mit Entfernungsmesser EL Range 10×42, wie neu, um 1950 Euro zu verkaufen. Tel. 335 6797477

**Spektiv Swarovski** 30×75 zu verkaufen. Tel. 334 8226138

**Zielfernrohr Zeiss Conquest V4** 4-16×50, wie neu, super Preis, zu verkaufen. Tel. 347 9635201

**Zielfernrohr Leica Amplus 6** 2,5-15×56i, Absehen L-4a, mit Leuchtpunkt, neuwertig, um 1.050 Euro zu verkaufen. Tel. 348 3331332

Multispektrales **Wärmebild-Fernglas** mit Wärmebildtechnik, 4K-Tagsicht, Nachtsicht und Laser-Entfernungsmesser HQ 35L 5,5-22×60, neu, zu verkaufen. Tel. 328 3622952

## Verschiedenes

**GRS-Schaft** mit Blaser System, mit Verschluss ST und Abzug-Einheit Atzl, zu verkaufen. Tel. 348 5313726

## Treffen



**Am 6. Juni 2026 um 10 Uhr findet in Eppan Berg, Fraktion Perdonig auf dem Festplatz ein Treffen der Freunde der Hasenjagd statt.**

Wir freuen uns auf eine zahlreiche Teilnahme, gerne mit Hund. Parkplatz und eine Möglichkeit, die Hunde im Schatten anzubinden, sind vorhanden.

*Der Vorstand der Freunde der Hasenjagd*

**KLEINER MÜNSTERLÄNDER TREFFEN SÜDTIROL**

WERT ALLE BESITZER UND FREUNDE DES  
KLEINEN MÜNSTERLÄNDERS

**WO? EBENBERGALM, SARNTAL**

GERZETTEN - FAHREMÖGLICHEIT

**SAMSTAG 27. JUNI 2026**

Infos & Anmeldung innerhalb 20 Juni unter 3479547298  
Treffpunkt Weißenbach 10.00 Uhr

# KASER

## PRÄPARATOR SEIT 1976

TEL. +43 512 570988 – LEOPOLDSTRASSE 55 A, INNSBRUCK (STADTEINFAHRT BRENNER)

# PRÄZISER. VIELSEITIGER. MODERNER.

DAS Z6i DER NÄCHSTEN GENERATION.



SWAROVSKI  
OPTIK



## DIE NEUE Z6i FAMILIE



**LEGENDÄRE LEISTUNG. ABSOLUTE PRÄZISION.**  
Hervorragender Kontrast und exzellente Bildschärfe – wenn es darauf ankommt.



**ZUVERLÄSSIGKEIT, DIE ZÄHLT.**  
Robust und langlebig – eine echte Investition in Ihren langfristigen Jagderfolg.



**ZIELSICHER. IM ENTSCHEIDENDEN MOMENT.**  
Intuitiv zu bedienen – selbst in herausfordernden Momenten oder wenn das Auge nicht perfekt ausgerichtet ist.



SEE THE UNSEEN